

Digitale Beratung

e-Trading

Mobile App

Neues gkb.ch

Geschäfts- und  
Nachhaltigkeitsbericht 2015.

2015

e-Payment

**Ihre Ansprüche.  
Unsere digitalen Lösungen.**

Online-Lehrmittel  
für Schulen

Social Media

Kundenportal

Persönlicher Finanzassistent

# GKB Kennzahlen Konzern.

	2015	2014	2013
<b>Erfolgsrechnung</b>			
Geschäftsertrag	369'060	380'254	386'381
Geschäftsaufwand	174'966	177'204	174'814
Geschäftserfolg	179'083	186'319	191'512
Gewinn vor Reservebildung ohne Minderheitsanteile	188'791	178'890	184'842
Konzerngewinn	168'183	161'126	158'668
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
<b>Bilanz/ Ausserbilanz</b>			
Kundenvermögen 1)	30'079'179	30'156'640	29'509'700
Nettoneugeld 1)	-10'565	-182'672	361'974
Kundenausleihungen	17'519'575	16'177'560	15'645'757
Eigene Mittel 2)	2'359'488	2'264'409	2'179'176
Risikogewichtete Positionen	12'212'947	11'627'086	11'182'504
<b>Kennzahlen</b>			
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag ohne Wertberichtigungen Zinsengeschäft (CIR I)	47.4%	46.4%	45.2%
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Geschäftsertrag ohne Wertberichtigungen Zinsengeschäft (CIR II)	50.2%	49.5%	48.1%
Eigenkapitalrendite (ROE) 3)	8.3%	8.2%	8.9%
Gewinn/PS (EPS) 3)	75.5	71.6	73.9
Eigenmittel 2)/PS	943.8	905.8	871.7
Eigenmittel inkl. Minderheitsanteile/Bilanzsumme	10.3%	11.4%	11.2%
Rendite auf strategischem Eigenmittelziel von 14,5 % CET-1-Ratio	10.7%	10.6%	11.4%
Eigenmittelüberdeckung (Basis: 8 %/CH-Norm)	133.7%	135.7%	136.3%
Kernkapitalquote (CET-1-Ratio/Tier-1-Ratio)	18.7%	18.9%	18.9%
<b>Personalbestand</b>			
Personaleinheiten 4)	792.1	804.9	820.8

Die Vorjahreswerte wurden gemäss den neuen Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-RS 15/1 RVB) angepasst.

1) Kundengelder, Depotvolumen und Treuhandanlagen inkl. Kundenvermögen mit Konto- und Depotführung bei Drittbanken (inkl. Doppelzählungen); ohne Positionen Cash

2) vor Gewinnverwendung, ohne Minderheitsanteile

3) Basis: Gewinn vor Reservebildung ohne Minderheitsanteile

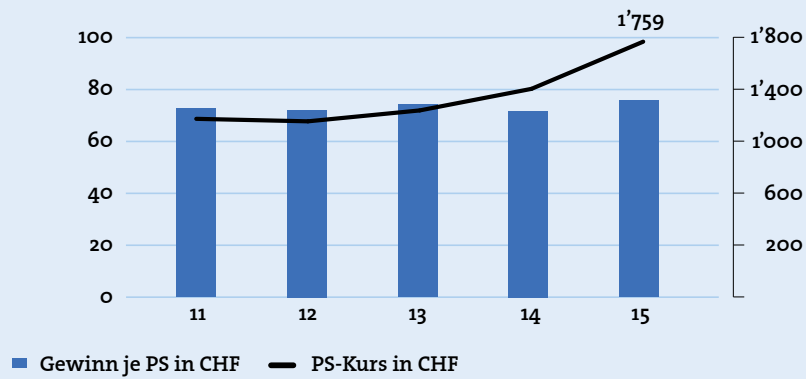
4) teilzeitbereinigt; Lehrstellen zu 50 %

in CHF 1'000

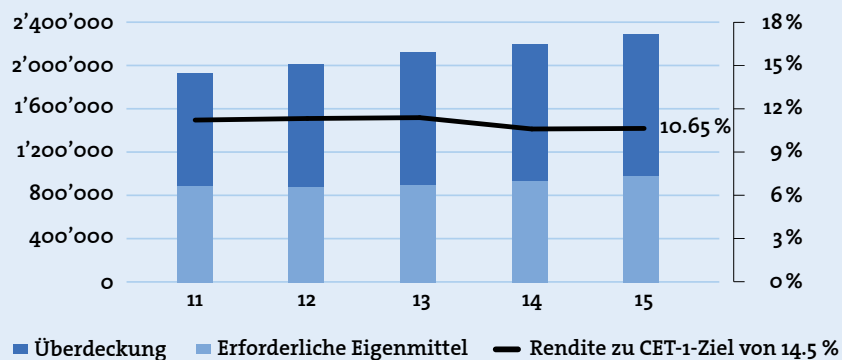
2012 2011

393'599	387'752
177'011	178'397
186'364	183'816
179'869	181'075
156'136	150'834
31.12.2012	31.12.2011
28'334'651	26'814'386
590'240	1'408'299
15'101'314	14'331'001
2'094'765	2'010'172
10'937'552	11'117'803

### Kennzahlen je PS



### Eigenmittel und Rendite



45.2% 46.4%

50.3% 51.8%

9.0% 9.4%

71.9 72.4

837.9 804.1

11.1% 11.6%

11.3% 11.2%

129.9% 116.2%

18.4% 17.3%

847.1 852.3



# Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015.

4	Vorwort
10	Die GKB auf einen Blick
11	Strategie
12	Geschäftsentwicklung
14	Handlungsfeld Marktbearbeitung
16	Handlungsfeld Beteiligungen
17	Handlungsfeld Markenführung
19	Handlungsfeld Risikomanagement
20	Handlungsfeld Prozessmanagement
22	Handlungsfeld Change Management
26	Gesamtausblick
27	Corporate Governance
28	Konzernstruktur
28	Kapitalstruktur
29	Bankrat
34	Geschäftsleitung
36	Entschädigungen und Organkredite
37	Mitwirkungsrecht der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
37	Aufsicht
38	Revisionsstelle
38	Informations- und Kommunikationspolitik
39	Nachhaltigkeit
40	Ökonomische Schwerpunkte
42	Ökologische Schwerpunkte
44	Soziale Schwerpunkte
55	Zahlen
	Konsolidierte Jahresrechnung
56	Jahres- und Lagebericht
58	Bilanz/Erfolgsrechnung/Geldflussrechnung/ Eigenkapitalnachweis
62	Kommentar zur Risikosituation
68	Anhang
	Jahresrechnung Einzelabschluss
103	Bilanz/Erfolgsrechnung/Gewinnverwendung/ Eigenkapitalnachweis
106	Anhang
121	Struktur
122	Organigramm
124	Geschäftsstellen
126	Standorte

## Ihre Ansprüche. Unsere digitalen Lösungen.

Die Graubündner Kantonalbank erzielte 2015 trotz erschwerter Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis. Die konsequente Verfolgung der eingeschlagenen Strategie und ein wirkungsvolles Risikomanagement erwiesen sich als zielführend. Dank der weiteren Digitalisierung unserer Prozesse und Angebote können wir heute noch besser unsere Leistungen auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden abstimmen.

Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015, die Negativzinsen für Guthaben auf dem Girokonto auf  $-0.75$  Prozent zu senken und den Euro-Mindestkurs aufzuheben, hat die Graubündner Kantonalbank und weite Teile der Bündner Wirtschaft – insbesondere den Tourismus – herausgefordert. Dennoch ist es der Bank gelungen, zu wachsen und ein insgesamt gutes Ergebnis zu erzielen. Erfolgsfaktoren des Geschäftsjahres 2015 waren das starke Wachstum im Ausleihungsgeschäft, unsere wirkungsvolle Risikopo-

litik im Zinsmanagement und im Kreditgeschäft, eine konsequente Kostenkontrolle sowie gezielte Produktivitätssteigerungen durch die Verbesserung der Prozesse. Der zunehmende Anteil des Geschäfts mit ausserkantonalen Kunden hat ebenfalls zum guten Ergebnis beigetragen. Für das laufende Jahr erwarten wir ein leicht besseres operatives Ergebnis.

Die Digitalisierung hat die Finanzbranche längst erfasst. Die Anforderungen steigen, unser elektronisches



**Alois Vinzens**  
CEO

**Peter Fanconi**  
Bankpräsident

Angebot rasch und kontinuierlich auszubauen. Vor über drei Jahren haben wir Facebook, Twitter, YouTube und Flickr für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geöffnet. Heute nutzen wir die Social-Media-Plattformen auch im Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden.

#### **Neue Wege im Online-Service**

2015 haben wir uns intensiv mit dem Thema Digital Banking auseinandergesetzt und seine strategische Umsetzung erarbeitet. Sie umfasst die komplette Überarbeitung unseres e-Banking in den kommenden Jahren. Damit reagieren wir auf das zunehmende Kundenbedürfnis nach zeit- und ortsunabhängigen Bankdienstleistungen. Immer mehr Menschen schätzen den mobilen Zugriff auf Online-Services. Zu diesem Zweck stellen wir unseren Kundinnen und Kunden im Mobile Banking eine kostenlose App zur Verfügung. Neue Wege beschreiten wir auch mit der digital unterstützten Anlageberatung oder mit neuen Handy-Bezahlösungen.

#### **Kompetenz im Digital Banking**

Parallel soll ein zeitgemässes Personal Finance Management eingeführt werden, in Form einer Software, welche die persönlichen Finanzen analysiert und verwaltet. Wir werden unseren Internetauftritt modernisieren, die digitale Schnittstelle zu unseren Kunden konsequent ausbauen, unter anderem durch die Einführung eines vollelektronischen Kontoeröffnungsprozesses. Gemäss aktuellen Studien bestimmen drei Faktoren den Erfolg einer Bank im digitalen Zeitalter: Kundennähe, Vertrauen und Innovation. Diese Herausforderung nehmen wir gerne an. Denn gemäss der branchenübergreifenden Studie «Digital Index Switzerland» gehört die GKB zu den Unternehmen, die am besten befähigt sind, digitale Prozesse einzuführen und zu gestalten.

#### **Zeitgemässe Kundenbetreuung**

Nebst einem steigenden Interesse an digitalen Innovationen besteht weiterhin eine grosse Nachfrage nach persönlicher Beratung. Entsprechend investieren wir weiterhin in eine qualitativ hochstehende und zeitgemässe Kundenbetreuung. Gleichzeitig setzen wir im Hinblick auf standardisierte Dienstleistungen auf benutzerfreundliche, Mobile-taugliche Portale für alle Kundensegmente auf gkb.ch. Damit können unsere Kundinnen und Kunden zeitlich und örtlich unabhängig bequem mit uns zusammenarbeiten oder sich entlasten lassen. Entsprechend lautet das Thema des diesjährigen Geschäftsberichtes «Ihre Ansprüche. Unsere digitalen Lösungen.».

#### **Persönlicher Kundenkontakt**

Die persönliche Betreuung wird bei der Graubündner Kantonalbank trotz Digitalisierung ihren hohen Stellenwert behalten. Unser Bekenntnis zur Kundennähe und zur Regionalität bringen wir auch in unseren Geschäftsstellen vor Ort zum Ausdruck. Kompetenz und Verbundenheit werden auch in Zukunft unser unternehmerisches Denken und Handeln prägen – in Graubünden und über Graubünden hinaus.



**Alois Vinzens**  
CEO

**Peter Fanconi**  
Bankpräsident

## Vossas pretensiuns. Nossas soluziuns digitalas.

La Banca Chantunala Grischuna (BCG) ha cuntanschì il 2015 in bun resultat, malgrà cundiziuns da basa pli difficilas. Nus avain cuntanschì nossa finamira cun suandar la strategia tschernida e cun in management da ristgas efficaci. Grazia a l'ulteriura digitalisaziun da noss process e nossas purschidas pudain nus accordar nossas prestaziuns anc meglier cun ils basegns da nossa clientella.

La decisiun da la Banca naziunala svizra dals 15 da schaner 2015 da sbassar ils tschains negativs per il da-bun sin il conto da giro sin  $-0,75$  pertschient e d'abolir il curs minimal da l'euro è stada ina sfida per la Banca Chantunala Grischuna e per ina gronda part da l'economia grischuna – en spezial per la branscha turistica. Tuttina èsi reussì a la banca da crescer e da cuntanscher in – tut en tut – bun resultat. Facturs da success da l'onn da gestiun 2015 èn stads la gronda creschientscha en la fatschenta d'emprests, nossa politica da ristgas efficazia en il management da tschains ed en la fatschenta da credits, ina controlla da custs consequenta ed augments da la productivitat grazia a la meglieraziun dals process. La fatschenta cun clients extrachantunals è medemamain stada ina raschun per il bun resultat. Per l'onn current faschain nus quint cun in resultat operativ levet meglier.

La digitalisaziun ha daditg cuntanschì la branscha da finanzas. Las pretensiuns da cumpletar nossa purschida electronica spert e cuntinuadamain creschan. Avant passa trais onns avain nus avert Facebook, YouTube e Flickr per nossas collavuraturas e noss collavuratur. Oz utilisain nus las plattafurmas da social media era per tgirar il contact cun nossa clientella.

### Novas vias en il servetsch online

Il 2015 essan nus ans fatschentads intensivamain cun il tema digital banking ed avain elavurà in concept per sia realisaziun strategica. El cumpiglia la surelavuraziun cumpletta da noss e-banking ils onns vegnints. Nus reagin uschia sin il basegn da la clientella pli e pli grond da servetschs da banca betg liads al temp u al lieu. Adina dapli umans apprezzieschan l'access mobil a servetschs online. Per quest intent mettain nus a disposiziun a nossa clientella in'app gratuita per il mobile banking. Novas vias giain nus era cun la cussegliaziun d'investiziuns sustegnida digitalmain u cun novas pus-saivladads da pagar via il telefonin.

### Cumpetenzza en il digital banking

Parallelamain duai vegnir introducì in personal finance management en furma d'ina software che analisescha ed administrescha las finanzas persunalas. Nus modernisain nossa preschientscha en l'internet ed amplifitgain consequentamain l'interfatscha digitala cun noss clients, tranter auter cun introducir in process d'avrir contos electronicamain. Tenor studis actuals decidan trais facturs davart il success d'ina banca en il temp da la digitalisaziun: la vischinanza a la clientella, confidenza ed innovaziun. Questas sfidas acceptain nus gugent. Il studi «Digital Index Switzerland» che cumpiglia tut las branschas mussa che la Banca Chantunala Grischuna è ina da las fatschentas las pli qualificadas d'introducì e da crear process digitalas.

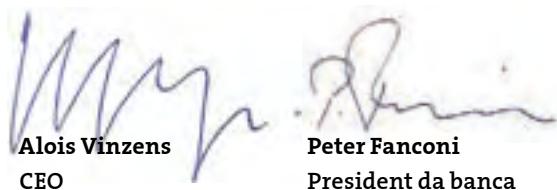


### **Tgira da la clientella confurma al temp**

Ultra da l'interess creschent per innovaziuns digitalas exista vinavant ina gronda dumonda da cussegliaziun persunala. Correspundentamain investin nus vinavant en ina tgira da la clientella confurma al temp e da fitg auta qualitat. En vista a servetschs standardisads ans concentrain nus a medem temp sin portals favuraivels per ils utilisaders ed adattads per l'utilisaziun mobila per tut ils segments da clientella sin gkb.ch. Uschia po nossa clientella collavurar cun nus a moda cumadaivla ed independenta dal lieu e dal temp u sa laschar distgargiar. Il tema dal rapport da gestiun da quest onn è consequentamain: Vossas pretensiuns. Nossas soluziuns digitalas.

### **Contact persunal cun la clientella**

Malgrà la digitalisaziun vegn la tgira persunala a restar fitg impurtanta per la Banca Chantunala Grischuna. Noss confess a la vischinanza a la clientella ed a la regionalitad esprimin nus er en nossas agenturas al lieu. Cumpetenzza ed attaschament vegnan a caracterisar il patratg e l'agir d'interpresa er en l'avegnir – en il Grischun e sur ils cunfins dal Grischun ora.



**Alois Vinzens**  
CEO

**Peter Fanconi**  
President da banca

## Le vostre esigenze. Le nostre soluzioni digitali.

**Nel 2015 la Banca Cantonale Grigione ha conseguito un buon risultato nonostante le difficili condizioni quadro. L'attuazione coerente della strategia adottata e l'efficace gestione del rischio si sono dimostrate vincenti. Grazie all'ulteriore digitalizzazione dei processi e delle offerte possiamo oggi adeguare ancora più efficacemente le nostre prestazioni alle esigenze dei nostri clienti.**

La decisione del 15 gennaio 2015 della Banca Nazionale Svizzera di ridurre a  $-0.75$  i tassi negativi sugli averi di conto corrente e di rimuovere la soglia minima di cambio con l'euro ha penalizzato la Banca Cantonale Grigione e ampi settori dell'economia del nostro cantone, soprattutto il turismo. Ciò nonostante la Banca ha potuto mettere a segno una crescita ottenendo complessivamente un buon risultato. Tra i fattori di successo nell'esercizio fiscale 2015 rientrano la forte crescita dei prestiti, l'efficace politica del rischio nell'ambito della gestione dei tassi e nel settore dei crediti, il controllo dei costi coerente e l'aumento mirato della produttività tramite l'ottimizzazione dei processi. Il risultato ha inoltre beneficiato dell'aumento della quota relativa alle operazioni di clienti extracantonali. Ci attendiamo per l'anno in corso un risultato operativo leggermente migliore.

Il settore finanziario è ormai completamente digitalizzato. È pertanto sempre più importante assicurare la rapida e continua espansione della nostra offerta elettronica. Oltre tre anni fa abbiamo fornito ai nostri collaboratori accesso a Facebook, Twitter, YouTube e Flickr e oggi utilizziamo le piattaforme dei social media anche nel contatto con i nostri clienti.

### **Innovazione nel servizio online**

Nel 2015 abbiamo dedicato grandi energie al tema del Digital Banking elaborandone l'attuazione strategica, che nei prossimi anni comporterà la revisione completa del nostro e-Banking e ci consentirà di soddisfare le crescenti esigenze dei nostri clienti, che desiderano accedere ai nostri servizi ovunque e in qualsiasi momento. Sempre più persone apprezzano i vantaggi dell'accesso mobile ai servizi online. A tale scopo mettiamo a disposizione dei nostri clienti di Mobile Banking un'app gratuita. Tra le innovazioni introdotte figurano anche la consulenza d'investimento con supporto digitale e le nuove soluzioni di pagamento tramite cellulare.

### **Competenza nel Digital Banking**

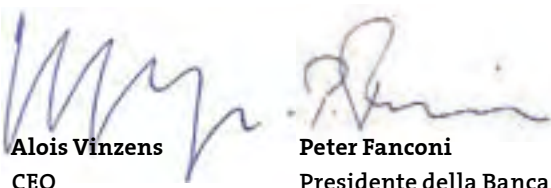
È inoltre prevista l'introduzione di un sistema di Personal Finance Management all'avanguardia che analizza e gestisce le finanze personali tramite un apposito software. La nostra presenza su Internet sarà modernizzata e l'interfaccia digitale con i clienti sarà ampliata introducendo tra l'altro un processo di apertura di conto interamente elettronico. Secondo recenti studi, sono tre i fattori che determinano il successo di una banca nell'era digitale: vicinanza al cliente, fiducia e innovazione. Si tratta di sfide che raccogliamo volentieri. Lo studio intersettoriale «Digital Index Switzerland» annovera la BCG tra le aziende più competenti nell'adottare e strutturare processi digitali.

### **Assistenza alla clientela al passo con i tempi**

Oltre al crescente interesse nei confronti dell'innovazione digitale sussiste anche una forte domanda di consulenza personale. Continuiamo pertanto a investire in un servizio di assistenza alla clientela di elevata qualità e al passo con i tempi. Continuiamo al contempo a puntare, nell'ambito delle prestazioni standardizzate, su portali di facile utilizzo accessibili tramite dispositivi mobili per tutti i segmenti di clientela. In questo modo i nostri clienti possono collaborare con noi ovunque e in qualsiasi momento o usufruire di servizi che alleggeriscono il loro carico quotidiano. Il tema della relazione di esercizio di quest'anno è dunque «Le vostre esigenze. Le nostre soluzioni digitali.».

### **Contatto personale con i clienti**


La Banca Cantonale Grigione continua ad assegnare grande importanza all'assistenza personale nonostante la diffusione di servizi digitalizzati. Il nostro impegno a favore della vicinanza al cliente e della regionalità si esprime anche nell'attività delle nostre filiali locali. Competenza e vicinanza continueranno anche in futuro a svolgere un ruolo chiave, informando lo spirito e l'imprenditorialità della nostra Banca – nei Grigioni e altrove.



**Alois Vinzens**  
CEO

**Peter Fanconi**  
Presidente della Banca

## Geschäftsvolumen

**47.6**  
Milliarden   
+2.7%

## Dividende

 **38** CHF

Gesellschaftliches  
Engagement  
Beitragswesen  
Sponsoring

**4 Mio.**

## Ausschüttung

Kanton,  
Partizipanten,  
Öffentlichkeit

Mio.   
**100** 

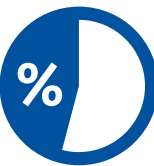
## Produktivität

**CIR II 50.2%**

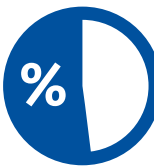
Rating  
Standard & Poor's

**AA**/stabil 

Marktanteil  
Privatkunden  
Hauptbankbeziehung

**45%** 

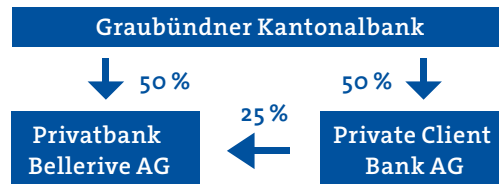
Marktanteil  
Geschäftskunden  
Hauptbankbeziehung

**52%** 

Konzerngewinn +4.4%

**168.2 Mio.** 

## Beteiligungen



**1017 Mitarbeitende**

an 62 Standorten  
in 11 Regionen



## Strategie.

Kompetenz und Verbundenheit machen die GKB zu einer der führenden Unternehmen in Graubünden.

### Themenschwerpunkte 2015

- Konzeption und Aufbau neuer Produkte und moderner Beratungsprozesse im Anlagegeschäft
- Roadmap Digital Banking
- Weiterentwicklung Prozesskultur
- Kultur- und Führungsanalyse

### Themenschwerpunkte 2016

- Einführung neuer Produkte und moderner Beratungsprozesse im Anlagegeschäft
- Handlungsoptionen im Asset Management
- Analyse von Vertrieb und Marktbearbeitung
- Überprüfung und Konzeption Datenmanagement
- Neues e-Banking, Webportal und neue Payment Systeme
- Umsetzung von Massnahmen aus der Kulturanalyse

## Wachstum, Wohlstand und Stabilität.

Als Bank der Bündnerinnen und Bündner erwirtschaften wir Mehrwert für alle unsere Anspruchsgruppen. Bei unserem unternehmerischen Denken und Handeln orientieren wir uns an ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitskriterien. Dadurch schaffen wir die Grundlage für Wachstum, Wohlstand und Stabilität für Graubünden und seine Menschen.

Als Marktführerin in Graubünden erbringt die GKB erstklassige Bankdienstleistungen für Privatpersonen, Geschäftskunden und die öffentliche Hand gemäss ihrem Markenversprechen «Gemeinsam wachsen». Dies macht sie zu einer verlässlichen Partnerin in allen Bankfragen. Die GKB zeichnet sich aus durch hohe Fachkompetenz sowie eine regionale und überregionale Ausrichtung. Das unternehmerische Denken und Handeln der GKB beruht auf Kontinuität und Langfristigkeit. Beides setzen wir ein im Interesse unserer Anspruchsgruppen. Wir erwirtschaften Mehrwert für unsere Kunden, Mitarbeitenden, Investoren und die Öffentlichkeit. Damit legen wir die Basis für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und steigern unseren Unternehmenswert. Wir messen und steuern diese Entwicklung anhand der nachstehenden Kennzahlen.

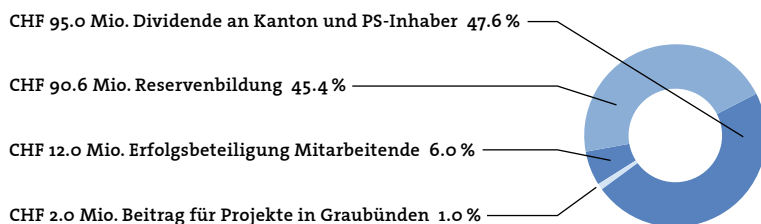
### Marktstellung, Produktivität, Kundenzufriedenheit

Unser Unternehmenserfolg basiert auf einer starken Stellung im Heimmarkt. Dies erfordert ein bedürfnisgerechtes Dienstleistungsangebot für Privat- und

Firmenkunden sowie hohe Kundenbetreuungs- und beratungskompetenz. Handlungsfreiheit erzielt die Bank durch eine ausgezeichnete Cost/Income-Ratio II als Masszahl für die Produktivität. Diese liegt 2015 bei ausgezeichneten 50.2 Prozent. Mit einem Bruttowachstum von 1.26 Milliarden Franken respektive einem Nettowachstum von 2.9 Prozent können wir uns in Graubünden behaupten. Grosses Vertrauen und eine hohe Empfehlungsbereitschaft bilden die Basis für künftiges Wachstum. Dies unterstützt uns beim Halten unserer hohen Marktanteile. Gemäss einer Umfrage des Marktforschungsinstituts amPuls können wir bei unseren Privatkunden auf hohe Zufriedenheitswerte (8.6 auf einer 10er-Skala) zählen.

### Produktive Energie, Kundenorientierung

Bei der Weiterentwicklung der GKB ist die hohe Mitarbeiterzufriedenheit gemäss der mit externer Unterstützung durchgeführten Kulturanalyse 2015 entscheidend. Wir können auch bei grösseren Herausforderungen auf unsere Mitarbeitenden zählen. Seite 23.



### Gewinnverwendung

2015 erhalten Kanton und Partizipanten Dividenden von CHF 95 Millionen Franken. Dem Beitragsfonds für Projekte aus Kultur, Gemeinnützigem, Sport, Wirtschaft und Tourismus sowie Gesellschaft fliessen erneut 2 Millionen Franken zu.



«Kompetenz und Kunden-  
nähe machen uns zu  
verlässlichen Partnern in  
allen Bankfragen.»

**Alois Vinzens**  
CEO  
Leiter Corporate Center

### Eigenkapitalausstattung, Überrendite

Eine komfortable Überdeckung des Eigenkapitals gegenüber den gesetzlichen Anforderungen gibt uns Stabilität und eine hohe Risikotragfähigkeit. Wir definieren dabei eine Quote von 14.5 Prozent CET-1 / Tier-1-Kapital als Minimalziel. Mit 18.7 Prozent (Vorjahr 18.9 Prozent) lagen wir im Berichtsjahr weit darüber. Auf diese Weise festigen wir in der Einschätzung externer Ratingagenturen unsere Position als überdurchschnittlich sichere Bank. Von dieser hohen Sicherheit profitieren letztlich auch unsere Anspruchsgruppen. Unter Berücksichtigung unseres Geschäftsmodells und der Eigenmittelausstattung streben wir eine Überrendite von mindestens 3 Prozent gegenüber einer risikolosen Anlage (10-jährige Bundesanleihe) an. 2015 konnten wir mit einer Überrendite von 8.4 Prozent dieses Ziel klar übertreffen. Damit bleibt die GKB ein attraktives Investment für Kanton und PS-Inhaber. Mit einer Pay-out-Ratio von 50.6 Prozent (Ziel 50 bis 60 Prozent) auf Stufe Konzern partizipieren die Investoren mit einer unveränderten Dividende von 38 Franken am Ergebnis. Die Ausschüttungen an den Kanton (inkl.

Abgeltung Staatsgarantie) von 82.9 Millionen Franken entsprechen rund 423 Franken pro Einwohner.

### Verbundenheit, Engagement

Wir investieren jedes Jahr rund eine Million Franken für Sponsoring-Partnerschaften. Darüber hinaus fördern wir über unseren Beitragsfonds nichtkommerzielle Projekte in und für Graubünden in den Bereichen Kultur, Gemeinnütziges, Sport, Wirtschaft/Tourismus sowie Gesellschaftliches. 2015 unterstützte die GKB 450 Projekte mit 2.7 Millionen Franken. Seite 48.

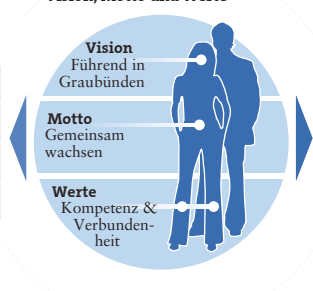
### Einigung mit den USA

2015 einigte sich die GKB mit der amerikanischen Justizbehörde über den Abschluss des US-Steuerprogramms. Damit verbunden war eine Zahlung von 3.6 Millionen US-Dollar. Diese hatte keinen Einfluss auf das Jahresergebnis. Bereits 2013 wurden entsprechende Rückstellungen vorgenommen. Mit dem Abschluss des US-Steuerprogramms können wir für unsere Kunden, Mitarbeitenden, Investoren und Partner grösstmögliche Rechtssicherheit gewährleisten.

### Anspruchsgruppen

Kunden
Mitarbeitende
Investoren
Öffentlichkeit

### Leitbild Vision, Motto und Werte



### Handlungsfelder

Marktbearbeitung
Beteiligungen
Markenführung
Risikomanagement
Prozessmanagement
Change Management

### Value Management

Das Wertemanagement der GKB beschreibt die Grundwerte der Bank und ihre zentralen strategischen Stossrichtungen. Es ist die Basis für die Massnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern und für den Umgang mit allen Anspruchsgruppen. Damit bildet das Wertemanagement die Schnittstelle zwischen der Wertschöpfung und deren Verteilung.

### 1. Handlungsfeld Marktbearbeitung

Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Mindestkurs des Frankens zum Euro aufzuheben und die Negativzinsen für Guthaben ab einem bestimmten Freibetrag auf -0.75 Prozent zu senken, wirkte sich teilweise belastend auf unsere geschäftlichen Aktivitäten aus. Als dämpfende Faktoren erwiesen sich zusätzlich die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative. Trotz den zahlreichen Herausforderungen konnten wir im Berichtsjahr unsere starke Position im Heimmarkt behaupten und unsere strategischen Ziele erreichen. Gemäss den neuesten, alle zwei Jahre durchgeführten Umfragen des Marktforschungsinstituts amPuls, Luzern, bezeichnen 52 Prozent der Geschäftskunden die GKB als Hauptbank (Marktanteil) und 71 Prozent haben zumindest eine Bankbeziehung mit der GKB (Marktdurchdringung). Bei den Privatkunden beträgt unser aktueller Marktanteil 45 Prozent und die Marktdurchdringung 65 Prozent. Die GKB ist damit weiterhin Marktführerin in Graubünden.

**Private Kunden: Wachstum und stabile Marktanteile**  
Das Ausleihungsvolumen im Segment Private Kunden entwickelte sich 2015 erfreulich. Trotz der spürbaren Belastung der Tourismusgebiete durch die Zweitwohnungsinitiative erhöhte sich das Ausleihungsvolumen um 261 Millionen Franken oder 4.4 Prozent. Dies gelang ohne Risiko oder Preiszugeständnisse. Anspruchsvoll präsentierte sich die Lage bei der Entwicklung des Kundenvermögens. Mit einem Zuwachs von 68 Millionen Franken lag das Volumen gegenüber den Vorjahren unter dem Durchschnitt. Die Bereinigungen im grenzüberschreitenden Geschäft sowie das sehr tiefe Zinsniveau mit wenig attraktiven Zinssätzen auf Sparprodukten trugen das Ihre zur Entwicklung bei. Umso erfreulicher war das Wachstum bei den Vermö-

gensverwaltungsmandaten. 226 neue Mandate über alle Segmente hinweg sind Beweis für das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die Anlagekompetenz der GKB. Mit einer Durchdringung des Depotvolumens von 36 Prozent und einem Bestand an Vermögensverwaltungsmandaten von 3'184 Millionen Franken sind wir auch im Branchenvergleich auf einem sehr guten Niveau angekommen.

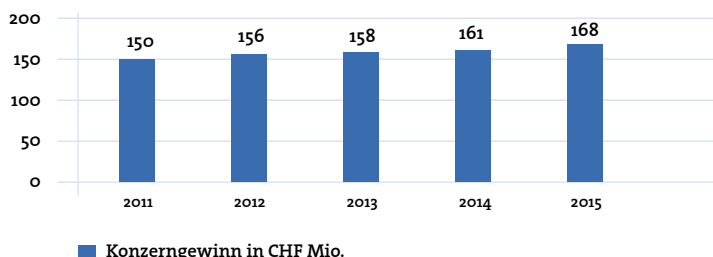
Nach wie vor ein Erfolgsmodell sind unsere Dienstleistungen im Vorsorgebereich. 700 durchgeführte Planungen rund um die Themen Risikoversorge, Pensionierung sowie Erben und Vererben zeigen dies eindrücklich. In der seit langem praktizierten, ganzheitlichen Lebensphasenberatung wurden durch zwei neue Bindungsprogramme in der Kindheitsphase Angebotslücken geschlossen.

#### Geschäftskunden: Lösungsorientierte Betreuung

Der Frankenschock war einschneidend für die Bündner Tourismus- und Exportwirtschaft. Die Folgen bekam auch die GKB als finanzierende Bank zu spüren. Viele Geschäftskunden reagierten mit Verunsicherung auf die Entwicklung im Kreditgeschäft. Die Bank verwendete viel Zeit für eine intensive und lösungsorientierte Betreuung ihrer Kundschaft und agierte dabei als verlässliche Partnerin. Für diese anspruchsvolle Betreuung wurden alle Beraterinnen und Berater in diesem Kundensegment in einem zweitägigen Seminar geschult. Trotz der Marktturbulenzen konnten wir im Berichtsjahr ein Wachstum von 419 Millionen Franken oder 5.1 Prozent erwirtschaften.

#### Private Banking: Kundenservice vor Ort

2015 schlossen wir die Umsetzung unserer dezentralen Private-Banking-Strategie in den Regionen ab. Mit den Private-Banking-Zentren in Chur, St. Moritz, Davos,



#### Zunahme des Konzerngewinns

Eine erfreuliche Entwicklung, die trotz Krise anhält: Der Konzerngewinn der GKB weist über die letzten Jahre ein stetes Wachstum auf.





«Wir überzeugen unsere Kundschaft durch Verlässlichkeit und individuelle Lösungen.»

**Thomas Roth**  
Mitglied der  
Geschäftsleitung,  
Leiter Märkte

Klosters, Lenzerheide, Flims Laax, Landquart, Arosa, Domat/Ems, Ilanz, Scuol und Valposchiavo ist der optimale Kundenservice vor Ort sichergestellt.

### Trotz Marktturbulenzen erreichten wir 2015 unsere strategischen Ziele.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Tiefzinsumfelds waren vor allem alternative Anlagen gefragt. Dennoch verzeichneten wir einen leichten Rückgang beim Anlagevolumen.

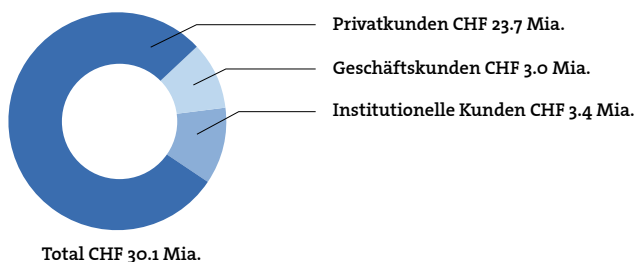
Die Bereinigung der Steuersituation vermögiger Auslandskunden ist weitgehend abgeschlossen. Italien verlängerte die Frist zur Teilnahme am Selbstanzeigeprogramm (Voluntary Disclosure) bis zum 31. Dezember 2015. Damit müssen wir auch zu Beginn des kommenden Jahres noch mit Abflüssen rechnen.

### Externe Vermögensverwalter: Neuakquisitionen

Bei den externen Vermögensverwaltern (EVV) können wir auf ein leichtes Wachstum zurückblicken. Das Ausserbilanzgeschäft EVV wuchs um über 3 Prozent.

### Institutionelle Kunden: Wachstum trotz Abflüssen

Bei den Institutionellen Kunden verzeichneten wir, bedingt durch die Einführung von Negativzinsen, eine hohe Abflussrate. Gleichzeitig konnten wir bei bestehenden Mandaten das Volumen ausbauen sowie zusätzliche Kunden akquirieren.



### Kundenvermögen Konzern

Das ausgewiesene Kundenvermögen von 30.1 Milliarden Franken ist gegenüber dem Vorjahr (-0.3 Prozent) nahezu identisch. Die Abwertung des Euro sowie ein Abfluss von 10.6 Millionen Franken belasteten das Ergebnis.

## 2. Handlungsfeld Beteiligungen

Die GKB sucht – als Ergänzung und Abrundung ihres traditionellen Geschäfts als Kantonbank – in der Vermögensverwaltung über die Kantonsgrenzen hinaus strategisches Wachstum. Dieses Ziel streben wir mittels Beteiligungen an Privatbanken in der Deutschschweiz an. Über unsere Engagements an der Privatbank Bellerive AG und der Private Client AG in Zürich konnten wir unsere langfristigen Unternehmensziele erreichen. Das verwaltete Kundenvermögen bei den Beteiligungen lag am Ende des Berichtsjahres bei 7.4 Milliarden Franken. Bei der Ertragsquote aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft im Konzern konnten wir die angestrebten 30 Prozent mit 28.7 Prozent nicht ganz erreichen.

### Strategische Bedeutung von Beteiligungen steigt.

#### Effektives und effizientes Zusammenspiel

Seit 1998 verfügt die GKB über einen Anteil von 50 Prozent an der Privatbank Bellerive AG (PBB). Unter Berücksichtigung ihrer indirekten Beteiligung über die Private Client Bank AG (12.5 Prozent) hält sie aktuell eine Aktienmehrheit von 62.5 Prozent. Die PBB bietet primär Individualmandate an, welche sich an den besonderen Bedürfnissen ihrer Kundschaft orientieren. Diverse Family-Office-Dienstleistungen runden die Vermögensverwaltung mit einem überzeugenden Leistungsausweis ab. Die Privatbank Bellerive AG spricht primär eine in der Schweiz domizilierte anspruchsvolle Kundschaft an. Das weitgehende Outsourcing von

Verarbeitungs- und Corporate-Center-Funktionen an die GKB sowie eine identische IT-Plattform ermöglichen die Betreuung der Kundenvermögen von zirka 4.4 Milliarden Franken mit einer guten Cost/Income-Ratio II von 54.1 Prozent.

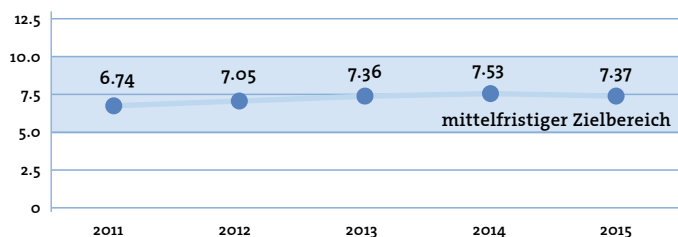
Die Private Client Bank AG (PCB) ist Spezialistin für Family-Office-Dienstleistungen. Im Zentrum ihrer Aktivitäten stehen strategische Vermögensallokation, Portfoliomanagement und Anlageberatung. Administrative und juristische Vermögensstrukturierung sowie Rechts- und Steuerberatung ergänzen die Finanzdienstleistungen. Die PCB verwaltet ein Kundenvermögen von über 2.9 Milliarden Franken. Sie zeichnet sich aus durch eine für Privatbanken sehr gute Cost/Income-Ratio II von 50.8 Prozent. Die GKB ist seit 2008 mit 50 Prozent an der Private Client Bank AG beteiligt.

Die beiden Beteiligungen eröffnen dem Stammhaus Zugang zu einem attraktiven Kundennetzwerk, welches namentlich im Finanzierungsgeschäft aktiv genutzt wird.

#### Wachstum an Neugeldern

Das primäre Ziel der GKB bei den Beteiligungen im Berichtsjahr war ein organisches Wachstum an Neugeldern mit Ertragspotenzial. Dieses Wachstum gestaltete sich im Schweizer Primärmarkt für beide Privatbanken als besondere Herausforderung und konnte 2015 nicht im erhofften Umfang realisiert werden. Das Akquisitionspotenzial war aufgrund der definierten Zielmärkte eingeschränkt.

Betreute Kundenvermögen Beteiligungen in Mia. CHF



#### Kundenvermögen bei den Beteiligungen

Das verwaltete Kundenvermögen der Beteiligungen konnte durch Akquisition und Wertgewinne stetig gesteigert werden. Es liegt mit 7.37 Milliarden Franken im definierten Zielbereich von 5 bis 10 Milliarden Franken.



«Unsere Marktführerschaft basiert auf gelebten Werten und einer starken Marke.»

**Daniel Fust**  
Mitglied der  
Geschäftsleitung,  
Leiter Marktleistungen

### 3. Handlungsfeld Markenführung

Die Graubündner Kantonalbank setzt auf eine starke Marke und ein einheitliches Markenverständnis innerhalb der ganzen Bank. Mit der Marke «GKB» bekennen wir uns zur klaren Einmarkenstrategie und verzichten auf Submarken. Ausnahmen bilden die eigenständigen Marktauftritte der in Zürich domizilierten Privatbank Bellerive AG und der Private Client Bank AG, an denen wir beteiligt sind. Das Markenversprechen «Gemeinsam wachsen» leben wir bewusst im Alltag. Dieser Tatsache verdanken wir unsere führende Position im Heimmarkt.

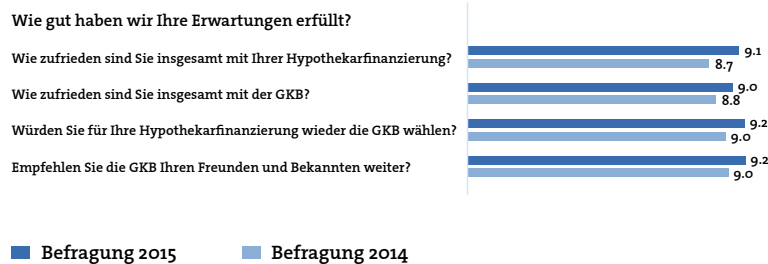
#### Starke Reputation und hohe Kundenzufriedenheit

Die GKB hat neben den Marktanteilen in den Segmenten Private Kunden und Geschäftskunden (siehe Kapitel Marktbearbeitung auf Seite 14) auch die Wahrnehmung ihrer zentralen Werte «Kompetenz» und «Verbundenheit» als Schlüsselkennzahlen definiert. Zudem messen wir regelmässig unsere Kundenzufriedenheit und die Weiterempfehlungsbereitschaft (Net Promoter Score). Diese repräsentativen Umfragen werden durch die neutralen und renommierten Marktforschungsinstitute gfs-Zürich bzw. amPuls, Luzern, durchgeführt und attestieren der GKB wiederum Spitzenwerte in allen Bereichen. Ergänzend dazu führen wir eigene Kundenbefragungen durch (z.B. zum Prozess der Eigenheimfinanzierung, zu Saldierungsgründen von Jugendlichen, zur Zufriedenheit mit neuen Dienstleistungen etc.). Weiter analysieren wir Kundenreaktionen, die ebenfalls der laufenden Verbesserung von Prozessen und Dienstleistungen und der Erkennung von Kundenbedürfnissen dienen. Neben diesen externen Inputs trägt auch das interne Ideenmanagement der GKB mit Hinweisen und Anregungen seitens der Mitarbeitenden zur Weiterentwicklung unseres Best Service bei.

denheit und die Weiterempfehlungsbereitschaft (Net Promoter Score). Diese repräsentativen Umfragen werden durch die neutralen und renommierten Marktforschungsinstitute gfs-Zürich bzw. amPuls, Luzern, durchgeführt und attestieren der GKB wiederum Spitzenwerte in allen Bereichen. Ergänzend dazu führen wir eigene Kundenbefragungen durch (z.B. zum Prozess der Eigenheimfinanzierung, zu Saldierungsgründen von Jugendlichen, zur Zufriedenheit mit neuen Dienstleistungen etc.). Weiter analysieren wir Kundenreaktionen, die ebenfalls der laufenden Verbesserung von Prozessen und Dienstleistungen und der Erkennung von Kundenbedürfnissen dienen. Neben diesen externen Inputs trägt auch das interne Ideenmanagement der GKB mit Hinweisen und Anregungen seitens der Mitarbeitenden zur Weiterentwicklung unseres Best Service bei.

#### Mitarbeitende als Markenbotschafter

Eine systematische Führung der eigenen Marke beeinflusst wesentlich den Unternehmenserfolg. Von zentra-



#### Kundenzufriedenheit 2015

Eigene Kundenbefragungen ergänzen unsere Erkenntnisse aus den Analysen von neutralen Marktforschungsinstituten wie gfs-Zürich oder amPuls, Luzern. Bei der repräsentativen Umfrage zur Eigenheimfinanzierung konnten wir die Zufriedenheit unserer Kundschaft gegenüber dem Vorjahr (auf einer 10er-Skala) merklich steigern.

ler Bedeutung sind hier die eigenen Mitarbeitenden, denn sie leben die Marke und machen sie für ihre Kundinnen und Kunden erlebbar. Die GKB unterstützt sie dabei durch eine regelmässige Durchführung von Workshops (Wandelarena). Mitarbeitende der Bank erhalten dadurch Gelegenheit, sich einen Tag lang mit der Marke «GKB» auseinanderzusetzen. Auf diese Weise werden das Markenwissen und das Commitment zur Marke in der Bank vertieft sowie das Verhalten der Mitarbeitenden im Sinne der Marke gestärkt.

**Positionierung und Markenschutz**

Unsere starke Marke ist ein entscheidendes Positionierungsmerkmal und soll entsprechend vor Missbrauch sicher sein. Die GKB schützt ihre Namen durch einen Eintrag in der Schutzrechtsdatenbank des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum. Zusätzlichen Schutz geniesst die Wortmarke «GKB» durch eine internationale Registrierung im EU-Raum und Liechtenstein. Unser Massnahmen umfassen auch den Bereich Social Media. Hier sind wir auf den wichtigsten Online-Plattformen mit der Marke GKB präsent. Durch regelmässiges Monitoring informieren wir uns über die Verwendung unseres Firmennamens im Internet und in den Sozialen Medien. Auf diese Weise schützen wir uns vor missbräuchlichen oder irreführenden Verwendungen. Unsere Social Media Verantwortlichen sind entsprechend geschult und können auf spezifische Probleme reagieren.

**Kontinuität in der Markenkommunikation**

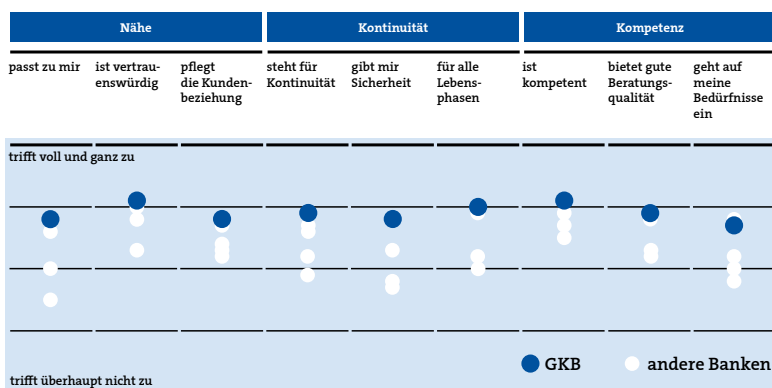
Im Berichtsjahr setzten wir unsere breit angelegte markenstützende Universalkampagne für alle Geschäftsfelder fort. Sie dient der Vertrauensbildung und der Identitätsstärkung mit Blick auf die Unternehmenswerte «Kompetenz» und «Verbundenheit». Im Privat-

kundensegment haben wir am bewährten Lebensphasenkonzept festgehalten, das sich markenkonform, nutzenorientiert und emotional an die Kundschaft wendet.

2015 nahm die GKB an der Imagekampagne des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken teil. Die neuen TV-Spots vermitteln Kundennähe und authentische Lebenssituationen und werden langfristig auf das Image der Marke einzahlen. Passend dazu realisierten wir 2015 erneut Seminare, Events und Messeauftritte oder themenspezifische Produktpromotionen (Sparen, Vorsorge, digitale Produkte) zur Kundengewinnung. Im Private Banking erwiesen sich individuelle Einladungen für unsere Kundschaft zu exklusiven Events als zielführend, indem systematisch persönliche Erlebnisse in Graubünden ermöglicht wurden.

**Breites gesellschaftliches Engagement**

Gesellschaftliches Engagement ist für uns ein wichtiges Bekenntnis zum Wirtschafts- und Lebensraum Graubünden. Wir nehmen dieses Engagement auf vielfältige Weise wahr – sei es über unser Sponsoring und unser Mäzenatentum, über betriebliche Sozial- und Gesundheitsleistungen oder durch den Freiwilligeneinsatz unserer Mitarbeitenden in sozialen Projekten während der Arbeitszeit. Seite 48.



**Nähe, Kontinuität, Kompetenz**

Im Sinne der Markenführung messen wir regelmässig, wie uns unsere Kunden in Bezug auf Nähe, Kontinuität und Kompetenz wahrnehmen. Die Umfrage 2015 des neutralen Marktforschungsinstituts gfs-Zürich bestätigt uns wiederum Spitzenwerte in allen Bereichen.

#### 4. Handlungsfeld Risikomanagement

Die GKB gilt bei unabhängigen Experten und Analysten als sichere Bank. Standard & Poor's bestätigte diese Einschätzung 2015 mit einem ausgezeichneten Rating AA/stabil. Die Stärke der GKB wird in einer überdurchschnittlichen Kapitalausstattung, einer stabilen Ertragsentwicklung und einer führenden Position im Heimmarkt gesehen. Anerkennung findet zudem die positive Wirkung unserer Risikostrategie mit dem Grundsatz, dass wir nur Risiken übernehmen, die wir verstehen, messen und tragen können.

**Mögliche Risiken federn wir mit unseren überdurchschnittlich hohen Eigenmitteln ab.**

##### Professioneller Umgang mit Risiken

Interdisziplinäre Fachausschüsse sichern uns ein breites Verständnis von Risiken respektive ihren Auswirkungen. Zudem analysieren wir bei der Einführung von neuen Produkten und Prozessen oder bei der Bearbeitung von neuen Märkten auch potenzielle Risiken. Unsere ausserordentliche Krisenresistenz entwickeln wir als zentralen Differenzierungsfaktor in einem sich wirtschaftlich, klimatisch und geopolitisch verändernden Umfeld weiter.

##### Sicherheit prägt transparente Geschäftspolitik

Als Versprechen gegenüber Kunden, Mitarbeitenden, Investoren und der Öffentlichkeit prägt Sicherheit unsere Geschäftspolitik. Unsere Positionierung als besonders krisenresistente Bank basiert auf einer professionellen Analyse von Chancen und Gefahren. So kön-

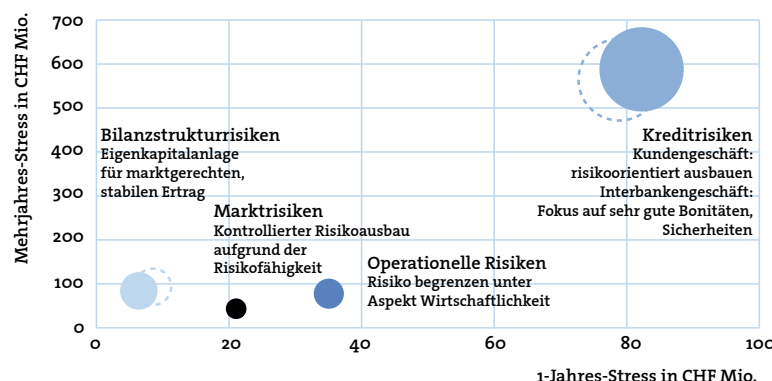
nen wir mögliche Risiken mit unserer ausgezeichneten Eigenmittelausstattung abfedern. Die im Branchenvergleich sehr hohe CET-1-Ratio von 18.7 Prozent sowie die Leverage Ratio von 9.35 Prozent bilden zusammen mit einer grosszügigen Risikovorsorge die Eckpfeiler unserer hohen Risikotragfähigkeit.

##### Risikosteuerung als Verantwortung

Die verschiedenen Risiken innerhalb eines definierten Limitsystems werden bei der GKB in organisationsübergreifenden Teams gesteuert. Die Limiten orientieren sich an einer langfristigen Strategie, die jährlich kritisch überprüft wird. Dabei gilt es zu beachten, dass sich das Risiko-Ertrags-Verhältnis bei diversen Risikofaktoren laufend verändern kann. Die Bank reagiert darauf mit einem langfristig ausgerichteten Risikomanagement, um potenzielle Mindererträge nicht zulasten zukünftiger Gewinne auszugleichen. Klare Strukturen mit definierten Verantwortlichkeiten bilden die Basis unseres Risikomanagements. Seite 75.

##### Operationelle Risiken mit definierter Risikotoleranz

Die GKB reagiert auf die zunehmende Bedeutung von operationellen Risiken mit einer qualitativen und quantitativen Risikotoleranz. Ihre Einhaltung wird durch eine zentral vorgegebene Methodik sowie ein klar geregeltes Zusammenspiel zwischen dezentralen und zentralen Aufgaben und Verantwortlichkeiten sichergestellt. Dadurch können wir uns auf die relevanten Risiken konzentrieren. Das Prozessmanagement und die interne Revision tragen durch ihre tägliche Arbeit zur Verankerung und zur Qualitätsverbesserung unseres Internen Kontrollsystems (IKS) bei. Mit dem Business Continuity Management sichern wir zentrale Funktionen auch in Krisen- und Katastrophensituationen.



##### Risikokarte 2016

Die negative Abweichung vom geplanten Geschäftsergebnis wird für jede Risikoart in einer Stresssituation über ein beziehungsweise fünf Jahre dargestellt. Die Strategie 2016 sieht eine Risikoreduktion im Bilanzstruktur-Management und eine wachstumsbedingte Risikozunahme bei den Kreditrisiken vor.



«Mit digitalen Lösungen wollen wir unserer Kundenschaft den Kontakt mit der Bank erleichtern.»

**Enrico Lardelli**  
Mitglied der  
Geschäftsleitung,  
Leiter IT/Operations

### 5. Handlungsfeld Prozessmanagement

2015 setzten wir uns mit dem Thema Digital Banking auseinander und erarbeiteten eine Roadmap für die strategische Umsetzung. Damit wollen wir die Bank zielgerichtet und frühzeitig auf künftige Veränderungen ausrichten. Verschiedene Weiterentwicklungen unserer digitalen Dienstleistungen wurden im Sinne eines optimalen Kundennutzens geplant und für die kommenden Jahre aufgelegt.

Heuer standen nicht nur die Schaffung von Grundlagen wie die bankweite Ausrüstung mit WLAN oder die Weiterentwicklung unseres Intranets als Zusammenarbeitsplattform im Fokus, sondern auch erste Versuche mit digitalem Bezahlen. Um zuerst unsere eigenen Erfahrungen sammeln zu können, haben wir unsere Cafeterias und das Personalrestaurant mit der neuen Bezahlösung Twint ausgerüstet. Damit bauten wir internes Wissen auf, um optimal für unsere Kundenschaft vorbereitet zu sein. Selbstverständlich bleiben

Stabilität und höchste Verfügbarkeit zu marktgerechten Kosten unsere obersten Ziele. Darum haben wir die Zusammenarbeit mit unserem strategisch wichtigen Partner Inventx, begleitet durch einen Benchmarkvergleich in Zusammenarbeit mit einem externen Spezialisten, vorzeitig für fünf Jahre erneuert.

#### Digital Banking als grosse Herausforderung

Kein anderes Thema prägt derzeit die Bankenwelt so sehr wie die digitalen Innovationen. Mit der aktiven Gestaltung unserer Dienstleistungen im e-Banking und Mobile Banking haben wir gezeigt, dass wir die sich abzeichnenden Entwicklungen frühzeitig antizipieren.

Der Trend entwickelt sich kontinuierlich weiter und hat uns veranlasst, eine umfassende Planung neuer digitaler Dienstleistungen vorzunehmen. Diese sieht für die nächsten Jahre eine komplette Überarbeitung unseres e-Banking vor. Ergänzend dazu führen wir ein zeitgemässes Personal Finance Management ein, moder-



**Geschäftseinheit IT/Operations:  
Stabsübergabe nach 22 Jahren**

Eduard Gasser hat die Leitung der Geschäftseinheit per 1. September 2015 an Enrico Lardelli übergeben.

**Eduard Gasser**  
Mitglied der Geschäftsleitung  
bis 31. August 2015

Eduard Gasser hat die Bereiche Operations, Facility Management und Informatik massgeblich vorangetrieben. Er verantwortete den Neu- und Umbau sämtlicher Regionalsitze und vieler Geschäftsstellen sowie die Grossbauten Engadinstrasse, Fontahäuser, Hauptsitz am Postplatz und Auditorium in Chur. Bankrat und Geschäftsleitung danken ihm für seinen langjährigen und erfolgreichen Einsatz.

nisieren unseren Internetauftritt und bauen konsequent die digitale Schnittstelle zu unserer Kundschaft aus, beispielsweise durch die Einführung eines voll-elektronischen Kontoeröffnungsprozesses.

#### Katastrophenvorsorge und Prozesse

Mit dem Bezug des neuen Rechenzentrum-Standorts in St. Gallen haben wir zusammen mit Inventx einen wichtigen Schritt in der Umsetzung einer effektiven Katastrophenvorsorge abgeschlossen. Dieses hochkomplexe Vorhaben wurde Anfang November reibungslos und ohne Probleme durchgeführt.

#### Studienwettbewerb zum neuen Regionalsitz Davos

2015 entschied die GKB, die Liegenschaft des Regionalsitzes Davos durch einen Neubau zu ersetzen. Grund für diesen Entscheid waren der Zustand der Immobilie sowie die schlechten Nutzungsmöglichkeiten der bestehenden Baustruktur. Mit einem Studienwettbewerb soll nun eine Lösung gefunden werden, welche die räumlichen Bedürfnisse der Bank optimal abdeckt. Gleichzeitig erhält die Gemeinde Davos Platz die Möglichkeit zur Erstellung eines unterirdischen Parkhauses auf dem Grundstück der Graubündner Kantonalbank. Damit wird die Basis geschaffen, den Arkadenplatz verkehrsfrei zu gestalten und das Ortsbild deutlich aufzuwerten.

#### Erneuerung unseres Archivsystems

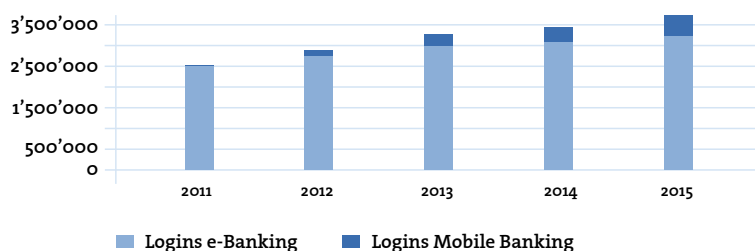
Mit der Einführung der neusten Version unseres elektronischen Archivs haben wir die Basis für weitere wichtige Prozessoptimierungen gelegt. Neben der präziseren Beschreibung der Dokumente durch mehr Attribute, einem erweiterten Suchmodus sowie einer einfacheren Bedienung wurden das System für die Indizierung runderneuert und verbessert sowie zusätzliche

Elemente zur Sicherheit eingeführt. Mit dieser Erneuerung erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GKB ein weiteres modernes und flexibles Werkzeug für ihre tägliche Arbeit.

#### Effizienz am Arbeitsplatz

Effizient zu arbeiten ist uns ein wichtiges Anliegen. Dabei konzentrierten wir uns im letzten Jahr auf drei Schwerpunkte.

- Digitale Transformation: Schon über 100 interne Arbeitsabläufe sind mittels Workflows digitalisiert. Schrittweise werden alle internen Geschäftsprozesse durchgehend digital, ohne Ausdruck auf Papier bis ins zentrale elektronische Archiv.
- Weiterentwicklung Prozesskultur: Die Mitarbeitenden sind die Experten. Sie kennen die Details der einzelnen Arbeitsschritte am besten. Mit der Aktion «Weiterentwicklung Prozesskultur from good to great» wurden alle Einheiten in Workshops aufgefordert und motiviert, ihre Zuständigkeitsbereiche, ihre Schnittstellen und den eigenen Arbeitsplatz auf Störendes und auf Verbesserungspotenzial laufend zu analysieren.
- Erhöhung des Wertschöpfungsanteils: Verschiedene Prozesse durchleuchteten wir mit der bewährten Methode Lean Six Sigma auf Ineffizienzen innerhalb der Ablauforganisation. Wertschöpfende Tätigkeiten mit einem Kundennutzen wurden auf eine effiziente Abwicklung hin untersucht und so weit wie möglich und technisch umsetzbar optimiert. Diese Verbesserungen sind elementar, um den Erfolg trotz sinkenden Margen und laufend höheren regulatorischen Anforderungen sicherzustellen.



**Digitalisierung schreitet voran**  
Die Nachfrage nach Online-Bankdienstleistungen, insbesondere im Mobile Banking, hält an. Seit 2010 sind die Anmeldungen im e-Banking und im Mobile Banking um rund 72 Prozent angewachsen.

### 6. Handlungsfeld Change Management

In den vergangenen Jahren haben wir die Arbeitgebermarke «GKB» im Arbeitsmarkt klarer positioniert, die Führungskräfte der Bank für die zu erwartenden steigenden Ansprüche im Bereich der Mitarbeiterführung vorbereitet und die HR-Prozesse stärker auf die Unternehmensstrategie ausgerichtet. Im Berichtsjahr standen die Etablierung des Talent-Management-Gefässes FuturaPRO, der Abschluss der Wandelarena für unsere Mitarbeitenden, die zweite Durchführung des Bergwaldprojekts sowie die Stärkung des Social-Media-Auftritts und die Durchführung der dritten Kultur- und Führungsanalyse im Fokus.

#### Talent Management FuturaPRO und Wandelarena

Die GKB hat ihr Talent-Management-Programm erfolgreich gestartet. Mit dem Ziel, für die Nachfolgeplanung bei Schlüsselpositionen eigenen jungen Führungskräften ab dreissig Jahren Perspektiven bieten zu können, begrüsst die Bank 2014 zehn talentierte Mitarbeitende im FuturaPRO-Team. Den Nominierten attestierte man in einem mehrstufigen Auswahlprozess Entwicklungspotenzial für höhere Führungsaufgaben. Im Berichtsjahr wurden an der Universität St. Gallen (HSG) erste Ausbildungsmodule zum Thema Leadership absolviert. Ausserden wurden Firmenbesuche organisiert und gemeinsam mit dem Talent Board der Deutschen Entwicklungsbank aus Köln wurde ein zweitägiger Workshop durchgeführt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FuturaPRO-Programms profitieren zum einen von gezielten Personalentwicklungsmassnahmen. Zum anderen leisten sie Beiträge zur Unternehmensentwicklung der Bank; dieses Jahr in Form der dritten Wandelarena, welche die jungen Kadermitarbeitenden selber konzipiert und

moderiert haben. Bei diesem Workshop bearbeiteten unsere Mitarbeitenden in gemischten Teams von bis zu 50 Teilnehmenden inspirierende Programmpunkte. Im Vordergrund standen die Vertiefung der Strategie- und Leitbildkenntnisse, die Schärfung der Kundenorientierung sowie die Steigerung der Verbundenheit zur Arbeitgeberin GKB.

#### Sommerjobs im Bergwaldprojekt

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung von Geschäftsprozessen sowie aus Datenschutzgründen kann die Graubündner Kantonalbank Jugendlichen immer weniger Sommerjobs anbieten. Daher hat die Bank in Kooperation mit der gleichnamigen Stiftung das Bergwaldprojekt ins Leben gerufen. So durften im Sommer 2015 erneut vier Gruppen von jeweils 15 Jugendlichen unter fachmännischer Anleitung von Förstern eine Woche im Bergwald arbeiten. Für die 60 Sommerjobs haben sich rund 200 Jugendliche beworben.

#### Top Ten der beliebtesten Schweizer Unternehmen

Nachdem wir 2014 unser Bewerbungsportal [gkb.ch/jobs](http://gkb.ch/jobs) erneuert hatten, legten wir 2015 den Fokus stärker auf unsere Wirkung als Arbeitgeberin auf externen Internetplattformen. So folgten bis heute 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Aufruf, die GKB auf [www.kununu.com](http://www.kununu.com) zu bewerten. Das Resultat ist erfreulich. Im Berichtsjahr gelang es der GKB, ihre Position als beliebte Arbeitgeberin zu stärken und den Durchschnittswert der Bewertungen von 4.35 auf 4.5 (auf einer 5er-Skala) zu steigern. Als einzige Bank kam die GKB mit Rang 4 unter den zehn besten Arbeitgebern der Schweiz zu stehen.

Weiter konnten die Personalverantwortlichen der GKB an der Universität St. Gallen den international ausgeschriebenen «Excellence in Leadership Award» als



#### Beliebteste Arbeitgeberin

Beim Ranking der Arbeitgeberplattform [www.kununu.com](http://www.kununu.com) kam die GKB im Berichtsjahr mit Rang 4 unter die Top Ten der beliebtesten Schweizer Arbeitgeber. Darüber hinaus erhielt die Bank das silberne Zertifikat des «Best Recruiter Award 2015» für ihr Personalmarketing und ihren Online-Auftritt.



Preis für die überzeugendste Management-Development-Konzeption im deutschsprachigen Raum entgegennehmen.

Für ihre Personalmarketing-Konzeption sowie den Social-Media-Auftritt erhielt die GKB 2015 das silberne Zertifikat des «Best Recruiter Award 2015». Basis für diese Auszeichnung war eine Mystery-Shopping-Studie, die der international tätige Career-Verlag bei den grösseren Unternehmen in der Schweiz jährlich durchführt.

### Kultur- und Führungsanalyse 2015

Nach 2009 und 2012 führte die GKB in Kooperation mit der Energy Factory St. Gallen ihre dritte Kultur- und Führungsanalyse durch. Diese umfassende Mitarbeiterbefragung erlaubt Rückschlüsse auf die Entwicklung der folgenden drei Elemente:

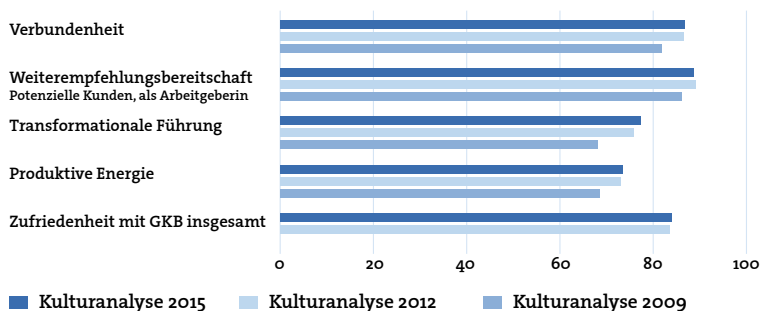
- Energie: Wie stark ist die Energie im Unternehmen auf das Erreichen der strategischen Ziele ausgerichtet (produktive Energie)?
- Kultur: Wie hat sich unsere Unternehmenskultur entwickelt?
- Führung: Wie hat sich die GKB Führungsphilosophie entwickelt?

Mit einer auch für die Energy Factory rekordhohen Beteiligung von 90 Prozent haben die Mitarbeitenden ihrem Willen Ausdruck verliehen, ihre Bank mitgestalten zu wollen. Auffallend sind dabei die starke Verbundenheit mit der GKB und die hohe Weiterempfehlungsbereitschaft der Bank als Arbeitgeberin und gegenüber potenziellen Kunden. Zu den besten Bewertungen gehört auch der Stolz, bei der GKB tätig zu sein.

Als Unternehmen legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeitenden aus einem vertieften Strategieverständnis heraus handeln. Dieses weiter gesteigerte Strategieverständnis zeigt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist.

**Wir wollen, dass unsere Mitarbeitenden aus einem vertieften Strategieverständnis heraus handeln.**

Auch die Führungskräfte haben im Rahmen der Kulturanalyse von ihren Mitarbeitenden eine Bewertung erhalten. Diese ist unter anderem deshalb wichtig, weil sich der Umgang mit den Mitarbeitenden mitunter auf die Beziehung zu den Kunden auswirkt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich auch die Führungsqualität auf Gesamtbankebene weiterentwickelt hat.



### Kulturanalyse 2015

Der Ausschnitt aus der Kulturanalyse 2015 zeigt insgesamt eine Steigerung aller gemessenen Werte gegenüber 2012. Die blauen Balken visualisieren die Zustimmung aller Mitarbeitenden zum jeweiligen Thema. Gesamtwerte über 80 sind als sehr gut, Werte mit einer Zustimmung von über 70 sind als gut zu beurteilen.

### 7. Gesamtausblick

Die regulatorischen Entwicklungen und die anhaltende Niedrigzinsphase werden die Finanzbranche auch künftig fordern. Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung gilt es zudem, die richtigen Investitionsentscheide zu treffen. Dabei setzen wir einerseits auf digitale Angebote, andererseits aber weiterhin auch auf gelebte Kundennähe. Als Folge dieser Entwicklungen werden die Anforderungen an die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit an die Ausbildung weiter steigen. Die Unternehmenskultur bildet dabei die Grundlage für einen aktiven Umgang mit diesen Veränderungen, die auch Chancen für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung bieten.

#### **Handlungsfeld Marktbearbeitung**

Neben der Implementierung neuer Angebote und Dienstleistungen im Anlagegeschäft werden wir mit Blick auf die bereits erfolgten und noch auf uns zukommenden Veränderungen das heutige Vertriebsmodell analysieren. Beim Thema Asset-Management wollen wir uns Gedanken zur künftigen Positionierung und zum Produkt- und Dienstleistungsangebot machen. Mit einem neuen e-Banking soll das Bankgeschäft für unsere Kunden vereinfacht werden.

#### *Privatkunden: High Tech – High Touch*

Neben der Digitalisierung des Anlageprozesses werden wir 2016 auch Möglichkeiten zur Digitalisierung weiterer Beratungsprozesse abklären. Für die Kundenberaterinnen und -berater der Bank wird im Kontext des von der FINMA geforderten Zertifizierungsprozesses ein breit angelegtes Entwicklungsprogramm durchgeführt. Wir investieren damit weiter in die Kompetenz unserer Mitarbeitenden.

#### *Geschäftskunden: Sorgfaltspflicht – Transparenz*

Per 2016 passt die Schweizerische Bankiervereinigung ihre Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken an. Die GKB hat dazu entsprechende Massnahmen vorbereitet. Im Rahmen ihrer Kreditpolitik aktualisiert die Bank zudem die Transparenz ihres Ratingsystems für ihre Geschäftskunden.

#### *Private Banking: Wachstum – Digital Banking*

Für 2016 rechnen wir mit keinen grösseren Abflüssen von Auslandguthaben, sondern mit organischem Wachstum bei Kunden mit Domizilen in Deutschland und der Schweiz. Zusätzlichen Schub erwarten wir durch den verstärkten Einsatz von Digital Banking als unterstützendes Element in der Kundenberatung.

#### **Handlungsfeld Beteiligungen**

Im Rahmen eines periodischen Monitorings werden 2016 sowohl die strategischen Ziele als auch deren Umsetzung einer kritischen Prüfung unterzogen. Zudem wollen wir Akquisitionsmöglichkeiten analysieren und sich daraus ergebende Chancen für ein weiteres Wachstum ausserhalb des Kantons nutzen.

#### **Handlungsfeld Markenführung**

Im Bereich der Markenführung wird es im kommenden Jahr insbesondere darum gehen, die Neuausrichtung im Anlagegeschäft und die Angebote im Digital Banking im Markt zu positionieren.

#### **Handlungsfeld Risikomanagement**

Im Vordergrund werden hier die Zinsrisikosteuerung in einem immer noch von Tief- und Negativzinsen geprägten Umfeld stehen sowie die Umsetzung der Massnahmen im Rahmen der regulatorischen Entwicklungen.

### **Handlungsfeld Prozessmanagement**

Die einschneidenden Veränderungen im Finanzsektor, steigende Kosten, Regulierung und Kundenerwartungen verlangen nach einem Datenmanagement, das auf neusten Technologien und Systemen basiert und sich verändernden Marktbedingungen anpasst. Wir werden deshalb unser heutiges Datenmanagement-System überprüfen und neu konzipieren. Die digitale Entwicklung nutzen wir, um unsere Kundenschnittstellen weiter zu modernisieren und gleichzeitig unsere internen Prozesse kontinuierlich zu verbessern. Unter anderem ermöglichen wir digital affinen Kundinnen und Kunden einen neuen Eröffnungsprozess, der komplett über den Online-Bankschalter abgewickelt werden soll.

### **Change Management: Führung und Ausbildung**

2016 werden auf Gesamtbankebene sowie auf Stufe einzelner Organisationseinheiten Massnahmen aus der dritten Führungs- und Kulturanalyse umgesetzt. Die Erkenntnisse fliessen zudem in die Programmgestaltung des fünften Leadership-Seminars für alle Vorgesetzten der GKB ein. Und schliesslich nimmt 2016 das Talent-Management-Gefäss Futura für unsere Young Talents zwischen zwanzig und dreissig Jahren die Arbeit auf.

Strategisches Handlungsfeld	2014	2015	2016	
Marktbearbeitung	Best Service			
			Handlungsoptionen Asset Management	
	Überprüfung Strategie Anlagegeschäft	Umsetzung/Implementierung neues Produkt- und Dienstleistungsangebot Anlagegeschäft		
	Ressourcenfokussierung auf Beratung	Umsetzung Marktbearbeitung/Vertriebsstrukturen Anlagegeschäft	Bereinigung Zielmärkte	
	Umsetzung regulatorische Anforderungen (FATCA, MiFID, FIDLEG, Tax Compliance etc.)			
	Prüfung Entwicklungsmöglichkeiten CRM		Optimierung Leistungen Investment Center	
	Weiterentwicklung e-Banking			
		Analyse Vertrieb und Marktbearbeitung		
		Konzeption und Umsetzung Digital Banking (Kundenportale, Payment, digitale Prozesse)		
Beteiligungen	Organisches Wachstum im Anlagegeschäft			
	Nutzung von Synergien	Strategiereview	Prüfung von Akquisitionsmöglichkeiten	
Markenführung	Optimierung Marketing und Kommunikation (Effizienz, Effektivität)	Vermarktung Neuausrichtung Anlagegeschäft		
	Profilierung über Nachhaltigkeit		Vermarktung Digital Banking	
Risikomanagement	Zinsrisikosteuerung Tief-/Negativzinsen			
	Umsetzung neue Liquiditätsvorschriften		Umsetzung Regulatorien	
Prozessmanagement	Überprüfung Datenmanagement	Überprüfung und Konzeption Datenmanagement		
	Redesign Prozesse / Digitalisierung Prozesse			
	Weiterentwicklung Prozesskultur			
		Konzeption Optimierung Frontunterstützung in der Anlageberatung	Umsetzung Optimierung Frontunterstützung in der Anlageberatung	
	Optimierung Zusammenarbeit Front/Back			
Change Management		Förderung Strategieverständnis		
	Realisierung Talent-Management-Konzept		Kultur-analyse	Umsetzung Massnahmen Kulturanalyse
		Konzeption Entwicklungsmassnahmen bei Kundenberatern im Anlagegeschäft	Umsetzung Entwicklungsmassnahmen bei Kundenberatern im Anlagegeschäft	

Abgeschlossene Projekte

Laufende oder neue Projekte

## **Corporate Governance.**

Durch unsere Corporate Governance koordinieren wir die Führung und Kontrolle unserer Unternehmung im Sinn unserer Anspruchsgruppen. Wir kommunizieren offen und transparent und veröffentlichen die zentralen Informationen der Graubündner Kantonalbank gemäss den Richtlinien der Schweizer Börse SIX.

# Corporate Governance.

**Eine zeitgemässe Corporate Governance ist Teil unserer wertorientierten Unternehmensführung. Durch die Trennung von strategischer und operativer Leitung gewährleisten wir ein Gleichgewicht zwischen Führung und Kontrolle.**

Die Graubündner Kantonalbank ist ein an der Schweizer Börse SIX kotiertes Unternehmen. Der vorliegende Bericht zur Corporate Governance erfüllt die Anforderungen und die Gliederung der Richtlinie der SIX (Richtlinie Corporate Governance, RLCG). Inhalte, die auf die Graubündner Kantonalbank nicht zutreffen, werden in Ausnahmefällen erwähnt.

## 1. Konzernstruktur und Eigentümer

Nebst dem Stammhaus gehören die Privatbank Belle-rive AG, Zürich (Aktienkapital 10 Millionen Franken, direkte Kapitalbeteiligung Graubündner Kantonalbank 50 Prozent), sowie die Private Client Bank AG, Zürich (Aktienkapital 20 Millionen Franken, Kapitalbeteiligung Graubündner Kantonalbank 50 Prozent), dem Konsolidierungskreis der Graubündner Kantonalbank an. Die Private Client Bank AG ist noch mit 25 Prozent an der Privatbank Bellerive AG beteiligt, so dass die Privatbank Bellerive AG mit 62.5 Prozent im Konzernergebnis Berücksichtigung findet.

## 2. Kapitalstruktur

### 2.1 Kapital

Das nominelle Eigenkapital der Graubündner Kantonalbank beträgt 250 Millionen Franken per 31. Dezember 2015. Davon wurden 175 Millionen Franken vom Kanton Graubünden zur Verfügung gestellt (Dotationskapital) und 75 Millionen Franken seitens Partizipanten.

35.7 Millionen Franken des Partizipationskapitals von 75 Millionen Franken hält der Kanton Graubünden.

### 2.2 Dotations- und Partizipationskapital im Besonderen

Die Graubündner Kantonalbank ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des kantonalen Rechts. Sie verfügt nicht über Aktienkapital, sondern über Dotationskapital, das ihr der Kanton Graubünden zur Verfügung stellt. Die aktienrechtlichen Bestimmungen über das genehmigte und bedingte Kapital finden auf das Dotationskapital keine Anwendung, hingegen das Gesetz über die Graubündner Kantonalbank (GKBBG; Bündner Rechtsbuch 938.200).

Der Grosse Rat des Kantons Graubünden befindet über die maximale Höhe des Dotationskapitals unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen. Mit Beschluss vom 18. April 2005 hat der Grosse Rat das Dotationskapital zurzeit auf maximal 240 Millionen Franken festgelegt.

Die Regierung des Kantons Graubünden entscheidet auf Antrag der Bank über die umfangmässige Beanspruchung des durch den Grossen Rat festgelegten maximalen Dotationskapitals. Die Regierung kann auf Antrag der Bank auch Rückzahlungen von Dotationskapital beschliessen. Massgebend sind die betriebswirtschaftlichen Bedürfnisse der Bank.

Im Rahmen der Gewinnausschüttung wird dem Kanton Graubünden ein Anteil am Reingewinn als Dividende zugewiesen. Nähere Angaben dazu sind im Kapitel «Strategie», Seite 12, zu finden.

Der sich reglementarisch am schweizerischen Obligationenrecht orientierende Partizipationsschein ist an der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert (Valor Nr. 134.020, ISIN-Nummer CH0001340204). Die Partizipationsscheininhaber erhalten aus dem Reingewinn eine Dividende, die anteilmässig der Gewinnausschüttung an den Kanton entspricht. Im Kapitel «Investoren-Information» auf der Umschlagklappe sind die Angaben über Zahl, Gattung, Nennwert und Dividende der Partizipationsscheine aufgelistet.

### **3. Bankrat**

#### **3.1 Mitglieder des Bankrates**

Der Bankrat besteht aus sieben Mitgliedern mit Schweizer Bürgerrecht. Gemäss dem geltenden Aufsichtsrecht kann kein Mitglied des Bankrates exekutive Funktionen bei der Graubündner Kantonalbank wahrnehmen. Die Mitglieder des Bankrates stehen in keiner wesentlichen Geschäftsbeziehung zur Graubündner Kantonalbank. Kein Mitglied des Bankrates war in den drei vorangegangenen Geschäftsjahren Mitglied der Geschäftsleitung der Graubündner Kantonalbank. Alle Mitglieder des Bankrates erfüllen die Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäss FINMA-Rundschreiben 08/24 betreffend Überwachung und interne Kontrolle, Rz 18 ff. Die Mandate der Bankräte werden nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit offengelegt. Im Übrigen wird auf die öffentlich zugänglichen Quellen verwiesen.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Peter Fanconi, 1967  
Lic. iur.

**Funktion**

Bankpräsident,  
Vorsitzender der  
Strategiekommission

**Ausbildung, berufliche Tätigkeit**

Studium der Rechtswissenschaften; VRP BlueOrchard Finance SA, Genf

**Wesentliche Mandate**

VR BlueOrchard Finance SA, Genf (ab 1.1.2016 VRP); VR not guilty Holding AG, Zürich; Executive Council of Brandeis International Business School, Boston USA

Peter Wettstein, 1947  
Lic. oec. HSG

**Funktion**

Bankvizepräsident,  
Vorsitzender der  
Revisionskommission

**Ausbildung, berufliche Tätigkeit**

Studium der Wirtschaftswissenschaften; dipl. Wirtschaftsprüfer; Senior Berater BMU Treuhand AG, Chur

**Wesentliche Mandate**

VR Merz Gruppe, Chur; VR Hotel Stern Chur AG; VR EVUS AG, Zürich

Franco Quinter, 1966  
Dipl. Ing. ETHZ

**Funktion**

Mitglied der  
Revisionskommission

**Ausbildung, berufliche Tätigkeit**

Studium als dipl. Ingenieur ETHZ; eidg. pat. Ingenieur-Geometer; Teilhaber bei: HMQ AG; HMQ Gebäude AG; HMQ Geomatik AG; HMQ Projekt AG; HMQ Planung AG; animations and more ag, Widnau SG; Savera Treuhand AG, Thuisis, Chur und Flims; MUNGO OPTIC AG, Wattwil; Akila AG, Chur

**Wesentliche Mandate**

Präsident Stiftungsrat SvS Stiftung, St. Moritz; Stiftungsrat StarKids Foundation, Thuisis; VRP HMQ AG; VRP HMQ Projekt AG; VRP HMQ Planung AG; VR HMQ Gebäude AG; VR HMQ Geomatik AG, jeweils in Thuisis, Chur, Flims, Brienz/Brinzauls, Küblis und Meilen ZH; VRP Savera Treuhand AG, Thuisis, Chur und Flims; VR MUNGO OPTIC AG, Wattwil; VR Akila AG, Chur; Mitglied eidg. Oberschätzungskommission



Peter Fanconi  
Präsident



Peter Wettstein  
Vizepräsident



Franco Quinter



Fabrizio Keller, 1960  
Lic. iur.

**Funktion**

Mitglied der  
Revisionskommission

**Ausbildung, berufliche  
Tätigkeit**

Studium der Rechtswissen-  
schaften; Rechtsanwalt;  
Inhaber eines Anwalts- und  
Notariatsbüros in Grono

**Wesentliche Mandate**

Vertreter des Kantons Grau-  
bünden im VR CORSI  
(Società cooperativa per la  
Radiotelevisione svizzera  
di lingua italiana), Lugano;  
VRP Mont Bau AG, Grono;  
VRP Area di servizio City  
Moesa SA, San Vittore; VRP  
Trasporti pubblici Moesano  
SA, Mesocco

Christian Thöny, 1952  
Lic. oec. publ., lic. iur.

**Funktion**

Mitglied der  
Strategiekommission

**Ausbildung, berufliche  
Tätigkeit**

Studium der Ökonomie  
und der Rechtswissen-  
schaften; eidg. dipl. Sozial-  
versicherungsfachmann;  
Rechtsanwalt; Inhaber einer  
Kanzlei in Chur

**Wesentliche Mandate**

keine

Dr. Christoph Caviezel, 1957  
Dr. iur.

**Funktion**

Mitglied der  
Strategiekommission

**Ausbildung, berufliche  
Tätigkeit**

Studium der Rechtswissen-  
schaften; Dr. iur.; Rechtsan-  
walt; CEO Mobimo Holding  
AG in Luzern

**Wesentliche Mandate**

VRP Mobimo AG, Küsnacht;  
VRP Mobimo Management  
AG, Küsnacht; VRP LO hol-  
ding Lausanne-Ouchy S.A.,  
Lausanne; VRP LO immeub-  
les S.A., Lausanne; VRP  
O4Real SA, Lausanne; VRP  
Immobilien Invest Holding  
AG, Glarus; VRP Petit Mont-  
Riond S.A., Lausanne; VRP  
Flonplex SA, Lausanne

Thomas Huber, 1963  
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

**Funktion**

Mitglied der  
Revisionskommission

**Ausbildung, berufliche  
Tätigkeit**

Studium Betriebsökonomie  
HWV; dipl. Wirtschaftsprü-  
fer; dipl. Int. Fund Officer FA;  
Inhaber inno.thinc holding ag,  
innopunkt projekte ag, inno-  
punkt treuhand ag und Arbalo  
AG in Hünenberg

**Wesentliche Mandate**

VRP PMG Fonds Manage-  
ment AG, Zürich; VRP Zuger-  
berg Finanz AG, Zug; VRP  
Fundbase Fund Services AG,  
Freienbach; VR Artico Part-  
ners AG, Zürich; VRP eigener  
Firmen: inno.thinc holding ag,  
innopunkt projekte ag, inno-  
punkt treuhand ag, Arbalo  
AG, in Hünenberg



Fabrizio Keller



Christian Thöny



Dr. Christoph Caviezel



Thomas Huber

### 3.3 Wahl und Amtszeit

Die Mitglieder des Bankrates werden durch die Regierung des Kantons Graubünden mit unterschiedlichen Amtszeiten gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Bei Ausscheiden eines Mitglieds tritt der Nachfolger in die Amtsperiode seines Vorgängers ein. Die Amtszeitbeschränkung von 12 Jahren für Mitglieder des Bankrates wurde im Berichtsjahr im kantonalen Gesetz über die Graubündner Kantonalbank gesetzlich verankert (Inkrafttreten 01.01.2016). Im Berichtsjahr endeten auch die Amtsperioden der langjährigen Bankräte Jon Peider Lemm und Not Carl. An ihrer Stelle haben am 01.04.2015 die Bankräte Dr. Christoph Caviezel und Thomas Huber ihre Funktion als Bankrat angetreten. Ferner hat die Regierung des Kantons Graubünden Ende Oktober 2015 Martin Gredig als Mitglied des Bankrates mit Amtsantritt per 01.04.2016 gewählt.

#### Wahl und Amtszeit des Bankrates

	Amtsantritt	gewählt bis
Peter Fanconi	01.04.2014	31.03.2018
Peter Wettstein	01.04.2002	31.03.2016
Jon Peider Lemm	01.04.1994	31.03.2015
Not Carl	01.04.1998	31.03.2015
Franco Quinter	01.04.2003	31.03.2016
Fabrizio Keller	01.04.2006	31.03.2018
Christian Thöny	01.04.2009	31.03.2017
Dr. Christoph Caviezel	01.04.2015	31.03.2019
Thomas Huber	01.04.2015	31.03.2019

### 3.4 Interne Organisation

#### 3.4.1 Aufgabenteilung im Bankrat

Der Bankrat ist das oberste Organ der Bank. Gemäss Art. 24 GKBG wählt die Regierung den Bankpräsidenten, den Bankvizepräsidenten sowie die übrigen Mitglieder des Bankrates. Unter dem Vorsitz des Bankpräsidenten übt das siebenköpfige Gremium die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus und legt die strategische Ausrichtung, die Risikopolitik der Bank und die reglementarische Grundordnung fest. Der Bankrat genehmigt das Budget und verabschiedet die Jahresrechnung sowie den Geschäftsbericht zuhanden der Regierung. Auch die Formulierung der Personalpolitik liegt in seiner Kompetenz. In Personalge-

schäften wählt er die Vorsitzenden sowie die Mitglieder seiner Kommissionen und ist zuständig für die Wahl der Geschäftsleitung und des Leiters der internen Revision. Auf Antrag des Bankrates bestimmt die Regierung die Prüfgesellschaft. Der Bankrat fasst seine Beschlüsse in der Regel aufgrund eines Berichts und Antrags der Geschäftsleitung. An den Sitzungen des Bankrates nehmen üblicherweise die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie bei Bedarf der Leiter der internen Revision bzw. andere Mitglieder der Direktion mit beratender Stimme teil. 2015 traf sich der Bankrat zu sieben ordentlichen Sitzungen und zu einer zweitägigen Strategietagung. Eine der ordentlichen Sitzungen wurde im Rahmen einer Landsitzung in Poschiavo durchgeführt. Schwergewichtig befasste sich der Bankrat im Berichtsjahr, abgesehen von den ordentlichen Traktanden, mit dem Thema Digital-Banking-Strategie. Die Unternehmensstrategie wurde einer jährlichen Überprüfung unterzogen. Nebst der Auseinandersetzung mit aktuellen und künftigen regulatorischen Vorschriften hat der Bankrat 2015 auch verschiedene Reglemente überarbeitet.

#### 3.4.2 Kommissionen

Die Strategie- und die Revisionskommission tragen dazu bei, den Meinungsbildungsprozess in der Bankbehörde bei bedeutenden Vorlagen zu vertiefen, indem sie die ihnen zugewiesenen Geschäfte unter Beizug der zuständigen Fachleute der Bank vorberaten. Die Kommissionen haben keine direkte Entscheidungskompetenz. An den Sitzungen, bei denen Anträge zuhanden des Bankrates gefasst werden, können der Vorsitzende der Geschäftsleitung sowie das zuständige Mitglied der Geschäftsleitung mit beratender Stimme teilnehmen. Weitere Mitarbeitende oder externe Fachleute werden bei Bedarf beigezogen.

##### Strategiekommission

Peter Fanconi (Vorsitzender), Not Carl (bis 31.03.2015), Fabrizio Keller (bis 31.03.2015), Christian Thöny (ab 01.04.2015), Dr. Christoph Caviezel (ab 01.04.2015)

Die Strategiekommission ist ein vorberatendes Gremium des Bankrates. Sie untersteht dem Vorsitz des Bankpräsidenten und befasst sich mit den Grundsätzen der Geschäfts-, der Risiko- und der Kreditpolitik, mit strategischen und organisatorischen Fragen, mit der Personal- und Gehaltspolitik sowie mit der Eigen-

kapitalstrategie. Im Rahmen des Strategiecontrollings werden Innen- und Umweltfaktoren der Bank analysiert, die angeordneten Massnahmen zur Umsetzung der Strategie überwacht und deren Zielerreichung überprüft. Die Strategiekommission bildet sich ein eigenständiges Urteil über die Einhaltung der Vorschriften zur Corporate Governance. Zudem erfüllt sie besondere Aufgaben im Bereich der Kompensationssystematik.

Die Strategiekommission traf sich 2015 zu insgesamt sieben Sitzungen. Neben allgemein strategischen und geschäftsrelevanten Themen befasste sich die Kommission schwergewichtig mit neuen Technologien im Bereich der Finanzdienstleistungen (Digital Banking, Fintech) und deren strategischer Festlegung, dem Finanzplan, der Kapitalplanung (Eigenmittel) sowie mit Fragen im Zusammenhang mit regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Entwicklungen. Im Weiteren wurden die Risikopolitik und die einzelnen Risikolimiten überprüft und falls erforderlich angepasst sowie verschiedene Reglemente aktualisiert. Neben organisatorischen Fragen wurden auch geschäftsstrategische Themenbereiche zu den Bankbeteiligungen in Zürich behandelt.

#### *Revisionskommission*

Peter Wettstein (Vorsitzender), Franco Quinter, Jon Peider Lemm (bis 31.03.2015), Christian Thöny (bis 31.03.2015), Fabrizio Keller (ab 01.04.2015), Thomas Huber (ab 01.04.2015)

Die Revisionskommission ist ein vorberatendes Gremium des Bankrates und wird vom Bankvizepräsidenten geleitet. Sie stellt die Unabhängigkeit der Revisionsinstanzen sicher, indem sie die Einhaltung der geltenden Gesetze, Verordnungen, Reglemente und Weisungen beurteilt, als fachliche Vorgesetzte der internen Revision die Tätigkeitsfelder der internen und der externen Revision koordiniert und die Prüfungsergebnisse mit den leitenden Revisoren bespricht.

Weiter befasst sie sich mit der Organisation, dem Zustand und der Struktur der Compliance in der Bank, überwacht die Integrität der Finanzabschlüsse und beurteilt die finanzielle Berichterstattung samt der dazugehörigen Kontrollen. Im Bereich der Risikokontrolle beurteilt sie periodisch die Risikolage. Die Revisionskommission tagte 2015 siebenmal. Zudem traf sie sich

im September im Rahmen eines halbtägigen Meetings zu einem Erfahrungsaustausch mit dem Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates der Luzerner Kantonalbank.

Sie beriet die Prüfungsberichte der Revisionsinstanzen, so unter anderem die Berichte zur Rechnungsprüfung, zur Aufsichtsprüfung und zur Kreditprüfung sowie alle Berichte der internen Revision, und überwachte die Umsetzung der Empfehlungen der externen und internen Revision sowie die Behebung von festgestellten Mängeln. Zudem nahm sie zuhanden des Bankrates Kenntnis von den quartalsweise vorgelegten Risk Reports und vom Bericht zum Internen Kontrollsystem der Bank. Weiter befasste sie sich mit der Revisionsplanung 2016 der internen Revision, mit der Risikoanalyse zur Prüfstrategie der externen Revision sowie mit den halbjährlich vorgelegten Compliance Reports 2015 und den jährlich vorgelegten Reports zum Business Continuity Management. Anfang Jahr liess sie sich zudem durch den Leiter Rechnungswesen über die neuen Rechnungslegungsvorschriften informieren.

#### **3.4.3 Arbeitsweise des Bankrates und seiner Kommissionen**

Der jeweilige Vorsitzende beruft den Bankrat sowie die Kommissionen unter Angabe der Traktanden zu üblicherweise zwei- bis dreistündigen Sitzungen ein. Die Verhandlungen nehmen Bezug auf in der Regel schriftlich verfasste Berichte und Anträge. Der Sitzungsverlauf wird protokolliert. Die Kommissionen tagen in der Regel siebenmal pro Jahr und stimmen ihre Tätigkeiten mit denjenigen des Bankpräsidenten ab. Die Mitglieder des Bankrates werden über die Verhandlungen der Kommissionen anhand der Protokolle und der Berichte der Vorsitzenden an den Bankratssitzungen informiert.

#### **3.5 Kompetenzregelung**

Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Bankrates und der Geschäftsleitung richten sich nach dem GKBBG, welches letztmals im Jahr 2015 mit Wirkung auf den 01.01.2016 teilrevidiert wurde. Die Kompetenzregelung zwischen den beiden Organen folgt dem Prinzip der klaren Trennung von beaufsichtigenden und operativen Aufgaben. Der Bankrat befasst sich nicht mit operativen Tätigkeiten. Der Geschäftsleitung obliegt die Führung der Bank und ihre Vertretung nach aussen. Sie ist verantwortlich für den laufenden Ge-

schäftsbetrieb sowie für die Geschäfts- und Betriebsstrategie. Die Geschäftsleitung entscheidet über alle Geschäfte, die nicht durch die Gesetzgebung einem anderen Organ zum Entscheid übertragen sind. Die Zuweisung der Aufgaben an die einzelnen Geschäftseinheiten wie auch die Organisation der Geschäftsleitung regelt der Bankrat.

### 3.6 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Bankrat wird an den Sitzungen schriftlich und zusätzlich in mündlicher Form über den Geschäftsgang informiert. Bankrat und Geschäftsleitung erhalten einen identischen Bericht. Der monatliche Controllingreport deckt die Ertrags- und Volumenentwicklungen mit Budgetvergleichen ab und gibt Hinweise zu nicht finanziellen Belangen wie Fluktuationen oder Risikostatus.

Der Bankrat verschafft sich durch den Controllingreport einen Überblick über den Geschäftsgang und die zu erwartende Entwicklung. Ein eigenständiger Bericht informiert vierteljährlich über die Situation im Zusammenhang mit Kredit-, Bilanzstruktur-, Markt- und operationellen Risiken. Anschliessend an die Revisionskommission analysiert der Bankrat den Risk Report. Anhand dieses Berichts überprüft er die Einhaltung der genehmigten Strategien und Risikolimiten. Mittels des jährlichen Strategiecontrolling-Berichts informiert sich der Bankrat über den Stand der Umsetzungen der Strategiemassnahmen. Die Protokolle der Geschäftsleitungssitzungen stehen den Mitgliedern des Bankrates zur Einsicht offen.

Die interne Revision arbeitet unabhängig vom täglichen Geschäftsgeschehen und ist organisatorisch direkt dem Bankpräsidenten unterstellt. Die interne Revision führt periodisch in allen Organisationseinheiten der Graubündner Kantonalbank Prüfungshandlungen durch und informiert über die Ergebnisse ihrer Kontrollen. In Kurzberichten werden die wichtigsten Ergebnisse der Revisionsarbeit dem Bankpräsidenten, der Geschäftsleitung, der Revisionskommission und dem Bankrat mitgeteilt. Die Prüfgesellschaft informiert den Bankrat über vorgenommene Prüfungshandlungen in eigenen Berichten.

## 4. Geschäftsleitung.

### 4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung (CEO) und drei weiteren, dem CEO unterstellten Mitgliedern. Alle vier Mitglieder der Geschäftsleitung führen eine Geschäftseinheit. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger.

### 4.2 Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Mandate der Mitglieder der Geschäftsleitung werden ebenfalls nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit offengelegt. Seite 35.

### 4.3 Managementverträge

Die Graubündner Kantonalbank hat keine Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

## 4.2 Tätigkeiten und Interessenbindungen

**Alois Vinzens, 1959**  
Lic. oec. HSG

### Funktion

Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO), Leiter Geschäftseinheit Corporate Center

### Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium der Wirtschaftswissenschaften; eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer; 1984 Eintritt GKB; seit 1997 Mitglied der Geschäftsleitung; 2001 Harvard Business School, AMP; 2001 / 2002 Swiss Re, New York; seit 01.02.2003 CEO der GKB

### Wesentliche Mandate

VRP Privatbank Bellerive AG, Zürich, und VR-Vizepräsident Private Client Bank AG, Zürich; VR-Vizepräsident Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich; VR Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel; Mitglied der Verwaltung Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH; VR Trumpf Grünsch AG, Grünsch; Vorstand HTW, Chur; Präsident Wirtschaftsforum Graubünden

**Daniel Fust, 1966**  
Eidg. dipl. Bankfachmann

### Funktion

Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftseinheit Marktleistungen

### Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium zum eidg. dipl. Bankfachmann; 1993 Eintritt GKB; Leiter Treasury / Cash Management, Leiter Risk Management; seit 01.05.2012 Mitglied der Geschäftsleitung

### Wesentliche Mandate

Präsident Personalvorsorge-Stiftung der Graubündner Kantonalbank; Stiftungsratsmitglied Pestalozzi-Stiftung

**Thomas Roth, 1960**  
Betr. oec. HWV

### Funktion

Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftseinheit Märkte

### Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium der Betriebsökonomie; Marketingleiter SBG, Chur; Filialleiter Buchs, Filialleiter Chur und stv. Marktgebietsleiter Graubünden Schweizerischer Bankverein; 1998 Eintritt GKB; 2004 Harvard Business School, AMP; seit 01.02.2001 Mitglied der Geschäftsleitung

### Wesentliche Mandate

Segmentsleitungsausschuss Swisscanto Fondsleitung AG, Basel; Vorstand Rotes Kreuz Graubünden; Präsident Golfclub Domat/Ems; VRP GD Golf Domat/Ems AG; VR e-research AG, Zürich; Vorstand Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden

**Enrico Lardelli, 1966**  
Dipl.-Ing. Wirtschaftsinformatik FH

### Funktion

Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftseinheit IT/Operations

### Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium zum Dipl.-Ing. Wirtschaftsinformatik FH; Head Information Technology, CIO, Clariden Leu, Zürich; Bereichsleiter Business-Systeme, Raiffeisen Schweiz, St. Gallen; Head Information Technology & Organisation, RBS Coutts Bank, Zürich; Leiter Informatik CIO, Mitglied der Geschäftsleitung, PostFinance AG, Bern; seit 01.09.2015 Mitglied der Geschäftsleitung

### Wesentliche Mandate

Keine



**Alois Vinzens**  
CEO/Corporate Center



**Daniel Fust**  
Marktleistungen



**Thomas Roth**  
Märkte



**Enrico Lardelli**  
IT/Operations

### 5. Entschädigungen und Organkredite

#### 5.1 Entschädigungen an amtierende Organmitglieder

##### 5.1.1 Allgemeines

Im Einklang mit den SIX-Richtlinien werden alle Entschädigungen nach dem Accrual-Prinzip ausgewiesen. Die Zahlungen werden periodengerecht dem Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zugehören. Die Erarbeitung der Kompensationssystematik für die Gesamtbank inklusive der oberen Führungskräfte liegt in der Verantwortung der Strategiekommission des Bankrates. Diese Funktion umfasst insbesondere die Gestaltung der notwendigen Besoldungsgrundsätze, die anschliessend durch den Bankrat verabschiedet werden. Bei der Graubündner Kantonalbank verfügt keine Einzelperson über die Kompetenz, die eigene Vergütung festzulegen. Der Leiter Personal und der Leiter Finanzen/Controlling werden zur Festlegung der Gesamtentschädigung und der Anstellungsbedingungen beratend und vorbereitend beigezogen.

##### 5.1.2 Entschädigung Bankrat, Inhalt und Festsetzungsverfahren

Die Entschädigungen der Bankräte richten sich nach dem entsprechenden Reglement des Bankrates, welches durch die Strategiekommission des Bankrates erarbeitet und letztmals durch den Gesamtbankrat per 05.02.2015 beschlossen wurde. Gemäss diesem internen Reglement werden funktionsmässig abgestufte feste Entschädigungen und Pauschalspesen sowie individuelle Reisespesen ausgerichtet. Für die Ausgestaltung der Entschädigungen der Bankräte werden weder Ziele noch weitere Komponenten berücksichtigt. Die Mitglieder des Bankrates erhalten keine Erfolgsbeteiligung.

##### 5.1.3 Entschädigung Geschäftsleitung, Inhalt und Festsetzungsverfahren

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung bestehen aus einem Basissalär, einer variablen Erfolgsbeteiligung sowie Sach- und Sozialleistungen. Die Gesamtvergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung erfolgt als Barentschädigung und wird jährlich durch den Bankrat überprüft und festgelegt. Allfällige dabei resultierende Veränderungen waren analog der Basissalärrunde der übrigen Bankmitarbeitenden ab April wirksam. Die Entschädigungen werden in der Strategiekommission des Bankrates vorbesprochen und anschliessend dem Gesamtbankrat zum Entscheid

vorgelegt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung nimmt an diesen Beratungen teil, hat aber kein Mitspracherecht. Die Höhe der Bruttolohnsumme richtet sich nach dem für alle Mitarbeitenden geltenden Gehaltssystem, das mit Unterstützung eines externen Beraters erarbeitet wurde. Der externe Berater verfügt über keine weiteren Mandate innerhalb der Bank. Berücksichtigt werden hauptsächlich Funktion/Verantwortung, persönliche Leistung und Marktverhältnisse.

Zum Vergleich herangezogen werden insbesondere öffentlich verfügbare Studien sowie mit öffentlich zugänglichen Informationen erstellte Peer-Group-Vergleiche. Dabei werden Schweizer Unternehmen berücksichtigt, welche hinsichtlich Branche, Grösse oder Tätigkeit mit der Graubündner Kantonalbank vergleichbar sind. Dieses Vorgehen berücksichtigt die Anforderungen des FINMA-Rundschreibens 2010/1 «Vergütungssysteme».

Die Erfolgsbeteiligung, welche grundsätzlich an alle Mitarbeitenden, inklusive Geschäftsleitung, ausgerichtet wird, beläuft sich auf 6 bis 7 Prozent des um Sonderfaktoren adjustierten Reingewinns der Bank. Eine allfällige Auszahlung erfolgt bar und basiert auf einem vom Bankrat genehmigten Erfolgsbeteiligungssystem. Die Grundlagen für die Erfolgsbeteiligung der Geschäftsleitung bilden – nebst dem um Sonderfaktoren adjustierten Reingewinn – die Zielerreichung der strategischen Vorgaben wie Wachstums-, Rentabilitäts- oder Cost/Income-Ratio-Ziele sowie die Funktionsbewertung. Erhöht sich der durch Sonderfaktoren adjustierte Reingewinn gegenüber dem Vorjahr und/oder werden festgelegte Ziele übertroffen, so vergrössert sich die Erfolgsbeteiligung. Bei einer Verschlechterung reduziert sich die Erfolgsbeteiligung. Bei der Zuteilung der Erfolgsbeteiligung kommt keine arithmetische Gewichtung der Zielgrössen zur Anwendung. Diese liegt im Rahmen der vorgenannten Grundlagen im Ermessen des Bankrates. Die variable Vergütung betrug bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung zwischen 54 und 64 Prozent des fixen Lohnbestandteils.

Entschädigungen für Mandate im Auftrag der Bank werden der Bank ausgerichtet. Der Mandatsinhaber erhält für die Ausübung strategischer Mandate im Auftrag der Bank eine Entschädigung pro Mandat bis maximal 10'000 Franken, welche ihm zusammen mit der Erfolgsbeteiligung ausgerichtet wird. Für weitere Mandate im Auftrag der Bank erhält der Mandatsinhaber eine Entschädigung pro Mandat bis maximal

5'000 Franken von der Institution direkt ausgerichtet. Allfällige Entschädigungen für bewilligte Privatmandate verbleiben dem Mandatsinhaber. Spesen und Sozialleistungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung beinhalten Pauschalspesen, Arbeitgeberbeiträge an die 2. Säule, Jubiläumsgeschenke sowie ein allfälliges zusätzliches Alterskapital.

### 5.2 Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder

Die Mitglieder des Bankrates erhalten bei Ausscheiden aus dem Bankrat weder Vorzugskonditionen noch Abgangsentschädigungen. Mitglieder der Geschäftsleitung haben als Pensionierte weiterhin Anrecht auf Mitarbeiter-Vorzugskonditionen im Aktiv-, Passiv- und indifferenten Geschäft, analog den übrigen Pensionären der GKB. Tritt ein Mitglied der Geschäftsleitung aus anderen Gründen aus der Bank aus, sind vertraglich weder Vorzugskonditionen noch Abgangsentschädigungen vorgesehen.

### 5.3 Entschädigungen bezüglich Vorsorgelösung

Der Bankrat hat für die Mitarbeitenden per 01.01.2015 eine neue Vorsorgelösung verabschiedet. Die Neuerungen basieren auf geänderten regulatorischen Anforderungen und durchgeführten Vergleichen mit anderen Finanzinstituten. In diesem Kontext wurde auch die Ruhestandsregelung für die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Bereichsleiter revidiert. Die bestehende Lösung mit der Auszahlung eines einmaligen Alterskapitals bei vorzeitiger Pensionierung zur Deckung der Vorsorgelücke bis zum gesetzlichen Pensionierungsalter wurde abgelöst. Stattdessen wird das angestrebte Alterskapital bei vorzeitiger Pensionierung neu durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge über die gesamte Dienstzeit angehäuft. Dieses Alterskapital untersteht der vollen Freizügigkeit. Zudem wurde das Pensionierungsalter für die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Bereichsleiter ab 2015 von 62 auf 63 Jahre erhöht.

Im Rahmen einer üblichen Regelung wurde den Mitgliedern der Geschäftsleitung und den Bereichsleitern mit Jahrgang 1960 und älter zur Wahrung ihres Besitzstandes eine Einmaleinlage auf ihr individuelles Vorsorgekonto bei der bankeigenen Vorsorgeeinrichtung entrichtet. Diese Beträge wurden für diesen Zweck bereits weitgehend angespart und entsprechen der Differenz zwischen dem vereinbarten Leistungsziel und der effektiv noch zu erreichenden Beitragssumme im neuen Vorsorgesystem.

### 5.4 Organkredite

Die Graubündner Kantonalbank hält die Vorschriften des Bankengesetzes bezüglich Organkrediten ein. Bei Krediten an Organe gelten die gleichen Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen gewährten Krediten. Es handelt sich vorwiegend um Hypothekarkredite auf fester und variabler Basis. Die Zinssätze der Hypothekarkredite richten sich nach marktüblichen Sätzen zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses, wobei die Mitglieder der Geschäftsleitung Vorzugskonditionen wie das übrige Personal geniessen. Bei den Mitgliedern des Bankrates kommen die gleichen Konditionen zur Anwendung wie für die Kundschaft der Graubündner Kantonalbank.

### 5.5 Offenlegung der Zahlen

Die entsprechenden Zahlen zu Entschädigungen sowie Organkrediten und Beteiligungen sind im Anhang zur Jahresrechnung, Seite 113 ff., aufgeführt.

## 6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des kantonalen Rechts finden die aktienrechtlichen Bestimmungen nicht unmittelbar Anwendung auf die Graubündner Kantonalbank. Mangels Aktionariat entfallen daher Ausführungen zu diesem Themenkreis. Die Mitbestimmungsrechte liegen ausschliesslich beim Kanton Graubünden. Den Haltern von Partizipations-scheinen der Graubündner Kantonalbank stehen Vermögensrechte zu, jedoch keine Mitwirkungsrechte. Sie werden einmal jährlich anlässlich einer von der Graubündner Kantonalbank jeweils im März oder April einberufenen PS-Versammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr informiert.

## 7. Aufsicht

Die Graubündner Kantonalbank untersteht der bankengesetzlichen Aufsicht der FINMA. Zusätzlich wacht die Regierung des Kantons Graubünden als kantonales Aufsichtsorgan über die Handhabung des GKBG und genehmigt den Jahresbericht und die Jahresrechnung.

### 8. Revisionsstelle

#### 8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Ernst & Young AG, Zürich, ist seit 2008 Revisionsstelle der Graubündner Kantonalbank. Von der FINMA anerkannter leitender Prüfer ist Rolf Walker, zugelassener Revisionsexperte.

#### 8.2 Revisionshonorar

Das in der Anhangtabelle 3.35 ausgewiesene Honorar der Prüfgesellschaft für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung entspricht dem finanziellen Aufwand für den Konzern (inkl. Private Client Bank AG und Privatbank Bellerive AG) im Berichtsjahr.

#### 8.3 Zusätzliche Honorare

Das zusätzliche Honorar der Prüfgesellschaft Ernst & Young AG für andere Dienstleistungen in der Anhangtabelle 3.35 entstand durch revisionsnahe Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Prüfung von Reglementen und aufsichtsrechtlichen Fragestellungen im GKB Konzern.

#### 8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Der leitende Revisor der Prüfgesellschaft informierte den Bankrat 2015 viermal in schriftlicher Form über seine Erkenntnisse. Die Berichte nahmen unter anderem Stellung zur Rechnungsprüfung, zur aufsichtsrechtlichen Prüfung und zu den Bonitätsprüfungen.

Risikoanalyse, Prüfungsstrategie und Revisionsberichte der externen Revisionsstelle wurden ausführlich in der Revisionskommission behandelt und zuhanden des Bankrates verabschiedet. Im Berichtsjahr waren die Vertreter der internen Revision an sechs Sitzungen der Revisionskommission anwesend.

Der Leiter der internen Revision nimmt jeweils an den Sitzungen des Bankrates teil, wenn Themen im Zusammenhang mit der internen oder externen Revision behandelt werden. Im Berichtsjahr fanden sechs gemeinsame Sitzungen statt.

Die externe Revisionsstelle wird aufgrund einer Ausschreibung auf Antrag des Bankrates durch die Regierung gewählt. Die Auswahl erfolgt auf Basis der fachlichen Qualifikation, der Erfahrung mit Regional- und Kantonalbanken und des Preis-Leistungs-Verhältnisses. Umfang und Inhalt der jährlichen Dienstleistung

werden wie branchenüblich in einer Auftragsbestätigung festgehalten.

Die Revisionskommission hat keinen konkreten Kriterienkatalog zur Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit festgelegt, sondern lässt sich im Wesentlichen von der beruflichen Erfahrung der einzelnen Mitglieder sowie der generellen Arbeitsqualität der Revisionsstelle leiten und entscheidet im konkreten Einzelfall nach eigenem Ermessen.

#### 8.5 Interne Revision

Die interne Revision übt ihre Tätigkeit in Anlehnung an die vom Institute of Internal Auditors (IIA) festgelegten internationalen Standards für die berufliche Praxis der internen Revision sowie an den entsprechenden Code of Ethics aus. Sie koordiniert ihre Tätigkeit eng mit der externen Revisionsstelle. Der Leiter der internen Revision ist seit 2012 Cornel Furrer, dipl. Wirtschaftsprüfer und Certified Internal Auditor (CIA). Die interne Revision arbeitet mit diplomierten Fachkräften, insbesondere im Banking, im Buchhaltungs- und Treuhandwesen sowie in der Wirtschaftsinformatik, unabhängig von der Geschäftsleitung. Sie ist direkt dem Bankpräsidenten unterstellt und wies im Berichtsjahr 9.1 Stellen aus.

### 9. Informations- und Kommunikationspolitik

Die Graubündner Kantonalbank informiert und kommuniziert transparent, offen und zeitnah. Halbjährlich orientiert die Bank die Medien über ihr Geschäftsergebnis. Der jährliche Geschäftsbericht dient als grundlegende Informationsquelle. Die Partizipanten werden an der jährlichen Versammlung im Frühjahr mündlich über das vergangene Geschäftsjahr informiert.

Die Mitarbeitenden werden an verschiedenen Veranstaltungen stufengerecht und direkt über operative und strategische Massnahmen informiert. Sie haben via Intranet Zugang zu geschäftsrelevanten Informationen.

Folgende Publikationen sind auch im Internet abrufbar unter [gkb.ch/publikationen](http://gkb.ch/publikationen): Geschäftsbericht, Halbjahresabschluss, Jahresabschluss und Medienmitteilungen.



## Nachhaltigkeit.

Unser unternehmerisches Denken und Handeln basiert auf einem gelebten Wertesystem und einem nachhaltigen Verhalten quer durch alle Bereiche und Hierarchiestufen – ökonomisch, ökologisch und sozial. Bei allen drei Schwerpunktthemen arbeiten wir mit klaren Vorgaben und konkreten Zielen.

## Kompetent, engagiert und nachhaltig.

Als eine im Kanton verankerte Unternehmung übernehmen wir Verantwortung und handeln nachhaltig im Sinne unserer Kunden, Mitarbeitenden und Investoren sowie der Öffentlichkeit und der Umwelt. Mit unserem Engagement schaffen wir Mehrwert und tragen zum Erhalt der Lebensqualität in unserem Kanton bei.

Die Berichterstattung zur Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unseres Geschäftsberichts. Wir beschreiben darin die einzelnen Nachhaltigkeitskriterien innerhalb unseres Unternehmens und wie wir diese messen. In allen Schwerpunktthemen in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales arbeiten wir mit klaren Vorgaben und konkreten Zielen.

Wir nehmen Stellung zur Ausgestaltung unserer Produkte und Dienstleistungen, zur Verträglichkeit unserer Infrastruktur, zum Umgang mit unseren Kunden, Mitarbeitenden und Investoren sowie der Öffentlichkeit und der Umwelt. Im täglichen Kontakt mit den Anspruchsgruppen richtet sich die Bank nach den im Leitbild verankerten Werten «Kompetenz» und «Verbundenheit». Das vollständige Leitbild findet sich unter [gkb.ch/leitbild](http://gkb.ch/leitbild).

Unser bisheriges Nachhaltigkeitsreporting orientierte sich an den international anerkannten GRI-Berichterstattungsrichtlinien der Version G3 mit dem entsprechenden finanzspezifischen Anhang. Den Wechsel des

GRI-Standards von Version G3 auf G4 werden wir aus klaren Kosten/Nutzen-Überlegungen vorerst nicht vollziehen. Die bisherige Lösung ermöglicht es uns ausreichend, das Thema Nachhaltigkeit innerhalb der GKB umfassend zu beleuchten und zu gestalten.

Gemäss GRI-Auflage verzichten wir künftig auf die Nennung des GRI-Labels, obwohl wir die bisher international anerkannte Qualität unseres Nachhaltigkeitsreportings beibehalten.

### Ökonomische Schwerpunkte

#### Managementansatz

Als moderne Universalbank bietet die Graubündner Kantonalbank (GKB) eine umfassende Dienstleistungspalette für Privatpersonen, die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Durch ihre Geschäftstätigkeit unterstützt sie eine ausgewogene Entwicklung der Bündner Wirtschaft, jedoch ohne Strukturpolitik zu betreiben.



**Schwerpunkte Nachhaltigkeit**  
Nachhaltiges Verhalten ist bei der Graubündner Kantonalbank integrierender Bestandteil ihres Value Managements. In allen Schwerpunktthemen aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales arbeitet die Bank mit klaren Zielsetzungen.

## Wirtschaft

### *Volkswirtschaftlicher Mehrwert*

Die GKB teilt ihren Erfolg mit ihren Anspruchsgruppen. Insgesamt werden aus dem Gewinn 2015 über Dividenden 95 Millionen Franken an den Kanton Graubünden und an die Partizipanten ausgeschüttet. Aus dem Gewinn wird der GKB Beitragsfonds mit jährlich rund 2 Millionen Franken gespiesen. Weitere Informationen zum Beitragsfonds auf Seite 48.

### *Indirekte ökonomische Einflüsse*

Die GKB hat als eine im Kanton verankerte Institution einen wesentlichen indirekten Einfluss auf die regionale Wirtschaft: als Bank der Bündnerinnen und Bündner, als Sponsoring-Partnerin, Mäzenin, Arbeitgeberin und Ausbilderin von Lernenden sowie als Auftraggeberin für das einheimische Gewerbe.

### *Mehrkosten durch Klimawandel*

Graubünden und damit der wichtigste Markt der Graubündner Kantonalbank ist in besonderem Masse von der Klimaerwärmung betroffen. Beeinflusst werden speziell die Erträge der Wasserkraft und des Tourismus. Es wird aber auch eine Zunahme der Naturgefahren (beispielsweise bedingt durch die Reduktion von Permafrost) erwartet. Die Verantwortung zur aktiven Reduktion dieser Klimaerwärmung liegt auch bei jedem Einzelnen. Die GKB hat deshalb 2010 eigene mittelfristige Klimaziele definiert und verfolgt diese mit konkreten Mitteln und Massnahmen.

### *Betriebliche soziale Zuwendungen*

Das Gehalt unserer Mitarbeitenden basiert auf einem Funktions- und einem Leistungswert. Zudem kommen sie in den Genuss zahlreicher Vorzugskonditionen und Sozialleistungen. Die Graubündner Kantonalbank entrichtet für die Vorsorge ihrer Mitarbeitenden über-

obligatorische Leistungen, bezahlt also Vorsorgeleistungen, die über die vom BVG vorgeschriebenen Leistungen hinausgehen. Siehe dazu «Arbeitgeberbroschüre» unter [gkb.ch/web/jobskarriere](http://gkb.ch/web/jobskarriere).

### *Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand*

Die GKB erhält keine finanziellen Zuwendungen der öffentlichen Hand. Der Kanton ist Hauptaktionär und gewährt eine Staatsgarantie, die nach einem risikoorientierten Ansatz entschädigt wird.

### *Mindestlohn*

Die Graubündner Kantonalbank überprüft regelmässig ihre Mindestlöhne und vergleicht diese mit anderen Banken und den Salärempfehlungen des Kaufmännischen Verbands: Die GKB liegt dabei regelmässig über den Mindestlöhnen. Der Vergleich der höchsten Gehälter zeigt eine massvolle Entlohnung im Mittelfeld vergleichbarer Unternehmen.

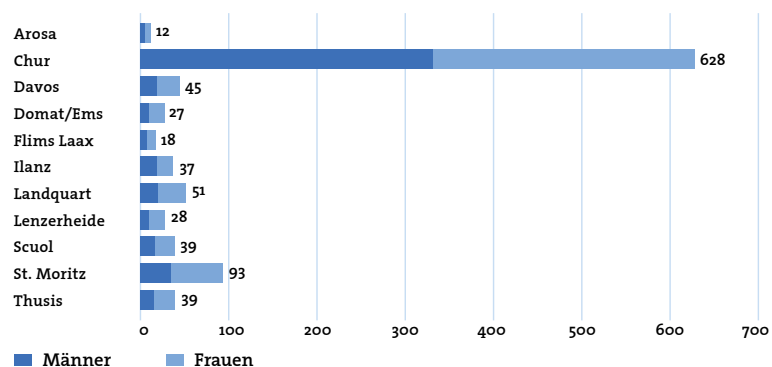
### *Marktpräsenz*

#### *Einbezug lokaler Wirtschaft*

Die GKB setzt wo möglich auf eine lokale Beschaffung. Der Anteil der Ausgaben wird jedoch nicht detailliert erfasst.

#### *Rekrutierung lokaler Mitarbeitender*

Der Wert «Verbundenheit» wird auch in der Rekrutierung umgesetzt. Die Graubündner Kantonalbank stellt vorzugsweise Personen ein, die mit der jeweiligen Region verbunden sind (beispielsweise durch die Sprache oder die Familie). Vakante Stellen schreibt die GKB auch in den regionalen Zeitungen aus. Durch Jobperspektiven unterstützt die Bank regionale Prosperität und Vielfalt, beispielsweise auch durch das Angebot von Lehrstellen in den Randregionen.



## Mitarbeitende

Die Nähe zu Kundinnen und Kunden ist unser zentraler Erfolgsfaktor. Die GKB setzt in ihren über sechzig Geschäftsstellen vorzugsweise Personen ein, die mit der jeweiligen Region verbunden sind, beispielsweise durch die Sprache oder die Familie.

### Ökologische Schwerpunkte

#### Angaben zum Managementansatz

In der Betriebsökologie wollen wir den ökologischen Fussabdruck der GKB unter gleichzeitiger Beachtung ökonomischer Kriterien kontinuierlich reduzieren. Ziel ist es, die geltenden Gesetze bezüglich Energie und Ökologie nicht nur einzuhalten, sondern die gesetzlichen Kennwerte deutlich zu unterbieten. Wir wollen im Bereich Nachhaltigkeit zu den besten Banken der Schweiz gehören und damit unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. 2010 wurden dafür konkrete mittelfristige Klimaziele definiert: Klimaneutralität bis 2015, Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent bis 2025, Reduktion des direkten Energieverbrauchs um 25 Prozent bis 2025. Daraus abgeleitete Pro-rata-Ziele (jährliche Planungswerte) werden in einem jährlichen, standardisierten Reportingprozess mit den aktuellen Werten verglichen und daraus konkrete Massnahmen für die nächsten Jahre bestimmt.

Für interne, die Umwelt beeinflussende Prozesse (Bauen, Betreiben, Beschaffen) hat die GKB ausserdem Vorgaben und Richtlinien erlassen, die zu einer möglichst grossen Schonung der Umweltressourcen beitragen sollen. Neubauten sollen beispielsweise im Minergie-P-Standard erstellt, Sanierungen möglichst nahe an den Minergie-Standard hingeführt werden. Ökologische Verbesserungen sollen konsequent durchgeführt werden, wenn die Amortisation in der Hälfte der technischen Lebensdauer erfolgen kann.

#### Material

##### Materialverbrauch

Da die GKB kein Produktionsbetrieb ist, beschränken sich die Angaben auf den Papierverbrauch (entspricht VfU-Indikator 3). Neben dem Gebäudebetrieb beein-

flusst dieser die ökologischen Leistungskennzahlen der GKB am deutlichsten. Die Herstellung von Papier benötigt viel Energie und Wasser und verursacht bedeutende Treibhausgasemissionen. Analog zur Energie strebt die GKB eine deutliche Senkung des Papierverbrauchs an. Die konsequente Förderung des elektronischen Geschäftsverkehrs und interne Sensibilisierungsmassnahmen senkten den Gesamtpapierverbrauch seit 2010 um zirka 28 Prozent.

##### Einsatz von Recyclingmaterialien

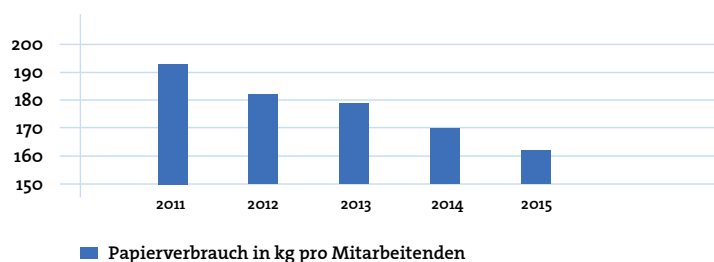
Mit einer Recyclingrate von 45 Prozent beim Papierverbrauch weist die GKB einen im Vergleich zu anderen Banken sehr guten Wert aus.

#### Energie

##### Einsparungen beim direkten Energieverbrauch

Für den direkten Energiebedarf setzt die GKB auf den Einsatz von erneuerbaren Energien und auf eine Steigerung der Energieeffizienz. Der Stromverbrauch wird seit 2013 vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen abgedeckt. Die Energieeffizienz wird durch aktives Energiemanagement und eine sukzessive energietechnische Verbesserung von Gebäuden und Infrastrukturanlagen erhöht. Am Hauptsitz werden bereits seit 2009 durch einen externen Berater in Zusammenarbeit mit dem Hausdienst betriebliche Massnahmen zur Energieoptimierung umgesetzt.

Im Berichtsjahr wurde ein reduziertes Energiemanagement in den Regionalsitzen und Geschäftsstellen implementiert. In diesem Zusammenhang sind in verschiedenen dieser Gebäude Leitsysteme zur Überwachung und Optimierung der Energieverbräuche installiert. Der Planungswert der GKB für die Senkung des Energieverbrauchs im Berichtsjahr (-8 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2010; 25 Prozent bis 2025) konnte mit einer aktuellen kumulierten Reduktion von



#### Papierverbrauch

Durch konsequente Förderung des elektronischen Geschäftsverkehrs und durch interne Sensibilisierungsmassnahmen senkte die GKB ihren Papierverbrauch seit dem Basisjahr 2010 um 23 Prozent.

23 Prozent deutlich unterschritten werden. Im Vergleich zu 2010 kann die GKB damit einen jährlichen Minderverbrauch von 1.7 GWh vorweisen.

Bei der Planung der Sanierung der Infrastruktur-Anlagen eines Gebäudes am Hauptsitz wurden ausserdem energieoptimale Lösungen bestimmt, die in den nächsten Jahren eine weitere Reduktion des Energieverbrauchs erlauben werden. Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Infrastruktur» unter [gkb.ch/nachhaltigkeit-infrastruktur](http://gkb.ch/nachhaltigkeit-infrastruktur) mit gewichteten FTE-Zahlen.

#### *Einsparungen beim indirekten Energieverbrauch*

Der indirekte Energieverbrauch konnte in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden (58 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2010). Durch die Einsparungen beim direkten Energieverbrauch konnte auch die Menge der genutzten Primärenergie im Berichtsjahr weiter reduziert werden, nämlich um 46 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2010.

Die deutliche Senkung des indirekten Energieverbrauchs seit dem Basisjahr 2010 erfolgte im Wesentlichen durch die Reduktion des direkten Energieverbrauchs, die Umstellung auf erneuerbare Energien und die Senkung des Materialeinsatzes bzw. die Erhöhung der Recyclingrate.

#### **Wasser**

##### *Gesamtwasserverbrauch nach Quellen*

Da das Wasser von der lokalen Wasserversorgung bezogen wird, erfolgt hier keine Aufteilung nach Quellen. Der Wasserverbrauch konnte gegenüber dem Basisjahr 2010 um 8 Prozent gesenkt werden.

##### *Anteil an rezykliertem Wasser*

Als Bank hat die GKB nur einen geringen Wasserverbrauch. Dieser wird von den lokalen Wasserversorgung-

gen bezogen. Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Infrastruktur» unter [gkb.ch/nachhaltigkeit](http://gkb.ch/nachhaltigkeit) mit gewichteten FTE-Zahlen.

#### **Emissionen, Abwasser, Abfall**

##### *Emission klimarelevanter Gase*

Die Treibhausgasemissionen betragen im Berichtsjahr pro Mitarbeitenden 1'521 kg CO<sub>2</sub>e. Die gesamthaften Treibhausgasemissionen der GKB haben sich damit gegenüber dem Basisjahr 2010 von 1'616 Tonnen um 441 Tonnen auf 1'175 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr verringert. Dies entspricht einer Reduktion von 27 Prozent.

*Andere relevante CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Gewicht.* Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Infrastruktur» auf [gkb.ch/nachhaltigkeit](http://gkb.ch/nachhaltigkeit) mit gewichteten FTE-Zahlen.

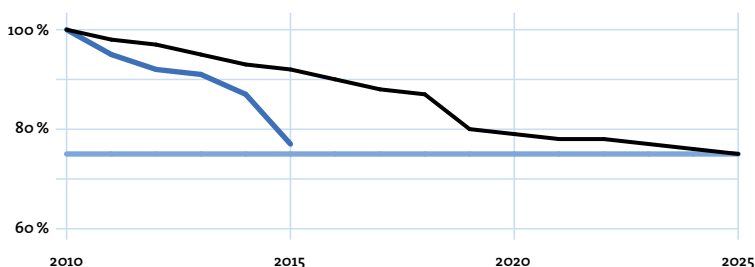
##### *Initiativen und Resultate zur CO<sub>2</sub>-Emission*

Zur Erreichung der eigenen Klimaziele (Klimaneutralität bis 2015, Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent bis 2025 gegenüber dem Basisjahr 2010) setzt die Graubündner Kantonalbank in erster Priorität auf eine Vermeidung bzw. Reduktion von direkten und indirekten Treibhausgasemissionen. Erst in zweiter Priorität sollen die Emissionen über Kompensationsmassnahmen reduziert werden.

Seit 2015 kompensiert die GKB nun in Zusammenarbeit mit der Schweizer Stiftung myclimate die gesamten noch nicht durch eigene Massnahmen eliminierten Treibhausgasemissionen.

Folgende Massnahmen trugen unter anderem im Berichtsjahr zu einer weiteren Reduktion der Treibhausgasemissionen bei:

- Eliminierung einer grossen Lüftungsanlage am Hauptsitz



Gesamtenergieverbrauch in Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 2010

■ Ziel ■ Planung ■ Effektiv

#### **Gesamtenergieverbrauch**

Im Berichtsjahr konnte die GKB ihren absoluten Gesamtenergieverbrauch im Vergleich zum Basisjahr 2010 um 23 Prozent senken.

- Optimierung und Sanierung der Kälte-, Wärme-, BWW<sup>1)</sup> – und Lüftungsanlagen einer HLK-Zentrale<sup>2)</sup> am Hauptsitz

Bei der Planung der Sanierung der Infrastruktur-Anlagen eines Gebäudes am Hauptsitz wurden energieoptimale Lösungen bestimmt, die in den nächsten Jahren eine weitere Reduktion der Treibhausgasemissionen erlauben werden.

### Gesamtabwassermenge

Im Berichtsjahr fielen bei der GKB total 17'346'218 Liter Abwasser an (-9 Prozent gegenüber 2011). Das Abwasser der GKB fliesst in das lokale graubündnerische Kanalisationssystem.

### Gesamtabfallmenge

Als Bank verursacht die GKB keine wesentlichen Freisetzen von Schadstoffen oder von gefährlichen Abfällen. Durch eine kontinuierliche Sensibilisierung der Mitarbeitenden kann die GKB eine bedeutende Recyclingrate von 84 Prozent vorweisen. Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Infrastruktur» unter [gkb.ch/nachhaltigkeit](http://gkb.ch/nachhaltigkeit) mit gewichteten FTE-Zahlen.

## Produkte und Dienstleistungen

### Aktionen zur Senkung der Umweltbelastungen

Die GKB bietet Produkte und Dienstleistungen im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie an. Mit der Minergie-Hypothek trägt die Bank zur Förderung des energieeffizienten Wohnbaus bei. Entwicklungen und neue Ansätze zur Förderung von Renovationsbauten und zur Unterstützung von Energieberatungen werden laufend geprüft.

- 1) BWW: Brauch-Warmwasser
- 2) HLK: Heizung, Lüftung, Klima

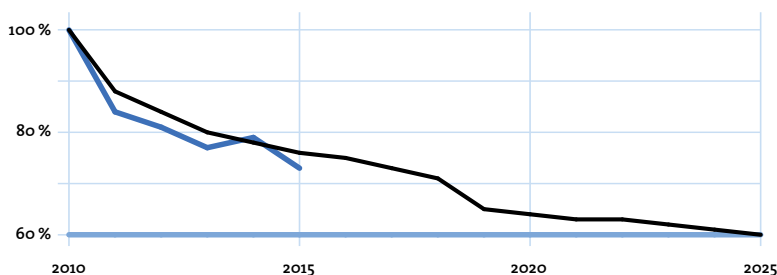
Nachhaltige Anlagen haben bei der GKB Tradition. Wir nutzen ein Nachhaltigkeitsresearch, das Analysen und Bewertungen nach Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Kriterien für Aktien und Obligationen beinhaltet. Unser langfristiges Ziel ist die Steigerung des Anteils an nachhaltigen Anlagen auf dauerhaft über 50 Prozent. Bis heute stellte die Bank 400 Millionen Franken für die Realisierung von reinen Wasserkraftwerken sowie 23 Millionen Franken für Anlagen zur alternativen Stromerzeugung (Biomasse, Wind, Solar) zur Verfügung.

## Soziale Schwerpunkte: Anstellungsbedingungen

### Angaben zum Managementansatz

Als Arbeitgeber setzen wir auf Top-Arbeitsbedingungen, auf einen zeitgemässen, mitarbeiterorientierten Führungsstil, individuelle Personalentwicklungsmassnahmen und ein faires, leistungsorientiertes Beurteilungs- und Vergütungssystem. Bestätigt wird dies durch die hohe Zufriedenheit und das bemerkenswerte Commitment der Mitarbeitenden zu ihrer Arbeitgeberin GKB in der 2015 erneut durchgeführten Kultur- und Führungsanalyse sowie durch die Mitarbeiterbewertungsplattform [www.kununu.ch](http://www.kununu.ch).

Den langfristig grössten Beitrag zur Nachhaltigkeit erzielen wir im Personalbereich durch Gewinnung von umweltbewusst denkenden und handelnden Mitarbeitenden. Eine glaubwürdige Nachhaltigkeitsstrategie kann hilfreich sein für die Rekrutierung von gut ausgebildeten Talenten im Arbeitsmarkt. Sowohl Förderung der Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln als auch eine bewusste Beschaffungspolitik können im Umweltbereich direkt Wirkung entfalten. Die Integration des Themas Nachhaltigkeit in Seminaren und



Treibhausgasemissionen in Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 2010

■ Ziel ■ Planung ■ Effektiv

## Treibhausgasemissionen

2015 konnte die GKB ihre absoluten CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber dem Basisjahr 2010 um 441 Tonnen oder 27 Prozent auf 1'175 Tonnen verringern.

Schulungen oder die Durchführung von Lehrlingslagern in der Natur tragen zur Sensibilisierung der Belegschaft bei. Weitere Informationen zur Kultur- und Führungsanalyse wie auch zu den Talentförderungsprogrammen finden Sie auf Seite 22 f. Siehe dazu Vorwort in der GKB «Arbeitgeberbroschüre» [gkb.ch/web/jobskarriere](http://gkb.ch/web/jobskarriere).

#### Management von Veränderungsprozessen

Die GKB steht in einem ständigen Anpassungs- und Veränderungsprozess. Folglich verändern sich auch die Anforderungsprofile der Funktionen. Entsprechend bildet die GKB ihre Mitarbeitenden permanent weiter. Wenn Veränderungen im Job unausweichlich werden, können den Betroffenen interne Alternativen geboten werden. Bei unvermeidlichen Entlassungen berücksichtigen wir soziale Aspekte; zum Beispiel in Form von längeren Kündigungsfristen, Investitionen in die Arbeitsmarktfähigkeit oder Beiträgen für Outplacements. Flexible Pensionierungsmodelle und Sozialpläne sind weitere Mittel zur Vermeidung von Härtefällen. Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Personalabteilung» unter [gkb.ch/nachhaltigkeit](http://gkb.ch/nachhaltigkeit).

#### Mitteilungsfristen bei wesentlichen Veränderungen

Die Mitarbeitenden werden an verschiedenen Veranstaltungen stufengerecht und direkt über strategische Massnahmen der Bank informiert. Beispielsweise wurde 2015 bereits die dritte Wandelarena durchgeführt. Die Mitarbeitenden der Bank erlebten dort in durchmischten Teams inspirierende Programmpunkte mit folgenden Zielen: Vertiefung der Strategie- und Leitbildkenntnisse, Schärfung der Kundenorientierung sowie Steigerung der Verbundenheit zum Arbeitgeber. Sie haben via Intranet Zugang zu geschäftsrelevanten Informationen. Zudem werden die Vorgesetz-

ten jährlich in der Vermittlung der strategischen Zusammenhänge geschult.

#### Personalbestand und Fluktuation nach Alter, Geschlecht und Region

Die Fluktuation wird als Gesamtzahl ausgewiesen, da keine signifikanten Unterschiede bezüglich Altersgruppe, Geschlecht und Region festzustellen sind. Dabei unterscheiden wir zwischen der Nettofluktuation (freiwillige Austritte; 4,5 Prozent) und der Bruttofluktuation (inkl. altersbedingte Rücktritte und Austritte infolge Mutterschaft; 6,5 Prozent). Beide Kennzahlen liegen im Vergleich zu anderen Unternehmen tief.

#### Arbeitnehmer/Arbeitgeber-Verhältnis

##### Mitarbeitende mit Kollektivvertrag

Die GKB kennt keine Kollektivvereinbarungen, legt aber Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der internen Personalkommission.

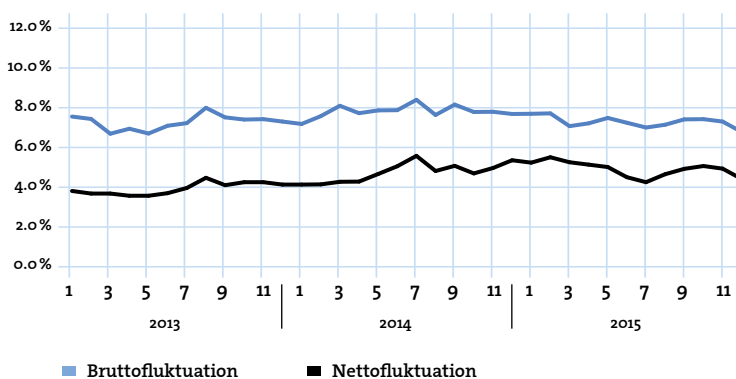
#### Gesundheit und Sicherheit

##### Gesundheitsmanagement

Über ein zentral geführtes Vorschlagswesen tragen Mitarbeitende zur Weiterentwicklung der GKB bei. Ein gut verankerter Personalverein fördert durch sportliche und kulturelle Aktivitäten die Unternehmenskultur. Die Bank legt Wert auf eine ausgewogene Work-Life-Balance ihrer Mitarbeitenden. Denn der Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit fördert die Zufriedenheit der Beschäftigten, sorgt für reduzierte Fehlzeiten und erhöht die Produktivität. Dies kommt letztlich auch der Bank zugute.

##### Familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Eine ergonomisch geprüfte Infrastruktur, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und flexible Arbeits-



#### Fluktuation

Im Gegensatz zur Bruttofluktuation sind bei den Nettozahlen die natürlichen Abgänge wie Pensionierungen und Mutterschaft herausgerechnet. Beide Kennzahlen liegen bei der GKB im Vergleich zu anderen Unternehmen tief.

zeiten tragen zur betrieblichen Gesundheitsförderung bei. Familien werden zudem mit Beratungsangeboten, finanziellen Beiträgen zur Krippenbetreuung der Kinder sowie Mutter- und Vaterschaftsurlaub unterstützt. Die GKB beteiligte sich bereits zum zweiten Mal an der «Bisch fit?»-Aktion des kantonalen Gesundheitsamtes. Die GKB führt unter der Leitung ihres Sicherheitsbeauftragten jährlich Evakuationsübungen durch. Im Ernstfall arbeiten wir mit einem externen Care-Team zusammen. Eine Mitarbeitergruppe bildet sich regelmässig als Betriebssanitäter aus und weiter. Ihre Schulungen finanziert die Bank.

### *Arbeitsausfälle und -unfälle nach Region*

Bei der Graubündner Kantonalbank gab es im Berichtsjahr keine Berufskrankheiten oder arbeitsbedingte Todesfälle. Die Ausfalltage bewegen sich im Rahmen des Vorjahrs: 2015 waren dies 6.1 Tage pro Mitarbeitenden (Vorjahr 5.9 Tage). Mitarbeitende und Vorgesetzte werden intern gezielt auf das Thema Gesundheit sensibilisiert. Ein professionelles Care-Management unserer Taggeldversicherung begleitet Mitarbeitende bei Langzeitabsenzen auf ihrem Weg zurück an den Arbeitsplatz. Die Früherkennung von erschöpfungsbedingten Ausfällen ist ein weiteres wichtiges Thema im Rahmen unserer Gesundheitsförderung. Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Personalabteilung» unter [gkb.ch/nachhaltigkeit](http://gkb.ch/nachhaltigkeit).

### *Weiterbildungsprogramme bei schweren Krankheiten*

Die GKB legt Wert auf die physische und psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und fördert diese mit einer Reihe von Massnahmen. So besteht für sämtliche Mitarbeitende ein permanenter Zugang zu zwei externen Psychologen, für deren Kosten die Bank aufkommt. Zudem besteht eine Kooperation mit Vertrau-

ensärzten. Weiter führt die GKB zehn so genannte Sozialstellen. Auf diese Weise kann sie zehn Mitarbeitende, die infolge Krankheit oder Unfall unverschuldet ein Handicap erleiden, weiter beschäftigen, ohne dass das Stellenetat der Linie belastet wird.

### *Sicherheitsabkommen mit Gewerkschaften*

Es gibt keine unterzeichneten Abkommen, jedoch Kontakte mit Gewerkschaftsvertretern sowie Ärzten zur situativen Überprüfung der Arbeitsbedingungen.

### **Aus- und Weiterbildung**

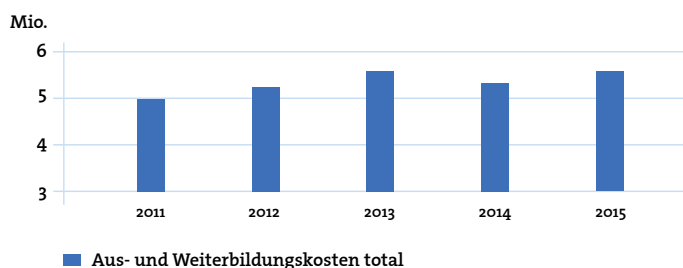
#### *Durchschnitt Jahresstundenzahl pro Mitarbeitenden*

Im Durchschnitt bildete sich 2015 jeder Mitarbeitende 37 Stunden weiter (Vorjahr 33 Stunden). Darin enthalten sind sämtliche Stunden für die Aus- und Weiterbildung wie auch die Nachwuchsschulung.

#### *Weiterbildungsmöglichkeiten Mitarbeitende*

Die Graubündner Kantonalbank fördert die persönliche Entwicklung ihrer Mitarbeitenden und positioniert sich als Ausbilderbank im Wirtschaftsraum Graubünden. Ihren Nachwuchs bildet sie mehrheitlich selbst aus. Die GKB liefert damit einen wichtigen Beitrag zur Berufsgrundausbildung junger Menschen aus dem ganzen Kanton. Nach Abschluss der Lehre oder des Praktikums bieten wir ein sogenanntes Abgängerjahr an, während dem weitere wertvolle Berufserfahrung gesammelt werden kann. In dieser Zeit können Abgängerinnen und Abgänger sich auf ihre Zielfunktion vorbereiten und bewerben.

Für neu eintretende Mitarbeitende wird ein Welcome Day durchgeführt. Neue Vorgesetzte besuchen ein Führungsseminar. Die Kader besuchen jährlich ein zweitägiges Führungsseminar. Mitarbeitenden, die



### **Aus- und Weiterbildung**

Die GKB bietet ihren Mitarbeitenden eine massgeschneiderte Aus- und Weiterbildung. Sie setzt dabei auf eine individuelle Personalentwicklung als Basis für erstklassige Bankleistungen.



kurz vor der Pensionierung stehen, bietet die GKB ein Seminar zum Thema «Vorbereitung auf die nachberufliche Zukunft» an. Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Personalabteilung» unter [gkb.ch/nachhaltigkeit](http://gkb.ch/nachhaltigkeit).

#### *Karriereberatung der Mitarbeitenden*

Jeder Mitarbeitende erhält einmal jährlich ein ausführliches Feedback im Rahmen des Leistungs- und Verhaltensbeurteilungsgesprächs, wobei Entwicklungspotenzial und Bildungsbedarf aufgenommen werden. Im Rahmen der Talentförderprogramme Futura und Futura Pro wird das interne Entwicklungspotenzial gezielt gefördert und genutzt. Ebenso verfolgt die GKB das Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen längerfristig zu erhöhen.

#### **Vielfalt und Chancengleichheit**

##### *Zusammensetzung des Managements*

26 Prozent des Managements und 52 Prozent aller Mitarbeitenden sind Frauen.

##### *Verhältnis Basislohn Männer und Frauen*

Eine Lohnanalyse des unabhängigen Beratungsunternehmens Confer bestätigt der GKB ein Lohnsystem ohne Diskriminierungen. Das Gehalt unserer Mitarbeitenden basiert auf einem Funktions- und einem Leistungswert. Die GKB verfügt über ein analytisches Vergütungsmodell mit einer hohen Akzeptanz innerhalb der Belegschaft. Es ist auf Nachhaltigkeit und Kontinuität ausgerichtet. Das Salär setzt sich aus einem Grundlohn und einer leistungsabhängigen variablen Komponente zusammen. Die Stellenbewertung bildet die Basis für die Festlegung des Grundsälärs. Jede Funktion in der GKB wurde über diese Bewertungsmethodik geschlechtsneutral und individuell bewertet.

Neben der Funktionsbewertung beeinflusst die Leistungsbeurteilung das Salär. Der variable Lohnanteil richtet sich nach dem Geschäftsergebnis und wird für alle Mitarbeitenden aufgrund der Leistung individuell festgelegt. Je höher die Funktionsstufe, desto höher ist auch der variable Anteil am Gesamtsalär. Weitere Ausführungen finden Sie im Kapitel «Corporate Governance».

#### **Soziale Schwerpunkte: Menschenrechte**

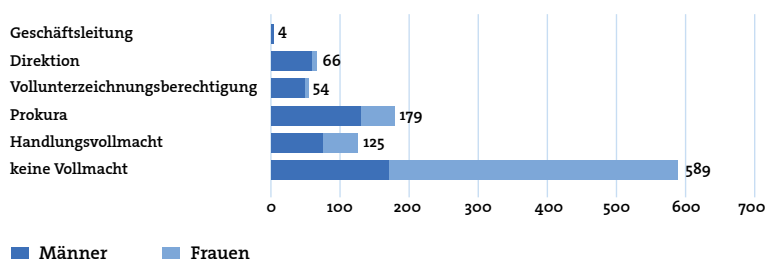
##### *Managementansatz*

Ein fairer und verbindlicher Umgang mit allen unseren Anspruchsgruppen – Kunden, Öffentlichkeit, Investoren, Mitarbeitenden – ist für die Graubündner Kantonalbank eine Selbstverständlichkeit und Teil ihres Wertemanagement.

##### **Investitions- und Anschaffungsrichtlinien**

###### *Menschenrechtsaspekte bei Investitionen*

Die Graubündner Kantonalbank hat klare Beschaffungsrichtlinien in den Bereichen Beschaffungswesen, Partnermanagement und Marketing. Sie achtet bei Anschaffungen und Investitionen auf die Herkunft, Nachhaltigkeit und die Qualität von Dienstleistungen und Produkten und versucht, indirekte Menschenrechtsverletzungen auf diese Weise zu vermeiden. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten verlangt sie entsprechende Nachweise und Zertifikate von Partnern und Lieferanten, wo dies möglich und vom Auftragsvolumen her sinnvoll ist. Dies umfasst unter anderem folgende Themenbereiche: Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit sowie Massnahmen und Richtlinien zur Einhaltung von Menschenrechten. Gleichbehandlung, Rechtsgleichheit und Verbot der Diskrimi-



#### **Gliederung Management**

Über 1'000 Mitarbeitende der GKB engagieren sich täglich in Graubünden; über die Hälfte von ihnen sind Frauen. Mehr als ein Viertel davon sind Direktorinnen, Vollunterzeichnete, Prokuristinnen oder Handlungsbevollmächtigte.

nierung sind in der Schweizerischen Bundesverfassung verankert (Art. 8). Siehe «Nachhaltigkeitsrichtlinien für Partner, Lieferanten und Hersteller» unter [gkb.ch/nachhaltigkeit](http://gkb.ch/nachhaltigkeit).

### Gleichbehandlung

#### *Diskriminierungsfälle und ergriffene Massnahmen*

Die GKB erwartet, dass sich die Mitarbeitenden untereinander takt-, respekt- und verantwortungsvoll begegnen. Dies gilt unabhängig von ihrer Funktion, ihrem Geschlecht oder ihrer Herkunft. Dank der Möglichkeit zur Mitbestimmung, klaren Rollenbeschreibungen, einer hohen Eigenverantwortung und abteilungsübergreifender Zusammenarbeit kann dem Machtmissbrauch entgegengewirkt werden. Zur Verhinderung von Diskriminierung, Mobbing oder sexueller Belästigung besteht eine Weisung «Machtmissbrauch am Arbeitsplatz». Die GKB führt eine zentrale Anlaufstelle für Mobbing, Diskriminierung und Machtmissbrauch. Im Berichtsjahr wurden keine Vorfälle von Diskriminierung gemeldet. Das Lohnsystem der Bank wurde von einer unabhängigen Beratungsfirma als «absolut diskriminierungsfrei» bezeichnet.

### Soziale Schwerpunkte: Gesellschaft

#### *Angaben zum Managementansatz*

Verantwortungsvolles Handeln gegenüber Umwelt und Gesellschaft gehört zur Unternehmenskultur der GKB. Dazu zählen Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitenden in sozialen Projekten genauso wie ein grosszügiges Mäzenatentum, Sponsoring oder die bankeigene Sammlung zeitgenössischer Bündner Kunst.

#### *Freiwilligenarbeit*

Im Rahmen der GKB Freiwilligenarbeit dürfen Mitarbeitende der Bank jedes Jahr einen Arbeitstag für aus-

gesuchte soziale Projekte investieren. Benachteiligten Menschen zu helfen steht dabei immer im Vordergrund. Dazu zählten bisher Ausflüge mit dem Kinderheim Therapieion, Handykurse mit Procap oder Klettersteigerlebnisse mit dem Zentrum für Sonderpädagogik Giuvaulta. Auch an Tanznachmittagen mit der Alzheimervereinigung oder Anlässen von Insieme Graubünden, der Überlebenshilfe Graubünden und der Sektion Graubünden des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes haben sich GKB Mitarbeitende schon engagiert.

#### *Sponsoring und Mäzenatentum*

Über die Freiwilligenarbeit hinaus investiert die GKB jährlich 900'000 Franken für Sponsoring-Partnerschaften, wie beispielsweise mit dem Hockey Club Davos oder dem Open Air Lumnezia. Über ihren Beitragsfonds fördert die Bank zusätzlich mit rund zwei Millionen Franken pro Jahr überwiegend nichtkommerzielle Projekte in und für Graubünden in den Bereichen Kultur, Gemeinnütziges, Sport, Wirtschaft/Tourismus sowie Gesellschaftliches. 2015 waren es rund 450 Projekte. So erhielt auch der aktuelle Kinofilm «Schellen-Ursli» Fördergelder aus dem GKB Beitragsfonds.

#### *Kunstsammlung online*

Nebst der Unterstützung des kreativen Schaffens auf dem Gebiet der bildenden Kunst als Mäzenin erwirbt die GKB seit rund fünfzig Jahren Werke für ihre eigene Sammlung. Heute verfügt die Bank mit 1'580 Kunstwerken über ein breites Spektrum von Skulpturen, Fotos und Gemälden renommierter Bündner Künstlerinnen und Künstler. Ein Teil dieser Werke ist am Hauptsitz in Chur und in den Regionen zugänglich. Neuerdings können Interessierte die GKB Kunstsammlung auch im Internet besichtigen. Seit heute sind ausgewählte Werke unter [gkb.ch/kunstsammlungonline](http://gkb.ch/kunstsammlungonline).

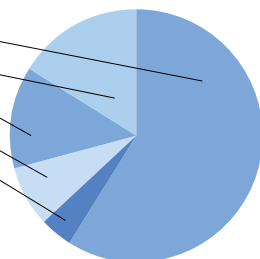
Kultur 59 %

Gesellschaftliches 16 %

Wirtschaft/Tourismus 13 %

Sport 8 %

Gemeinnütziges 4 %



### GKB Beitragsfonds

Jedes Jahr fördert die GKB über ihren Beitragsfonds gezielt Projekte aus den Bereichen Kultur, Gemeinnütziges, Sport, Wirtschaft/Tourismus sowie Gesellschaftliches mit nachhaltigem Nutzen für die Region. 2015 wurden 450 Projekte mit 2.7 Millionen Franken unterstützt.

## Soziale Schwerpunkte: Produktverantwortung

### Managementansatz

Wir richten unsere Produkt- und Dienstleistungsgestaltung sowie die Vertriebskanalsteuerung und das Pricing an ökonomisch, ökologisch, aber auch sozial verantwortbaren nachhaltigen Gesichtspunkten aus. Unsere Produkte und Dienstleistungen sind qualitativ hochwertig, nachhaltig sowie wettbewerbsfähig und auf unsere Kunden ausgerichtet.

Bei der Produkteinführung und bei der Produktpflege trifft das Produktmanagement Entscheidungen aufgrund klarer Überlegungen zur Produktrentabilität. Diese beeinflussen auch die Sourcing-Strategie massgeblich. Ein Controlling stellt die Qualität, die Nachhaltigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Produkte und Dienstleistungen für den gesamten Lebenszyklus sicher.

### Innovative Lösungen und Entwicklungen

2015 hat die GKB ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot um einige innovative Lösungen und Entwicklungen erweitert und damit auf aktuelle Kundenbedürfnisse reagiert.

- Prozessautomatisierung: Weitere Schritte bei der Verarbeitung von Hypotheken verkürzen die Verarbeitungszeit und verringern den Papierverbrauch. Zudem reduzieren sich durch den Wegfall von Medienschnittstellen die Fehlerquellen.
- Wertschriftensparen im Vorsorgebereich: Kundinnen und Kunden können einen Teil ihrer steuerbegünstigten Einlagen aus der dritten Säule als Dauerauftrag in Wertschriften investieren. Sie profitieren damit weiterhin von der jährlichen Steuerersparnis und eröffnen sich die Chance auf höhere Erträge.

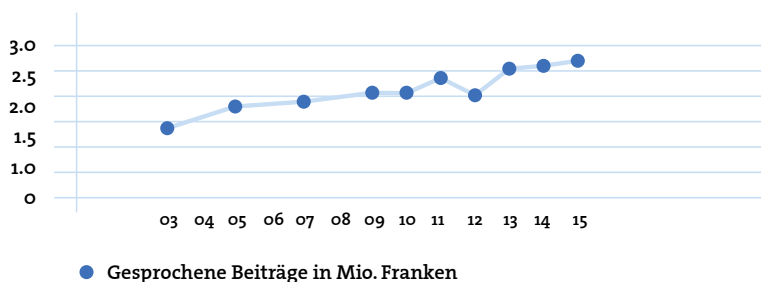
- e-Business: Neu lassen sich bestehende Hypotheken online verlängern. Mit wenigen einfachen Klicks kann eine neue Hypothek verlängert werden.
- Bancomaten: Sämtliche 97 Bancomaten der GKB werden mit Ökostrom betrieben.
- Handy-Bezahlösungen: Im Berichtsjahr wurde eine Partnerschaft mit dem innovativen Payment Anbieter Twint eingegangen. In einem internen Testszenario wird das System detailliert geprüft und bei Erfolgsaussichten folgt in einem nächsten Schritt die weitere Verwendung im Kanton.

### Ganzheitliche Beratungsdienstleistungen

Unsere Beratungsdienstleistungen berücksichtigen ökonomische, ökologische, aber auch sozial verantwortbare nachhaltige Aspekte. In einem ersten Schritt nehmen wir die Erwartungen des Kunden auf. In einem Beratungsgespräch halten wir die aktuelle Vermögenssituation fest und bestimmen die Ziele für Rendite, Liquidität und Sicherheit. Auf diesen individuellen Bedürfnissen und Zielsetzungen bauen unsere nachhaltigen Beratungsdienstleistungen auf. Zu ihnen gehören die Pensions- und Vorsorgeplanung, die Liquiditäts- und Vermögensplanung sowie die Finanzierungs- und Anlageberatung.

### Minergie-Hypotheken

Die GKB verfügt über eine Produkt- und Dienstleistungspalette im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. So wurden bis heute viele Minergie-Hypotheken im Kanton Graubünden finanziert. Damit trägt die Bank zur Förderung des energieeffizienten Wohnbaus bei. 2015 beläuft sich der Bestand von Minergie-Hypotheken auf 152 Finanzierungen mit einem Volumen von insgesamt 72.9 Millionen. Aktuell werden im Rahmen der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative



● Gesprochene Beiträge in Mio. Franken

**Systematische Kulturförderung**  
Seit 1970 betreibt die GKB eine systematische Kulturförderung. Dieses Engagement finanziert die Bank von 2003 an über ihren Beitragsfonds. Dafür stellt die GKB jährlich 1 Prozent ihres Jahresgewinns zu Verfügung. In dieser Zeit hat sich das Volumen der gesprochenen Beiträge mehr als verdoppelt.

neue Ansätze zur Förderung von Renovationsbauten und zur Unterstützung von Energieberatungen geprüft.

### *Nachhaltige Anlagestrategie*

Die Gestaltung der Anlagestrategie der GKB wird massgeblich durch die Grundwerte der Bank beeinflusst. Diese orientieren sich am Grundsatz der Nachhaltigkeit. Unter Nachhaltigkeit wird eine Entwicklung verstanden, welche die Bedürfnisse der Gegenwart berücksichtigt, ohne diejenigen zukünftiger Generationen einzuschränken. Bei der Investition in Vermögenswerte werden bei nachhaltigen Anlagen ethische, soziale und ökologische Aspekte in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Die GKB hat sich 2010 das mittelfristige Ziel gesetzt, über 50 Prozent der verwalteten Vermögen nachhaltig zu investieren. Im Jahr 2015 lag der Anteil mit 52 Prozent über diesem Zielwert. Basis für die Entscheidungsfindung und die Auswertung ist das anerkannte Nachhaltigkeitsresearch der Zürcher Kantonalbank (ZKB). Alle Valoren der GKB werden in «nachhaltig», «anteilmässig nachhaltig» sowie «nicht nachhaltig» klassifiziert. Hierzu zählen sowohl die Vermögenswerte, bei denen die GKB die Investitionsentscheidung selbstständig trifft, wie bei den Finanzanlagen der Bank und den Anlagen in der Vermögensverwaltung, als auch die Vermögenswerte, über die der Kunde selbst entscheidet.

### *Nachhaltigkeit im Kreditgeschäft*

Die Graubündner Kantonalbank fördert die Nachhaltigkeit im Ausleihungsgeschäft nicht nur mit spezifischen Angeboten für Kundinnen und Kunden, unter anderem mit Vergünstigungen für nachhaltiges Bauen. Sie achtet bei der Kreditvergabe auch darauf, dass bei

von ihr finanzierten Projekten die Nachhaltigkeitsstandards eingehalten werden.

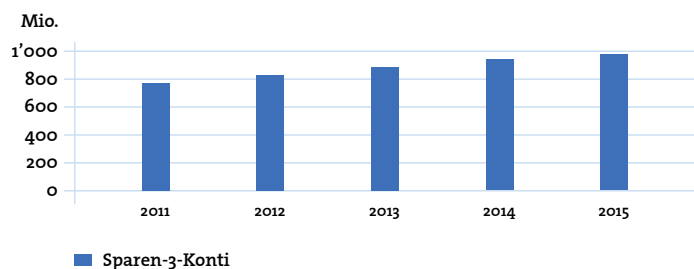
### *Risikochecks bei Kreditvergaben*

Umweltrisiken, denen sich der Kreditnehmer aussetzt, können einschneidende Folgen für den Kunden, aber auch für das Ansehen der finanzierenden Bank haben. Nicht zuletzt können daraus auch direkte finanzielle Risiken für das Finanzinstitut entstehen. Bei der Kreditvergabe berücksichtigt die GKB deshalb neben ökonomischen auch ökologische und soziale Risiken.

Im Gegensatz zu international tätigen Instituten hat die Graubündner Kantonalbank den Vorteil, durch ihre lokale Verankerung und die enge Kundenbindung direkten Einblick in die von ihr finanzierten Unternehmen zu erhalten. Auf diese Weise kann sie, ohne dafür spezielle Prozesse anwenden zu müssen, die Einhaltung von Umwelt- und Sozialkriterien bei allen Kunden auf einfache Weise überprüfen. Eine erhöhte Sensibilität ist jedoch dort erforderlich, wo sich die Graubündner Kantonalbank in Konsortien mit andern Banken für Grosskredite ausserhalb des eigenen Wirtschaftsraums zusammenschliesst. Bei diesen Geschäften setzt die GKB noch höhere Massstäbe als im lokalen Geschäft an.

### *Beurteilung von Umweltrisiken*

Firmenkredite werden von der Graubündner Kantonalbank jedes Jahr nicht nur aus Risikosicht überprüft. Es erfolgt auch eine Beurteilung der ökologischen Risiken oder Altlasten bei gefährdeten Liegenschaften. Dank des starken Umweltbewusstseins, welches die Bündner Wirtschaft unter anderem auch infolge der touristischen Entwicklung bereits seit Jahren wahrnimmt, ist das lokale Gewerbe solchen Risiken jedoch nur sehr begrenzt ausgesetzt.



### **Vorsorgekonti**

**Die Zunahme der Vorsorgekonti in den letzten Jahren widerspiegelt die erfolgreiche Positionierung der GKB als Anbieterin im Vorsorgebereich.**

### Finanzierung ökologischer Projekte

Die Graubündner Kantonalbank unterstützt mit ihren Finanzierungen auch aktiv ökologisch nachhaltige Investitionsvorhaben. Standortbezogen handelt es sich primär um Projekte im Energiesektor. So vergibt die Bank unter anderem Kredite zum Bau von Biogasanlagen, für die Produktion von Ökostrom oder den Aufbau von Fernwärmenetzen. Zudem engagiert sie sich in der Förderung des ökologischen Bauens, sowohl bei Neubauten als auch bei der energetischen Sanierung bestehender Liegenschaften.

### e-Business-Management

Aus ökologischen Gründen wurde auch unser elektronisches Produkt- und Dienstleistungssortiment ausgebaut. Mit noch attraktiveren Preisen setzen wir Anreize für Kunden, unsere Produkte und Dienstleistungen über elektronische Vertriebskanäle zu beziehen. Aus diesem Grund nutzen viele Kunden elektronische Dokumente sowie unser modernes e-Banking beim Zahlungsverkehr oder Börsenhandel. Damit wird der Papierverbrauch dauerhaft reduziert, die Umwelt geschont und der Kunde für ökologisches Verhalten belohnt.

### Partnerschaften und Engagement

Im Produkt- und e-Business-Management werden Produkte, Dienstleistungen und Vertriebskanäle bezüglich Marktrelevanz, Wertschöpfung und Konkurrenzfähigkeit entwickelt. Häufig setzt die GKB dabei auf Kooperationen, die neben ökonomischen auch nachhaltigen Gesichtspunkten genügen müssen. Dabei orientiert sie sich am «Best Partner»-Ansatz.

### Fonds zur Förderung der Nachhaltigkeit

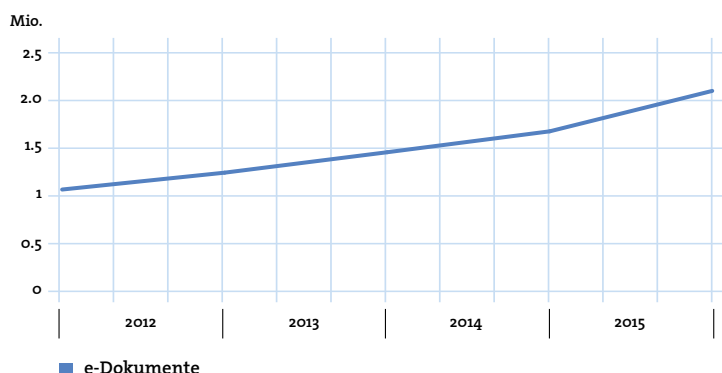
Zur Förderung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Gesellschaft unterhält die GKB seit 2011 einen Nachhaltigkeitsfonds. Mit dem Fondsvermögen werden im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung entsprechende Produkte und Dienstleistungen, Projekte, Vorhaben oder Engagements der Bank ermöglicht oder gefördert. Auf diese Weise wurden bis heute drei Solaranlagen in den Geschäftsstellen Scuol, Sedrun und Disentis im Umfang von rund 215'000 Franken realisiert. Geöffnet wird das Fondsvermögen durch die jährliche Rückvergütung aus einer CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe, die auf einer positiven Energiebilanz der GKB basiert.

### Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

*Informationsauflagen Produkte und Dienstleistungen*  
Alle Produkte und Dienstleistungen der GKB unterliegen den Richtlinien der Bankenaufsichtsbehörde FINMA. Im Zusammenhang mit der BVG-Revision wird unter anderem die Offenlegung und Ablieferung von Vermögensvorteilen neu geregelt. Betroffen sind alle BVG-unterstellten Vorsorgeeinrichtungen. Im Rahmen der neuen Bestimmungen des Bundesgesetzes über kollektive Kapitalanlagen wurden die Produktinformationen und die dazugehörigen Prozesse überarbeitet.

### Erhebung der Kundenzufriedenheit

Besonderen Wert legen wir auf die regelmässige Erhebung der Kundenzufriedenheit. Dabei setzen wir auf Umfragen in Zusammenarbeit mit renommierten Instituten. Diese Umfragen werden themenspezifisch durch eigene Befragungen vertieft. Die Befragungen erlauben uns eine Einschätzung der generellen Marktstärke der GKB in verschiedenen Dimensionen (Markt-



**Entwicklung e-Dokumente**  
In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der elektronischen Dokumente in der GKB mehr als verdoppelt. Damit reduzierte sich auch der Papierverbrauch innerhalb der Bank.

anteile, Zufriedenheit, Produktnutzung etc.) und im Vergleich mit unseren Mitbewerbern. Sie geben uns aber auch wichtige Informationen zur Zufriedenheit mit unseren Dienstleistungen, Produkten und unserem Service. Damit verfügen wir über wertvolle Hinweise zur weiteren Verbesserung der Kundenzufriedenheit und damit auch zur weiteren Stärkung der Marktpositionierung der GKB.

### **Werbung**

#### *Gesetzeskonformität im Marketing*

Die Graubündner Kantonalbank sorgt mit klaren Instruktionen und Weisungen für den korrekten Umgang mit folgenden Themen: Einhaltung der börsenrechtlichen Melde- und Informationspflichten, Vermeidung von Verstößen gegen die Bestimmungen des unlauteren Wettbewerbs, Einhaltung von Daten- und Persönlichkeitsschutz sowie Urheberrecht, Vermeidung von Verletzungen rundfunkrechtlicher Schranken und von Auflagen zur Aussenwerbung, Vermeidung von Missachtungen gesetzlicher Auflagen im Bereich Lotterieverbot/Werbegewinnspiele und Preisbekanntgabeverordnung sowie verantwortungsbewusste Nutzung sozialer Netzwerke.

## Nachhaltigkeitsziele im Überblick

Überdachendes Ziel	Zielwert	Verantw.	Termin	Bemerkungen
Transparentes Nachhaltigkeitsreporting Glaubwürdige Nachhaltigkeitsleistung	Top Ten unter CH Banken	MAKO INTT	jährlich	Im Sinne des GKB Value Managements Ratings 2015
<b>Ökonomische Schwerpunkte</b>				
Wachstum Geschäftsvolumen	2.5 %	PDBW	jährlich	mit 2.9 % Wachstumsziel übertroffen und Marktführerschaft behauptet
Eigenkapital (Tier-1-Ratio)	14.5%	PDBW	jährlich	mit 18.7 % als sichere Bank positioniert
Rentabilität auf aufsichtsrechtlich erforderlichem Kapital (Tier-1-Ratio: 12.8 %)	>10 %	PDBW	jährlich	12.4 %; RoE auf Gesamtkapital (8.3 %) entspricht einer Überrendite von 8.4 %
Produktivität (Cost/Income-Ratio II)	<55 %	PDBW	jährlich	50.2 % auf guten Niveau konsolidiert
Ausschüttung (Pay-out-Ratio)	50–60 %	PDBW	jährlich	mit 50.6 % innerhalb der angestrebten Bandbreite
<b>Ökologische Schwerpunkte</b>				
<b>Quantitative Ziele</b>				
Klimaneutralität	100 %	INFR	2015	Mit der Investition in Klimaschutzprojekte von myclimate ist die GKB nun vollständig klimaneutral.
Treibhausgasemissionen	<60 % von 2010	INFR	2025	2015 sind die absoluten CO <sub>2</sub> -Emissionen gegenüber dem Vorjahr um 6 % gesunken. Damit befinden sich die Emissionen bei 73 % im Vergleich zu 2010.
Gesamtenergieverbrauch (direkt)	<75 % von 2010	INFR	2025	2015 ist der absolute Gesamtenergieverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 11 % gesunken. Damit befindet sich der Energieverbrauch bei 77 % im Vergleich zu 2010
Erhöhung Quote e-Dokumente	20 %	DPKC	jährlich	Ziel klar übertroffen – Steigerung von 49 % auf 72 %
<b>Qualitative Ziele</b>				
Umstellung auf erneuerbare elektrische Energie	100 %	INFR	2011	
Bestimmung Nachhaltigkeitsverantwortliche pro Geschäftsstelle		INFR	2012	Für jede Geschäftsstelle ist ein Nachhaltigkeitsverantwortlicher bestimmt, welcher auch ein standardisiertes Reporting erstellt.

Ziel	Zielwert	Verantw.	Termin	Bemerkungen
<b>Gesellschaftliche Schwerpunkte</b>				
<b>Quantitative Ziele</b>				
Steigerung nachhaltiger Anlagen dauerhaft auf über 50 Prozent	>50 %	IDIS	2017	2015 wurde Ziel mit 51.7% gut erreicht.
<b>Qualitative Ziele</b>				
Darstellung Wertschöpfung und Gesellschaftsnutzen		PDBW	jährlich	Seite 12
Sensibilisierung Belegschaft für Nachhaltigkeitsfragen		PDPE		Seite 44
Aufrechterhaltung einer regionalen Vielfalt und Förderung einer dezentralen Arbeitsplatzstruktur (mit Dezentralitätsfaktor im Lohn)		PDPE		Seite 41
Entwicklung und Umsetzung Konzept Gesundheitsmanagement		PDPE	jährlich	
Nachhaltigkeitsanforderungen an Partner, Lieferanten und Hersteller		DPKC IBES INFR LIPV MAKO		<a href="http://gkb.ch/nachhaltigkeit">gkb.ch/nachhaltigkeit</a>
Darstellung Stakeholder-Dialog / Lobbying der GKB		MAKO		Seite 13, 38

- Ziele erreicht
  Ziele noch nicht erreicht, aber auf Kurs
- DPKC Produkt & E-Business Management      LIPV Vertragsmanagement  
 IBES Beschaffungswesen                      MAKO Marketing & Kommunikation  
 IDIS Investment Center                      PDBW Finanzen/Controlling  
 INFR Infrastruktur                              PDPE Personal  
 INTT Interdisziplinäres Team



## Zahlen.

Die Graubündner Kantonalbank entwickelte sich im Geschäftsjahr 2015 deutlich besser als nach der Einführung der Negativzinsen erwartet. Es wurde wiederum ein erfreuliches Ergebnis erzielt. Der Konzerngewinn stieg um 4.4 % auf CHF 168.2 Mio. Der Kanton und die Partizipanten profitieren von einer unveränderten Dividende von CHF 95.0 Mio.

### Resultate 2015

- Kundenausleihungen: +8.3 %
- Hypotheken: +6.3 %
- Kundenvermögen –0.3 %
- Neugeld: CHF –10.6 Mio.
- Geschäftserfolg: CHF 179.1 Mio. (–3.9 %)
- Konzerngewinn: CHF 168.2 Mio. (+4.4 %)
- Cost/Income-Ratio II: 50.2% (VJ: 49.5 %)
- CET-1 / Tier-1-Ratio: 18.7 % (VJ: 18.9 %)

## Jahres- und Lagebericht.

Die Graubündner Kantonalbank konnte trotz erschwerten Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis erzielen. Die konsequente Verfolgung der eingeschlagenen Strategie und ein wirkungsvolles Risikomanagement erwiesen sich als zielführend. Das gute Ergebnis 2015 ist ein Ausdruck der hohen Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden und einer grossen Verbundenheit der GKB mit dem Markt Graubünden. Darauf aufbauend ist die Bank in der Lage, sich zu erneuern und die Dienstleistungen den sich verändernden Kundenbedürfnissen anzupassen. Die Digitalisierung bildet dabei einen Schwerpunkt. Die enorme Eigenmittelüberdeckung im Vergleich zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen verleihen der Graubündner Kantonalbank auch in einer Phase konjunktureller Abkühlung Stabilität und Sicherheit.

### Wirtschaftliches Umfeld: Exportindustrie leidet

Der «Frankenschock» sowie die Einführung von Negativzinsen prägten das Bild der Schweizer Wirtschaft. Über den Export sah sich die Schweiz mit rezessiven

Tendenzen konfrontiert (BIP 2015: zirka +0.5 Prozent). Die Aufwertung des Frankens initialisierte einen Prozess von Strukturanpassungen. Der Wachstumsbeitrag der Binnenkonjunktur wirkte über einen starken Konsum stabilisierend. Die fehlenden Anlagealternativen stellten Anleger vor besondere Herausforderungen. Der Tourismus in Graubünden war durch die Aufwertung des Frankens mit enormen Herausforderungen konfrontiert. Die Bauwirtschaft musste als Folge der Zweitwohnungsinitiative die Kapazitäten anpassen.

### Strategische Entwicklung: Ziele erreicht

Die strategischen Ziele bezüglich Wachstum, Produktivität und Rentabilität wurden erreicht. Das Nettoneugeschäft (Geschäftsvolumen) von CHF 1'354 Mio. (+2.9 Prozent; Net New Money CHF -10.6 Mio.) wurde durch das Ausleihungswachstum bei unveränderter Kreditpolitik getrieben. Die Vergangenheitsbewältigung der steuerneutralen Gelder ist beinahe abgeschlossen. Die Produktivität bleibt sehr hoch (CIR II: 50.2 Prozent / +0.7 Prozentpunkte), steigt aufgrund der

### Zielerreichung Handlungsfelder

	Ziel 2015	Ist 31.12.2015	Abweichung Ist zu Ziel 2015
<b>Value Management</b>			
Rentabilität des Eigenkapitals ohne Minderheiten	8.1%	8.3%	0.2%-Punkte
Renditeüberschuss gegenüber Bundesanleihen	3.0%	8.4%	5.4%-Punkte
<b>Marktbearbeitung/Beteiligungen</b>			
Wachstum Kundenausleihungen 1)	2.5%	8.3%	5.8%-Punkte
Wachstum Kundenvermögen 1)	2.5%	-0.3%	-2.8%-Punkte
<b>Prozessmanagement</b>			
Cost/Income-Ratio II 2)	55.0%	50.2%	4.8%-Punkte
<b>Risikomanagement</b>			
Sensitivität des Eigenkapitals 3)	-4.0% bis -7.5%	-6.2%	im Limit

1) netto, um Marktschwankungen und Kapitalerträge bereinigt (Neugeldquote)

2) Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen im Verhältnis zum Bruttoertrag

3) Wert des Stammhauses

neuen Rechnungslegungsvorschriften jedoch knapp über 50 Prozent. Die Ertragsstärke zeigt sich in einer unter Berücksichtigung der Überkapitalisierung hohen Rentabilität (RoE 8.3 Prozent / +0.1 Prozentpunkte) resp. Überrendite (5.4 Prozent / +0.9 Prozentpunkte).

#### **Jahresergebnis: Konzerngewinn +4.4 Prozent**

Der Geschäftserfolg wird mit CHF 179.1 Mio. (-3.9 Prozent) ausgewiesen. Die Mindererträge aus dem Zins- und Kommissionsgeschäft konnten trotz tieferen Abschreibungen, Kostenmassnahmen und einem besseren Risikoergebnis nicht vollständig kompensiert werden. Der ausgewiesene Konzerngewinn erhöhte sich nach Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken um 4.4 Prozent auf CHF 168.2 Mio. Im ersten Semester realisierte die Bank einen Verkaufsgewinn auf der Swiscanto-Beteiligung von CHF 16.8 Mio. Dieser Gewinn hat keinen Einfluss auf das Konzernergebnis. Er wird direkt in die Reserven für allgemeine Bankrisiken überführt und für geplante Investitionen in Zukunftsprojekte genutzt. Ausführlichere Informationen zum Jahresbericht finden sich im Zusammenhang mit dem publizierten Jahresabschluss vom 12. Februar 2016.

#### **Eigenkapitalausstattung: überdurchschnittlich**

Die GKB verfolgt das Ziel, sich mit einer überdurchschnittlichen Eigenmittelausstattung positiv vom Markt abzuheben. Die gewichtete Kapitalquote beträgt 18.7 Prozent (CET-1-Ratio) und besteht vollständig aus hartem Kernkapital. Gegenüber der aufsichtsrechtlich geforderten Quote von 12.8 Prozent verfügt die Bank damit über grosse Eigenmittelreserven.

#### **Ausschüttungen: CHF 99.8 Mio.**

Aufgrund des guten Ergebnisses wird eine unveränderte Dividende von CHF 38.– ausgeschüttet. Die Pay-out-Ratio beträgt im Stammhaus 50.6 Prozent und liegt in der angestrebten Bandbreite von 50 bis 60 Prozent. Insgesamt werden über Dividenden CHF 95.0 Mio. an den Kanton Graubünden und die Partizipanten ausgeschüttet. Dem Beitragsfonds für nichtkommerzielle Projekte wurden erneut CHF 2.0 Mio. zugewiesen. Der Kanton Graubünden erhält inklusive Abgeltung der Staatsgarantie CHF 82.9 Mio. (+ CHF 0.2 Mio.).

#### **Wirtschaftlicher Ausblick: Anspruchsvolle Umfeld**

Das konjunkturelle Umfeld 2016 dürfte sich mit einem bescheidenen BIP-Wachstum nur leicht aufhellen. Die wirtschaftlichen Risiken sind aufgrund fehlender

struktureller Reformen (namentlich im EU-Raum), wirtschaftlicher Ungleichgewichte sowie des geopolitischen Konfliktpotentials weiterhin sehr gross. Angesichts der verhaltenen konjunkturellen Dynamik steigt die Arbeitslosenquote. Die Preise am Immobilienmarkt gehen in eine Konsolidierungsphase über.

#### **Ausblick 2016: Stabiler Konzerngewinn erwartet**

Die Graubündner Kantonalbank erwartet trotz des anspruchsvollen Umfelds einen stabilen Konzerngewinn. Die schwierigere konjunkturelle Lage erhöht die Kreditrisiken. Der erwartete Geschäftserfolg reduziert sich daher auf CHF 170 bis 175 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 3 bis 5 Prozent. Die Bank erwartet in der Folge einen Rückgang des Gewinns pro PS auf CHF 67 bis 70.

#### **Wachstumsaussichten: Immobilienmarkt**

Im Ausleihungsgeschäft rechnet die Bank im laufenden Geschäftsjahr mit einem Wachstum von CHF 500 Mio., was deutlich unter dem Geschäftsjahr 2015 liegen wird. Die Dynamik im Liegenschaftenmarkt lässt nach. Sättigungstendenzen sind vor allem an zweitklassigen Lagen sowie im höheren Preissegment spürbar. Ein Nachfragerückgang nach Immobilienfinanzierungen ist bereits spürbar. Der Neugeldzufluss ist mit CHF 200 Mio. budgetiert. Die Abflüsse von ausländischem Kundenvermögen werden weniger.

#### **Risikobeurteilung S&P: AA/stabil**

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das ausgezeichnete Rating der Graubündner Kantonalbank (GKB) bestätigt. Erneut wird die Bank mit der Note AA/stabil bewertet. S&P hebt insbesondere die sehr starke Kapitalisierung, unterstützt durch die stabile Ertragssituation, den hohen Marktanteil im Kanton sowie die Staatsgarantie hervor.

#### **Risikomanagement: Primat der Existenzsicherung**

Das Risikomanagement stellt aufgrund der grossen Bedeutung für die Bank ein zentrales strategisches Handlungsfeld dar. Die langfristige Existenzsicherung ist als übergeordnetes Ziel definiert. Die Ausrichtung sowie die Strukturen des Risikomanagements befinden sich im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung im Kapitel 3 ab Seite 73. Der Risikoverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive Risikotoleranz und die maximale Belastung der einzelnen Risiken sind im Kommentar zur Risikosituation ab Seite 62 zu finden.

## Konsolidierte Bilanz

	Anhang	in CHF '000			
		31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	9.23	3'243'516	1'411'157	1'832'359	129.8
Forderungen gegenüber Banken	9.23	615'776	682'314	-66'538	-9.8
Forderungen gegenüber Kunden	9.2 / 9.23	2'981'422	2'503'835	477'587	19.1
Hypothekarforderungen	9.2 / 9.23	14'538'153	13'673'725	864'428	6.3
Handelsgeschäft	9.3 / 9.23	88	283	-195	-68.9
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4 / 9.23	259'516	214'838	44'678	20.8
Finanzanlagen	9.5 / 9.23	1'343'860	1'477'985	-134'125	-9.1
Aktive Rechnungsabgrenzungen		27'224	34'764	-7'540	-21.7
Nicht konsolidierte Beteiligungen	9.6 / 9.7 / 9.37	12'162	19'750	-7'588	-38.4
Sachanlagen	9.8 / 9.37	117'982	121'079	-3'097	-2.6
Sonstige Aktiven	9.10	144'294	101'243	43'051	42.5
<b>Total Aktiven</b>		<b>23'283'993</b>	<b>20'240'973</b>	<b>3'043'020</b>	<b>15.0</b>
Total nachrangige Forderungen		10'000	13'059	-3'059	-23.4
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9.23	2'137'966	619'984	1'517'982	244.8
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	9.1 / 9.23	435'000	0	435'000	100.0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	9.23	14'992'355	14'439'938	552'417	3.8
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4 / 9.23	156'245	38'277	117'968	308.2
Kassenobligationen	9.23	34'760	44'604	-9'844	-22.1
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	9.15 / 9.23	2'971'015	2'641'230	329'785	12.5
Passive Rechnungsabgrenzungen		70'317	71'234	-917	-1.3
Sonstige Passiven	9.10	34'024	29'177	4'847	16.6
Rückstellungen	9.16	54'727	55'532	-805	-1.4
Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.16	1'334'570	1'309'958	24'612	1.9
Gesellschaftskapital	9.17 / 9.20	250'000	250'000	0	-
Kapitalreserven		48'843	47'785	1'058	2.2
Gewinnreserven		563'733	504'532	59'201	11.7
Eigene Kapitalanteile	9.21	-1'837	-4'066	2'229	-54.8
Minderheitsanteile am Eigenkapital		34'092	31'662	2'430	7.7
Konzerngewinn 1)		168'183	161'126	7'057	4.4
davon Minderheitsanteile am Konzerngewinn		4'004	4'926	-922	-18.7
<b>Total Passiven</b>		<b>23'283'993</b>	<b>20'240'973</b>	<b>3'043'020</b>	<b>15.0</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>					
Eventualverpflichtungen	9.2 / 9.28	114'625	126'401	-11'776	-9.3
Unwiderrufliche Zusagen	9.2	716'768	782'571	-65'803	-8.4
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	9.2	38'262	36'862	1'400	3.8
Treuhandgeschäfte	9.30	151'599	179'455	-27'856	-15.5
Depotvolumen Kunden		12'147'113	12'622'005	-474'892	-3.8
Kundenvermögen mit Konto- und Depotführung bei Drittbanken		3'327'950	3'450'579	-122'629	-3.6

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

1) Die Jahresrechnung 2014 wurde um den Aufwand für die Abgeltung der Staatsgarantie gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-113 angepasst.

## Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2015	2014	Veränderung	in CHF 1'000 in %
Zins- und Diskontertrag	9.33	250'790	285'857	-35'067	-12.3
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		40	40	0	-
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		10'536	15'693	-5'157	-32.9
Zinsaufwand	9.33	30'584	64'182	-33'598	-52.3
<b>Brutto-Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>230'782</b>	<b>237'408</b>	<b>-6'626</b>	<b>-2.8</b>
Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		-423	-1'539	1'116	-72.5
<b>Netto-Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>230'359</b>	<b>235'869</b>	<b>-5'510</b>	<b>-2.3</b>
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		93'079	99'837	-6'758	-6.8
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2'202	2'102	100	4.8
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		22'572	23'320	-748	-3.2
Kommissionsaufwand		11'887	13'061	-1'174	-9.0
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>105'966</b>	<b>112'198</b>	<b>-6'232</b>	<b>-5.6</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option</b>		<b>22'321</b>	<b>20'732</b>	<b>1'589</b>	<b>7.7</b>
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		2'458	4'637	-2'179	-47.0
Beteiligungsertrag aus übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen		2'461	1'316	1'145	87.0
Liegenschaftenerfolg		6'135	5'668	467	8.2
Anderer ordentlicher Ertrag		420	432	-12	-2.8
Anderer ordentlicher Aufwand		1'060	598	462	77.3
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>10'414</b>	<b>11'455</b>	<b>-1'041</b>	<b>-9.1</b>
Personalaufwand	9.34	116'791	119'621	-2'830	-2.4
Sachaufwand	9.35	55'356	54'902	454	0.8
Abgeltung Staatsgarantie 1)		2'819	2'681	138	5.1
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>174'966</b>	<b>177'204</b>	<b>-2'238</b>	<b>-1.3</b>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	9.6 / 9.8	10'358	11'633	-1'275	-11.0
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		-4'653	-5'098	445	-8.7
<b>Geschäftserfolg 1)</b>		<b>179'083</b>	<b>186'319</b>	<b>-7'236</b>	<b>-3.9</b>
Ausserordentlicher Ertrag	9.36	17'199	1'128	16'071	>999.9
Ausserordentlicher Aufwand	9.36	464	41	423	>999.9
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.16/9.36	-24'612	-22'690	-1'922	8.5
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden	9.16/9.36	-16'800	0	-16'800	100.0
Steuern	9.39	3'024	3'590	-566	-15.8
<b>Konzerngewinn 1)</b>		<b>168'183</b>	<b>161'126</b>	<b>7'057</b>	<b>4.4</b>
davon Minderheitsanteile am Konzerngewinn		4'004	4'926	-922	-18.7

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

1) Ab dem Jahr 2015 wird die Abgeltung für die Staatsgarantie gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-113 im Geschäftsaufwand verbucht.

## Konsolidierte Jahresrechnung

### Konsolidierte Geldflussrechnung

	in CHF 1'000	
	2015	
	Geldzufluss	Geldabfluss
<b>Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>108'626</b>	
Konzerngewinn	168'183	
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	24'612	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	10'358	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen		805
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	62'472	63'321
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'540	
Passive Rechnungsabgrenzungen		917
Fonds für a.o. Beiträge für Projekte mit kulturellem, sportlichem oder wirtschaftlichem Zweck in Graubünden		2'000
Ausschüttung Kanton Vorjahr (ohne PS-Anteile)		66'500
Ausschüttung PS-Inhaber Vorjahr		28'500
Ausschüttung Minderheiten Vorjahr		2'496
<b>Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>	<b>3'287</b>	
Verbuchungen über die Reserven	1'058	
Veränderung eigener Beteiligungstitel	7'829	5'600
<b>Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten</b>	<b>328</b>	
Nicht konsolidierte Beteiligungen	5'365	42
Liegenschaften	73	3'200
Übrige Sachanlagen		1'868
<b>Geldfluss aus dem Bankgeschäft</b>		<b>112'243</b>
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft (&gt; 1 Jahr)</b>		<b>638'038</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken		10'000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	192'664	
Kassenobligationen		9'844
Anleihen	63'785	
Pfandbriefdarlehen	266'000	
Sonstige Passiven	4'847	
Forderungen gegenüber Kunden		271'186
Hypothekarforderungen		868'760
Finanzanlagen	37'507	
Sonstige Aktiven		43'051
<b>Kurzfristiges Geschäft</b>	<b>2'358'154</b>	
Verpflichtungen gegenüber Banken	1'527'981	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	435'000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	359'753	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	117'968	
Forderungen gegenüber Banken	66'538	
Forderungen gegenüber Kunden		201'220
Handelsgeschäft	195	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		44'678
Finanzanlagen	96'617	
<b>Liquidität</b>		<b>1'832'359</b>
Veränderung flüssige Mittel		1'832'359

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

## Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

	in CHF 1'000								
	Gesell- schafts- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken, nicht zweck- gebunden	Reserven für allgemeine Bankrisiken, zweck- gebunden	Eigene Kapital- anteile	Minder- heits- anteile	Konzern- gewinn	Total
<b>Eigenkapital am 1.1.2015</b>	250'000	47'785	504'532	1'309'958	0	-4'066	31'662	163'807	2'303'678
Auswirkung eines Restatements	0	0	0	0	0	0	0	-2'681	-2'681
Übertrag Gewinn des Vorjahres	0	0	156'200	0	0	0	4'926	-161'126	0
Erwerb eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	-5'600	0	0	-5'600
Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	7'829	0	0	7'829
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	959	0	0	0	0	0	0	959
Dividenden und andere Ausschüttungen	0	99	-96'999	0	0	0	-2'496	0	-99'396
Zuweisungen (Entnah- men) bei Reserven für allgemeine Bankrisiken, zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	0	0	0	16'800	0	0	0	16'800
Andere Zuweisungen (Entnahmen) bei Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	7'812	0	0	0	0	7'812
Konzerngewinn	0	0	0	0	0	0	0	168'183	168'183
<b>Eigenkapital am 31.12.2015</b>	250'000	48'843	563'733	1'317'770	16'800	-1'837	34'092	168'183	2'397'584

# Kommentar zur Risikosituation.

## 1. Einleitung

Dieser Kommentar beschreibt den Risikoverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ausführungen zur grundlegenden Ausrichtung und zur Struktur des Risk Managements befinden sich im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung im Kapitel 3 Risikomanagement ab Seite 73.

Die eingegangenen Markt- und Kreditrisiken der Privatbank Bellerive AG sowie die Kreditrisiken der Private Client Bank AG sind im Vergleich zu den Werten des Stammhauses unwesentlich. Die Marktrisiken der Private Client Bank AG werden gesondert beschrieben. Auf eine konsolidierte Betrachtungsweise der Risikosituation wird deshalb verzichtet.

Die Bedeutung und die Bewirtschaftungsstrategie der Risikokategorien sind in der Risikokarte auf Seite 19 dargestellt.

## 2. Kreditrisiken

### 2.1 Struktur der Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen (Stammhaus) in der Höhe von 17.4 Milliarden Franken verteilen sich zu 58 Prozent auf Privatkunden und zu 42 Prozent auf Ge-

schäftskunden. Ausleihungen an Privatkunden sind in der Regel hypothekarisch oder kurant gedeckt. Im Bereich des selbstgenutzten Wohneigentums liegt die durchschnittliche Belehnung bei 58.0 Prozent (Vorjahr 58.4 Prozent). Die Struktur der Geschäftskundenausleihungen widerspiegelt die wirtschaftlichen Gegebenheiten in Graubünden. Immobilienwesen, Gastgewerbe, Gewerbe und Produktion (inkl. Baugewerbe) sowie Verkehr und Transport (inkl. Bergbahnen) vereinen 61 Prozent der Geschäftskundenausleihungen.

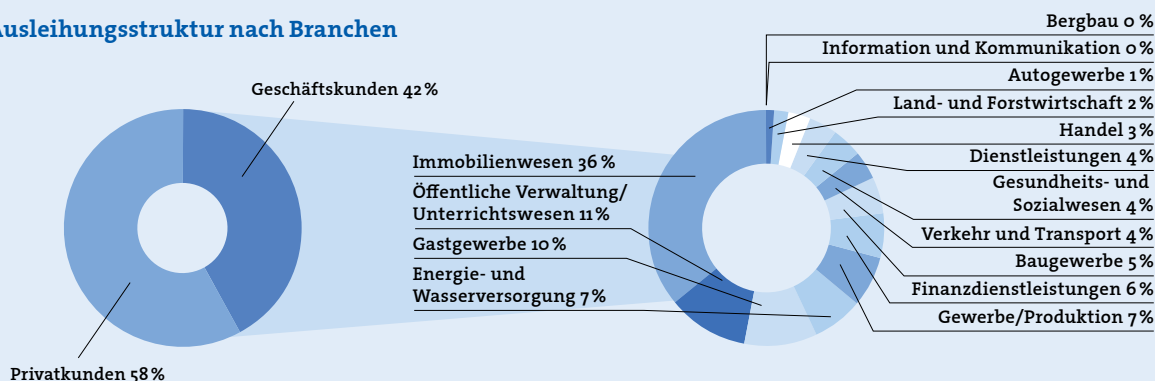
### 2.2 Gedeckte und ungedeckte Kreditengagements

Rund 82 Prozent des Kreditbestandes (Vorjahr 82 Prozent) sind hypothekarisch oder kurant gedeckt. Die ungedeckten Forderungen stammen vor allem aus dem Firmenkundengeschäft und den Ausleihungen an die öffentliche Hand, welche bei der Graubündner Kantonalbank traditionell eine grosse Bedeutung haben. An Blanko-Kreditengagements werden hohe Bonitätsanforderungen gestellt. Aus diesem Grund konzentrieren sich die ungedeckten Ausleihungen zu 84 Prozent in sehr guten bis guten Bonitätsklassen (Rating 1 bis 5) und sind zudem branchenmässig gut diversifiziert.

### 2.3 Bonitätsstruktur

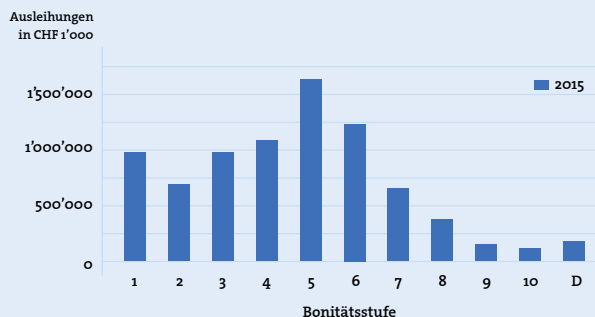
Firmenkunden werden mit einem Ratingmodell in zehn Bonitätsklassen eingeteilt (siehe Kapitel 3.5.2 Ratingverfahren auf Seite 74 im Anhang zur konsolidier-

## Ausleihungsstruktur nach Branchen

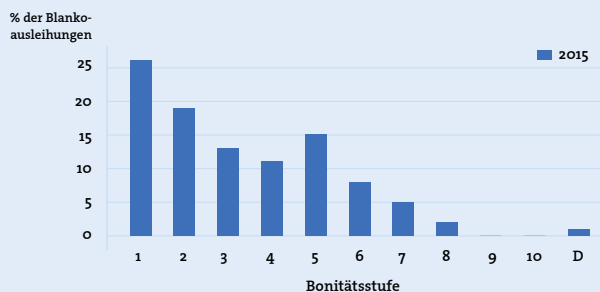




## Bonitätsstruktur der Kreditausleihungen mittlerer und grosser Geschäftskunden



## Bonitätsstruktur Blankoausleihungen



ten Jahresrechnung). Gefährdete und überfällige Forderungen werden in einer separaten Ausfallklasse D geführt. 33 Prozent der Ausleihungen im Firmenkundenportfolio sind als Investment Grade (Rating 1 bis 3) eingestuft. Darin enthalten sind auch Finanzierungen an die öffentliche Hand. Weitere 57 Prozent fallen in die für das KMU-Segment typischen Ratingklassen 4 bis 7.

## 2.4 Gefährdete Forderungen (Impaired Loans), überfällige Forderungen (Non-Performing Loans) und Wertberichtigungen/Rückstellungen

Die gefährdeten Forderungen sind 2015 angestiegen. Der unbesicherte Teil der gefährdeten Forderungen ist wertberichtigt. Der Wertberichtigungsbedarf für Kreditrisiken reduzierte sich 2015 um 8.0 Millionen Franken. Der Nominalwert der Non-Performing Loans (nach Definition FINMA-RS 2015/1 Rechnungslegung Banken) liegt Ende 2015 bei 48.0 Millionen Franken oder 0.3 Prozent der Kreditausleihungen (Vorjahr 0.2 Prozent). 89 Prozent der Non-Performing Loans sind grundpfandgedeckt und haben somit ein beschränktes Verlustrisiko.

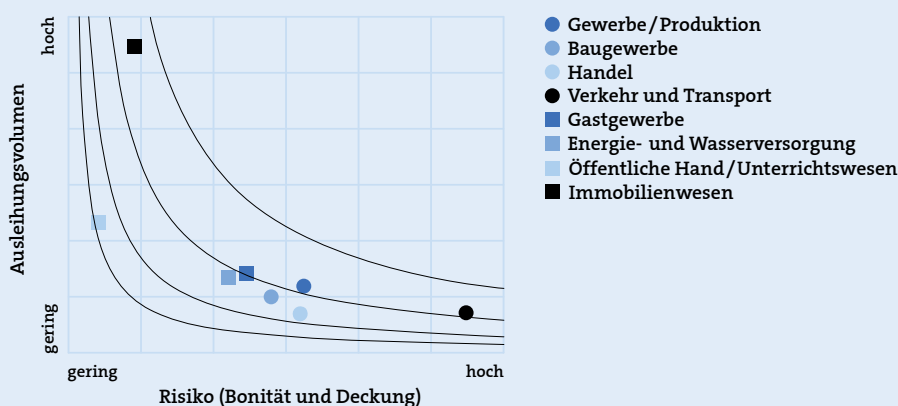
## 2.5 Klumpenrisiken im Kundengeschäft

Die GKB wertet vierteljährlich die grössten Kreditengagements auf Stufe der wirtschaftlichen Einheit aus. Ein Kreditengagement des Stammhauses mit einem risikogewichteten Engagement von 325.4 Millionen Franken wurde aufgrund der Überschreitung der 10%-Grenze der anrechenbaren Eigenmittel (221.6 Millionen Franken) der Revisionsstelle gemeldet. Die zehn grössten Schuldner der Bank vereinen ein Kreditvolumen von 1'532.7 Millionen Franken oder 8.8 Prozent (Vorjahr 7.5 Prozent) der Kreditausleihungen.

## 2.6 Kreditpolitik im aktuellen Wirtschaftsumfeld

Die Nationalbankentscheide im Januar 2015 und die sich nun abzeichnenden Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative haben zu einer weiteren Akzentuierung der Herausforderungen für die Bündner Wirtschaft geführt. Insbesondere die tourismusnahen Branchen hat das sprunghafte Erstarken des Schweizer Frankens stark getroffen, was sich in den rückläufigen Logier-

## Branchenportfolio



Wertberichtigungen/Rückstellungen und gefährdete Forderungen Kundenausleihungen

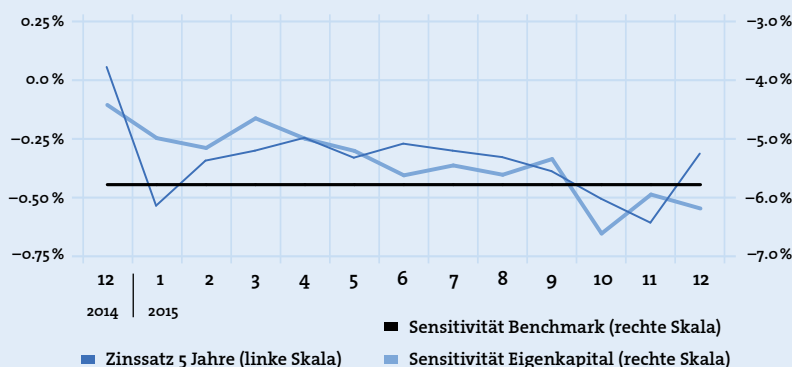
	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
Gefährdete Forderungen inkl. Non-Performing Loans (NPL)	186'334	165'532
davon NPL	48'030	28'733
Exponierte Forderungen (deutlich geringeres Risiko, s. Definition Anhang 1.5.2.4)	588'546	688'776
Total gefährdete und exponierte Forderungen	774'879	854'308
Wertberichtigungen/Rückstellungen für gefährdete Forderungen	66'925	58'060
Wertberichtigungen/Rückstellungen für exponierte Forderungen	124'070	141'174
Wertberichtigungen/Rückstellungen für übrige Kreditrisiken	9'989	9'793
Total Wertberichtigungen/Rückstellungen für Kreditrisiken	200'984	209'027
Kennzahlen:		
NPL in % der Bruttoausleihungen	0.3%	0.2%
Gefährdete Forderungen in % der Bruttoausleihungen	1.1%	1.0%
Total gefährdete und exponierte Forderungen in % der Bruttoausleihungen	4.4%	5.3%
Total Wertberichtigungen/Rückstellungen in % der Bruttoausleihungen	1.2%	1.3%
Zugewiesene Wertberichtigungen/Rückstellungen in % der gefährdeten Forderungen	35.9%	35.1%

nächsten widerspiegelt. Bislang haben sich die Kreditrisiken in den tourismusnahen Branchen nicht signifikant erhöht. Den Betrieben ist es grösstenteils gelungen, die Umsatzrückgänge mit Kostensenkungen zu kompensieren. Im zweiten wichtigen Standbein der Bündner Wirtschaft, der Baubranche, macht sich der erwartete Umsatzrückgang bemerkbar, unter anderem aufgrund der Zweitwohnungsinitiative. Gemäss der Studie von BAK Basel für den Graubündner Baumeisterverband muss in den Jahren 2015 bis 2019 im kantonalen Durchschnitt mit einem Rückgang des Bauvolumens im Wohnbau von rund 40 Prozent gerechnet werden. Die Kundenbonitäten zeigen weiterhin ein stabiles Bild und die Zahlungsmoral verharrt auf einem unkritischen Niveau. Aufgrund der anhaltend tiefen Zinsen steigt das Risiko einer potenziellen Preiskorrektur im Immobilienmarkt. Die GKB untersucht die Gege-

benheiten auf dem Bündner Immobilienmarkt regelmässig. Wie auch gesamtschweizerisch können lokal steigende Preise, aber punktuell auch ein Nachfrage-rückgang festgestellt werden. Eine flächendeckende Überhitzung wird nicht festgestellt. Die GKB wird trotz des schwierigen Umfelds die bisherige Kreditpolitik fortführen, die Bündner Wirtschaft als berechenbare Finanzierungspartnerin aktiv zu unterstützen. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist bei der Kreditvergabe sowie bei der periodischen Überprüfung bestehender Engagements aber eine kritisch-realistische Zukunftsbeurteilung unerlässlich.

2.7 Bonitätsrisiken Banken

Die Bankenengagements konzentrierten sich im Berichtsjahr auf erstklassige Schweizer Banken.



**Zinssensitivität (Stammhaus)**  
Die effektive Sensitivität des Eigenkapitals im Vergleich zum strategischen Benchmark

## 2.8 Länderrisiken

Die Auslandsengagements konzentrierten sich im Berichtsjahr auf mittel- und nordeuropäische Länder.

## 3. Bilanzstrukturrisiken<sup>1)</sup>

Im Jahresvergleich haben sich die zentralen Kennzahlen im Bilanzstruktur-Management wie folgt entwickelt:

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Zinsänderungsrisiken</b>		
Sensitivität <sup>2)</sup>	-6.2%	-4.4%
– bis 10 Jahre	-6.5%	-4.4%
– über 10 Jahre	0.3%	0.0%
<b>Liquiditätsrisiken</b>		
	Okt/Nov/Dez 2015	Okt/Nov/Dez 2014
Liquidity Coverage Ratio <sup>3)</sup>	88.1%	n.a.
<b>Refinanzierungsrisiken</b>		
	31.12.2015	31.12.2014
Deckung Kundenausleihungen durch Kundeneinlagen (inkl. Kassenobligationen)	83.5%	88.3%

### 3.1 Zinsänderungsrisiken

In der Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Rahmen des Asset Liability Managements setzen wir eine definierte Anlagestrategie für das Eigenkapital um.

- 1) Stufe Stammhaus, da die beiden Tochterbanken, die Private Client Bank AG und die Privatbank Bellerive AG, aufgrund ihrer Grösse für die Bilanzstrukturrisiken des Konzerns absolut unwesentlich sind. Entsprechend erfolgt auch keine zentrale Steuerung der Bilanzstrukturrisiken auf Stufe Konzern.
- 2) Marktwertveränderung des Eigenkapitals bei einem parallelen Zinsshift von +100 Basispunkten (für Kundenbilanz und Treasurybilanz).
- 3) Jeweils der Durchschnitt der angegebenen Monate.

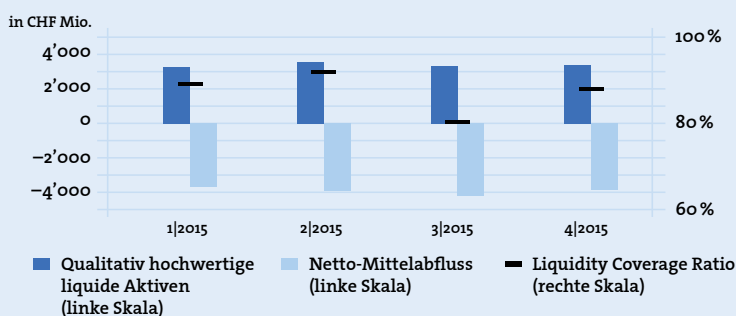
Diese Anlagestrategie entspricht einer zehnjährigen rollierenden Anlage mit zusätzlichem Geld- und Kapitalmarkt-Termspread.

Der Aufbau eines Kapitalmarkt- Termspreads trägt zur Kompensation des Margenrückgangs auf dem Passivgeschäft bei. Insgesamt zeichnet sich diese Anlagestrategie durch folgende Eigenschaften aus:

- stabiler Ertrag mit vertretbaren Barwertschwankungen
- Fälligkeitsprofil trägt dem natürlichen Kundenverhalten Rechnung
- Ausnutzung der systematischen Überschätzung der effektiven Zinsentwicklung durch die Forward Rates
- Kompensierende Wirkung auf das Gesamtergebnis im wirtschaftlichen Abschwung und bei tiefbleibenden Zinsen

Die Steuerung der Zinsänderungsrisiken zur Umsetzung der Anlagestrategie für das Eigenkapital erfolgt primär über bilanzwirksame Instrumente und sekundär mittels Zinsderivaten. Mit der Einführung von Negativzinsen durch die SNB hat sich zwischen der Kundenbilanz (Kundenausleihungen und -einlagen) und der Treasurybilanz (Anlagen und Refinanzierungen am Geld-/Kapitalmarkt) ein Basisrisiko ergeben. Als gezielte Reaktion auf dieses Risiko ist die Sensitivität des Eigenkapitals bei einem Zinsshift von +100 Basispunkten im Jahresverlauf bis auf -6.2 Prozent erhöht worden.

Das bereits seit Jahren beobachtete Kundenverhalten, d.h. Umschichtung in lange Festzinsbindungen auf der Aktivseite und Umschichtung in variable Produkte auf der Passivseite, ist grösstenteils vollzogen.



### Liquidity Coverage Ratio (Stammhaus)

Die qualitativ hochwertigen liquiden Aktiven im Verhältnis zum Netto-Mittelabfluss

### 3.2 Liquiditätsrisiken

In der Steuerung der Liquiditätsrisiken orientieren wir uns nicht nur an den heutigen quantitativen bzw. qualitativen Vorschriften, sondern soweit möglich auch an den zukünftigen gesetzlichen Anforderungen (z.B. Net Stable Funding Ratio). Bis auf die operationelle Steuerung der Fremdwährungsliquidität, welche durch den Devisenhandel vorgenommen wird, liegen sämtliche Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements zentral beim Treasury. Die zur Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) notwendigen High Quality Liquid Assets (HQLA) hält die GKB in Form von Guthaben auf dem SNB-Girokonto und in Form von Schweizer Franken Obligationen. Weitaus die meisten Obligationen sind im SNB-GC-Basket enthalten und somit repofähig. Allfällig überschüssige Liquidität wird primär bei erstklassigen Schweizer Banken auf Zeit angelegt.

Angesichts der unwesentlichen Liquiditätsrisiken in Fremdwährung wird allfällig vorhandene Liquidität in Fremdwährung in Schweizer Franken gewapt und steht damit als Schweizer-Franken-HQLA zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 2015 betrug die durchschnittliche LCR des Stammhauses 87.4 Prozent und lag damit deutlich über den aufsichtsrechtlich geforderten 60 Prozent. Das zweite Quartal markierte mit 91.9 Prozent den höchsten Erfüllungsgrad, das dritte Quartal mit 80.4 Prozent den tiefsten. Die Schwankungen der LCR sind auf kurzfristige Geldmarktgeschäfte zurückzuführen.

### 3.3 Refinanzierungsrisiken

Das GKB Stammhaus refinanziert die Kundenausleihungen zu über 80 Prozent mit breit diversifizierten Kundeneinlagen, wobei die Grösste gemäss LCR als Refinanzierung verwendbare einzelne Kundeneinlage unter 2.5 Prozent liegt. Als Ergänzung kommen Refinanzierungen auf dem Geld-/Kapitalmarkt (hauptsächlich eigene Anleihen und Pfandbriefdarlehen) zum Einsatz. Im März/April 2015 wurde eine Anleihe mit einer Laufzeit von 14 Jahren über insgesamt 265 Millionen Franken emittiert.

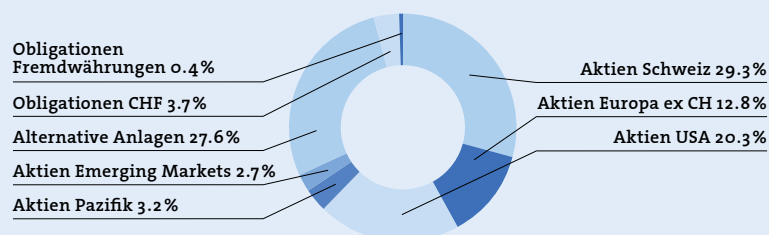
Mit einem externen Rating stellt sich die Graubündner Kantonalbank bewusst dem internationalen Benchmark, um sich bei einem breiten Investorenkreis aktiv zu positionieren. Im Dezember 2015 hat Standard & Poor's das Rating der Graubündner Kantonalbank mit AA/stabil bestätigt. Das Kurzfrustrating notiert weiterhin mit der Höchstnote A-1+.

## 4. Übrige Marktrisiken

### 4.1 Finanzanlagen<sup>1)</sup>

Die performanceorientierten Finanzanlagen werden weltweit diversifiziert. Neben traditionellen Aktienrisiken kamen im Berichtsjahr auch alternative Anlagen zur Verbesserung der Portfoliodiversifikation zum Einsatz. Im Berichtsjahr wurden keine nennenswerten derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

<sup>1)</sup> Neben den performanceorientierten Finanzanlagen halten wir in den Finanzanlagen noch Obligationen zur Steuerung der Liquidität und der Bilanzstruktur. Diese Obligationen sind Teil der Bilanzstrukturrisiken.



### Asset Allocation performanceorientierte Finanzanlagen (Konzern)

Im Jahr 2015 wurde eine Rendite von 1.2 % erzielt. Der Portfoliowert beträgt per Jahresende CHF 49.7 Mio. und teilt sich auf diese Anlageklassen auf.

#### 4.2 Handelsbestände

Die Graubündner Kantonalbank betreibt kein Handelsbuch. Die übrigen Positionen in den Handelsbeständen dienen ausschliesslich der effizienten Abwicklung von Kundenaufträgen im Anlagegeschäft und werden mit Volumenlimiten und maximaler Haltedauer beschränkt.

#### 4.3 Devisen- und Edelmetallrisiken

Die Devisen- und Edelmetallrisiken werden mit Volumenlimiten auf tiefem Niveau beschränkt. Die Graubündner Kantonalbank betreibt kein Handelsbuch mit Devisen- und Edelmetallrisiken.

### 5. Verluste aus operationellen Risiken

Im Jahr 2015 sind Verluste aus operationellen Risiken (direkte, cashwirksame Kosten) in Höhe von 4.85 Millionen Franken aufgetreten (Vorjahr 3.14 Millionen Franken). Davon entfallen 3.616 Millionen US-Dollar auf die Busse des US-Department of Justice (DOJ).

### 6. Risikotragfähigkeit / Risikotoleranz

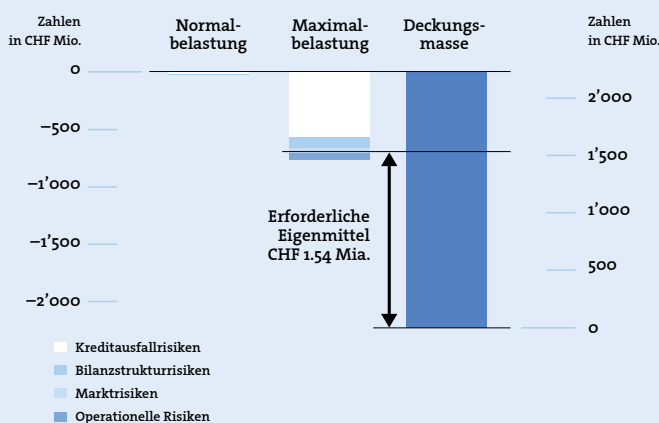
Die Graubündner Kantonalbank positioniert sich mit einer überdurchschnittlichen Eigenmittelausstattung als sichere und zuverlässige Partnerin. Die Erfahrungen in der Finanzmarktkrise sowie die aktuellen Unsicherheiten bestärken die GKB, an ihrem Überdeckungsziel festzuhalten. Die Bank strebt eine CET-1/Tier-1-Ratio von mindestens 14.5 Prozent an. Die aufsichtsrechtliche Anforderung liegt unter Berücksichtigung des institutsspezifischen Eigenmittelpuffers sowie des antizyklischen Puffers bei 12.8 Prozent. Am 31. Dezember 2015 wurde auf Stufe Konzern eine

Tier-1-Ratio von 18.7 Prozent ausgewiesen. Die Bank übertrifft damit das strategische Ziel um 512 Millionen Franken und die aufsichtsrechtliche Vorgabe um 725 Millionen Franken deutlich.

Ihre Risikotoleranz bestimmt die Graubündner Kantonalbank in einem jährlichen Prozess. Die Risikostrategien werden Stresstests unterzogen. Eine konsolidierte Betrachtung der relevanten Risiken wird pragmatisch durch Kumulation der Einzelrisiken abgebildet. Das Total der Einzelrisiken drückt die Risikotoleranz aus, d.h. die Bereitschaft, Risiken zu übernehmen. Die Risikotoleranz wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit beurteilt. Das Ergebnis des mehrjährigen Stressszenarios wird den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt und der 1-Jahres-Stress drückt die finanziellen Auswirkungen auf das anstehende Jahr aus. Die Risikotoleranz definiert sich als Summe der Strategien und Limiten der Einzelrisiken und drückt dabei die Bereitschaft der GKB aus, eine Abweichung vom geplanten Ergebnis in einer fünfjährigen Stresssituation zu akzeptieren.

### 7. Eigenkapitalvorschriften (Basel III)

Bei der Berechnung der erforderlichen Eigenmittel werden gemäss Basel III die einfachsten Ansätze herangezogen. Im internen Risikomanagement setzt die Bank, wo sinnvoll, auf differenzierte Risikomodelle.



### Risikotragfähigkeit

Der Vergleich zwischen der vorhandenen Risikosubstanz und der Risikoauslastung zeigt, dass Extrembelastungen mit der Überdeckung aufgefangen werden können.

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung.

### 1. Angaben zur Firma

#### 1.1 Allgemeines zum Auftrag

Die Graubündner Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit Sitz in Chur. Als moderne Universalbank bietet sie eine umfassende Dienstleistungspalette für Privatpersonen, die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Durch ihre Geschäftstätigkeit unterstützt sie eine ausgewogene Entwicklung der Bündner Wirtschaft, jedoch ohne Strukturpolitik zu betreiben. Grundlage für sämtliche strategischen und operativen Massnahmen der GKB bildet ein ganzheitliches Wertemanagement. Dieses steht für eine ausgewogene Orientierung an den Interessen der Anspruchsgruppen. Dazu zählen Kunden, Mitarbeitende, Investoren und die Öffentlichkeit.

#### 1.2 Vision, Motto und Werte

Basis für das Value Management der Graubündner Kantonalbank sind eine klare Vision «Führend in Graubünden», ein prägendes Motto «Gemeinsam wachsen» und verbindliche Unternehmenswerte «Kompetenz und Verbundenheit». Daran orientiert sich die GKB im täglichen Kontakt mit ihren Anspruchsgruppen.

Gegenüber ihren Kunden differenziert sich die GKB über professionelle, bedürfnisgerechte Produkte und Dienstleistungen sowie einen klaren Best-Service-Ansatz. Alle Prozesse sind dabei auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Der Umgang mit den Mitarbeitenden basiert auf gegenseitigem Vertrauen und einem offenen und ehrlichen Dialog. Unternehmerisch denkende und handelnde Mitarbeitende betrachtet die GKB als ihre wichtigste Ressource und investiert gezielt in ihre fachliche und soziale Kompetenz.

Für Investoren empfiehlt sich die GKB als attraktives Investment mit einer klaren Eignerstrategie. Managemententscheide erfolgen nach unternehmerischen Kriterien und sind frei von politischen Einflüssen. Die GKB erwirtschaftet risikobewusst eine marktgerechte Rendite und trägt zur ausgewogenen Entwicklung der Bündner Wirtschaft bei.

Gegenüber der Öffentlichkeit engagiert sich die GKB als Bank der Bündnerinnen und Bündner, als Sponsoring-Partnerin, Arbeitgeberin und Ausbilderin von Lernenden, als Auftraggeberin für das einheimische Gewerbe sowie über ihren Beitragsfonds. Ihr Bekenntnis zur Nachhaltigkeit drückt sich aus in einer ökonomisch, ökologisch und auch sozial verantwortungsbe- wussten Handlungsweise.

#### 1.3 Der Kunde im Fokus der Strategie

Die Graubündner Kantonalbank unterscheidet vier Kundensegmente.

*Private Kunden:* In diesem Geschäftsfeld werden vor allem natürliche Personen, aber auch Stiftungen und Vereine über alle Finanzdienstleistungsprodukte und -dienstleistungen hinweg betreut. Bei allen Aktivitäten stehen die Kundenbedürfnisse im Zentrum. Privatpersonen werden ihrer aktuellen Lebensphase entsprechend individuell und ganzheitlich beraten. Der Servicegedanke geniesst dabei einen hohen Stellenwert.

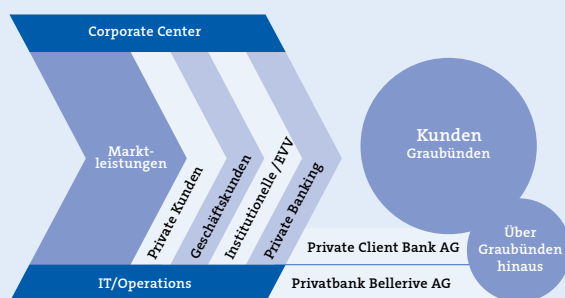
*Private Banking:* Das Private Banking hat bei der GKB Tradition. Dieses Geschäft soll über das bestehende Kundennetzwerk weiter wachsen. Den individuellen Bedürfnissen und hohen Ansprüchen dieser Kundengruppe sowie der zunehmenden Komplexität im Anlagegeschäft soll mit dem Ausbau der Kompetenzzentren in den Regionen noch stärker Rechnung getragen werden.

*Geschäftskunden:* Geschäftskunden sind vorwiegend juristische und private Personen mit kommerziellem Charakter. Hohe Beratungsansprüche und komplexe Dienstleistungen, vor allem im Ausleihungsgeschäft, zeichnen diese Kundschaft aus.

*Institutionelle Anleger, externe Vermögensverwalter und KMU-Vorsorge:* Kunden in diesem Segment weisen eine grosse Kompetenz im Finanzdienstleistungsgeschäft auf und stellen hohe Ansprüche sowohl an die Beratung als auch an die Dienstleistungen.

#### 1.4 Vertriebsbank

Um den hohen Ansprüchen gegenüber den einzelnen Kundensegmenten gerecht zu werden, orientiert sich die Graubündner Kantonalbank am Vertriebsbank-Modell. Die Organisation der GKB ist darauf ausgerichtet, Endkunden mit segmentspezifischen Produkten und Dienstleistungen zu versorgen.



Mit der Vertriebsstruktur im Heimmarkt Graubünden sprechen wir vorwiegend Kunden mit einem Bezug zum Kanton Graubünden an. Die Betreuung und Beratung der Kunden erfolgt über dezentrale Beratungsteams. Den Kunden stehen 62 Standorte in 11 Regionen, 97 Bancomaten, modernste Online-Banking-Systeme und ein Contact Center zur Verfügung.

Konsortialgeschäfte, Akquisitionen und der Zukauf von Assets sollen das organische Wachstum ergänzen und für Diversifikation sorgen. Dabei plant die GKB kein eigenes Onshore-Geschäftsstellennetz im Ausland. Die Ausweitung der Geschäftstätigkeit orientiert sich in erster Linie an wirtschaftlichen Grundsätzen und berücksichtigt namentlich die Aspekte Konstanz, Kompetenz und Risiko. Die Betreuung erfolgt aus Graubünden heraus. Weiter verfügt die GKB mit Beteiligungen an der Privatbank Bellerive AG und

der Private Client Bank AG über eigenständige Unternehmen für Private Banking in Zürich. Die Verarbeitungsprozesse der Privatbank Bellerive AG sind bei identischer Systemumgebung mehrheitlich nach Chur verlagert worden.

Eine auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtete kontinuierliche Verbesserung der Prozesse nach der Lean-Six-Sigma-Methode garantiert eine schnelle Abwicklung der Geschäfte im Sinne von Best Service mit höchster Qualität. Aufgaben und Prozesse in der Leistungserstellung, die nicht zu den Kernkompetenzen gehören, werden wo sinnvoll und möglich an Partner ausgelagert. Die Graubündner Kantonalbank übernimmt von einem schweizweit tätigen Dienstleister für Hypotheken Hypothekarforderungen. Im Abwicklungsprozess werden gleichzeitig gewisse Verwaltungshandlungen (Teile der Kreditadministration und des Kreditrisikomanagements, Aufbewahrung von Grundpfandsicherheiten) an diesen übertragen.

Als wesentlichen Teil der Leistungserstellung erbringt die Firma Inventx AG in Chur Informatikdienstleistungen für die GKB. Die Kernapplikation Finnova wird durch die gleichnamige Firma in Lenzburg weiterentwickelt.

#### 1.5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt per Ende Jahr 792.05 Mitarbeitende (Vorjahr 804.90). Darin enthalten sind 15.2 Mitarbeitende (Vorjahr 14.70) bei der Privatbank Bellerive AG in Zürich sowie 15.50 Mitarbeitende (Vorjahr 16.0) bei der Private Client Bank AG in Zürich. Die GKB beschäftigt 46 Lernende (Vorjahr 50), die gemäss den Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA mit 50 Prozent im Personalbestand enthalten sind.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### 2.1 Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts und der Bankenverordnung sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA-RS 2015/1 Rechnungslegung Banken).

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der GKB erfasst und ab diesem Zeitpunkt bewertet. Die in den jeweiligen Bilanzrubriken zusammengefassten Detailpositionen sind einzeln bewertet. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

### 2.2 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Graubündner Kantonalbank in Chur sowie die Privatbank Bellerive AG in Zürich und die Private Client Bank AG in Zürich. Der Konsolidierungskreis zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel ist identisch. Die Privatbank Bellerive AG und die Private Client Bank AG werden vollkonsolidiert. Dabei erfassen wir Aktiven und Passiven wie Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent. Konzerninterne Forderungen und Verpflichtungen sowie Aufwand und Ertrag werden gegenseitig verrechnet. Die Kapitalkonsolidierung wurde zum Zeitpunkt des Erwerbs nach der angelsächsischen Purchase-Methodik erstellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der GKB werden zu Konsolidierungszwecken auch für die Abschlüsse der Konzerngesellschaften angewendet.

### 2.3 Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen sind zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte rechnen wir am Bilanzstichtag zu den Stichtageskursen um. Kursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie unrealisierte Kursdifferenzen auf Finanzaktiven und -verpflichtungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Fremdwährungsbestände sowie Kursdifferenzen der Konzerngesellschaften werden nach den gleichen Grundsätzen behandelt.

	Noten		Devisen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
USD	0.9520	0.9495	0.9922	0.9896
CAD	0.6745	0.8140	0.7145	0.8539
GBP	1.4110	1.4820	1.4708	1.5418
EUR	1.0565	1.1775	1.0815	1.2026
JPY	0.7850	0.7900	0.8244	0.8288

Die Bewertung der Barbestände erfolgt zu Notenkursen, alle übrigen Fremdwährungsbestände werden zu Devisenkursen (Mittelkurse) bewertet.

### 2.4 Flüssige Mittel

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

### 2.5 Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte umfassen Pensionsgeschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) sowie Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities Lending and Securities Borrowing).

Repurchase-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von Wertschriften in der Bilanz erfasst. Reverse-Repurchase-Geschäfte werden als Forderung gegen Deckung durch Wertschriften behandelt. Die ausgetauschten Barbeträge werden bilanzwirksam zum Nominalwert erfasst. Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden wie Pensionsgeschäfte behandelt, sofern sie einem täglichen Margenausgleich unterliegen und bar gedeckt sind. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst resp. ausgebucht, wenn die wirtschaftliche Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten.

### 2.6 Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Die Einzelwertberichtigungen werden von der entsprechenden Aktivposition der Bilanz in Abzug gebracht. Die Werthaltigkeit der vorhandenen Sicherheiten und die Ausfallwahrscheinlichkeit werden bei der Wertberichtigung angemessen berücksichtigt.

Zinsen und Kommissionen, die seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind, werden nicht als Ertrag verbucht. Für Kundenausleihungen mit einem minimalen Wertberichtigungsbedarf besteht eine pauschalisierte Rückstellung.

Gefährdete Forderungen gelten wieder als vollwertig, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen geleistet und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.



## 2.7 Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Diese Positionen werden zu Nominalwerten erfasst.

## 2.8 Handelsgeschäfte

Die Handelsgeschäfte werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet, sofern ein repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, werden sie nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

## 2.9 Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel, die mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworben werden, sind nach der Accrual-Methode bewertet. Bonitätsbedingte Wertanpassungen werden sofort erfolgswirksam verbucht.

Wertschriftenbestände, welche weder mit der Absicht des Handels noch mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, sind zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft zwecks Sanierung übernommene und zur Veräusserung bestimmte Beteiligungen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die physischen Edelmetalle, die zur Deckung von Kundenverpflichtungen ausgeschieden sind, werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet.

## 2.10 Beteiligungen

Unter Beteiligungen werden Anteile an anderen Unternehmen (inkl. solche mit Infrastrukturcharakter und Gemeinschaftswerke) ausgewiesen, bei denen die Absicht der dauernden Anlage besteht. Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert, wobei geringwertige Beteiligungen (Anschaffungswert <1 Million Franken und <20 Prozent am Stimmenanteil) im Anschaffungsjahr direkt abgeschrieben werden.

Im Einzelabschluss sind Beteiligungen, über welche bedeutender Einfluss ausgeübt wird beziehungsweise welche im Konsolidierungskreis enthalten sind, zum

Anschaffungswertprinzip abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bewertet.

## 2.11 Sachanlagen

Die Bilanzierung der Bankgebäude und Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, abzüglich planmässiger linearer Abschreibungen auf der Basis der vorsichtig geschätzten Nutzungsdauer der Objekte. Die nach Art der Investitionen differenzierte Abschreibungsdauer beträgt:

- Bankliegenschaften maximal 33 Jahre  
(Abschreibung bis auf Landwert)
- andere Liegenschaften maximal 33 Jahre  
(Abschreibung bis auf Ertragswert)
- Einrichtungen/Einbauten maximal 10 Jahre

Die übrigen Sachanlagen werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben:

- EDV-Anlagen, Hard- und Software maximal 3 Jahre
- Mobiliar, Fahrzeuge maximal 5 Jahre
- strategische Grossprojekte maximal 3 Jahre

Die externen Kosten von strategischen Grossprojekten mit ausgewiesenem Nutzen werden aktiviert. Die Aktivierung beginnt mit dem Zeitpunkt des Projektentscheidens. Die Abschreibung erfolgt linear ab dem Zeitpunkt der Aktivierung.

Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Geringwertige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

## 2.12 Immaterielle Werte

Immaterielle Werte werden höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Abzug der notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft.

## 2.13 Goodwill

Ein allfällig anfallender Goodwill wird aktiviert und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt maximal 5 Jahre.

## 2.14 Vorsorgeverpflichtungen

Im Anhang unter Punkt 9.12 «Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen» und Punkt 9.13

«Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorgesorgeeinrichtungen» wird detailliert informiert.

### 2.15 Steuern

Die für das Berichtsjahr zu erwartenden Steuerverpflichtungen auf Gewinn und Kapital sind im Abschluss berücksichtigt. Die Berechnung der Steuerrückstellungen für die steuerpflichtigen Konzerngesellschaften richtet sich nach den einschlägigen Steuergesetzen.

### 2.16 Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen gebildet. Die Veränderungen werden in der Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» erfasst.

### 2.17 Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Eigene Bestände an Partizipationsscheinen werden zu Anschaffungskosten als separate Position «Eigene Kapitalanteile» vom Eigenkapital in Abzug gebracht. Entsprechende Erfolge werden der Position «Gesetzliche Gewinnreserven» zugeführt.

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition nominal verrechnet. Allfällig entstehende Erfolge werden über den Handelserfolg ausgebucht.

### 2.18 Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler (ERV) als Eigenmittel angerechnet.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Stammhaus gebildet und sind damit von den Ertrags- und Kapitalsteuern befreit.

### 2.19 Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet.

### 2.20 Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Der Bundesrat hat mit der Änderung der Bankenverordnung vom 30. April 2014 die Rechnungslegung für Banken auf eine neue Grundlage gestellt. Die FINMA

präzisiert die neuen Anforderungen und deren Umsetzung im Rundschreiben 2015/1 Rechnungslegung Banken. Im vorliegenden Abschluss wurden diese Vorschriften umgesetzt.

Der Konzerngewinn 2014 wurde um den Aufwand für die Abgeltung der Staatsgarantie von TCHF 2'681 gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-113 angepasst. Dieser ist neu Bestandteil des Geschäftsaufwands und nicht mehr in der Gewinnverwendung berücksichtigt.

Weitere Auswirkungen auf den Erfolg gab es keine. Die neuen Anforderungen haben zu Änderungen in der Gliederung der Bilanz und der Erfolgsrechnung sowie im Anhang geführt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Positionen «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» bzw. «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» wurden bisher unter «Sonstige Aktiven» bzw. «Sonstige Passiven» bilanziert. Neu werden sie als eigenständige Bilanzpositionen ausgewiesen.

Bis anhin wurden in der Bilanz die Wertberichtigungen für Aktiven in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen. Neu werden sie direkt bei den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Falls eine Wertberichtigung den Nettoschuldbetrag (Risikobetrag) einer Forderung übersteigt, so wird der den Nettoschuldbetrag übersteigende Anteil weiterhin in der Position «Rückstellungen» auf der Passivseite ausgewiesen.

Die Positionen «Forderungen aus Geldmarktpapieren» bzw. «Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren» wurden aufgehoben. Die entsprechenden Geschäfte sind neu in den «Forderungen gegenüber Banken» bzw. «Verpflichtungen gegenüber Banken» und «Forderungen gegenüber Kunden» bzw. «Verpflichtungen gegenüber Kunden» enthalten.

Die «Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften» bzw. «Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften» werden in einer separaten Bilanzzeile ausgewiesen. Bisher wurden sie in den «Forderungen gegenüber Banken» bzw. «Verpflichtungen gegenüber Banken» bilanziert.

Seit dem Geschäftsjahr 2015 werden die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte je Gegenpartei bei Vorliegen einer anerkannten und rechtlich durchsetzbaren Nettingvereinbarung genettet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

### 3. Risikomanagement

#### 3.1 Risk Management

Als Ergänzung des Kommentars zur aktuellen Risikosituation ab Seite 62 werden in diesem Kapitel die Grundlagen des Umgangs mit Risiken bei der Graubündner Kantonalbank beschrieben.

#### 3.2 Struktur und Reporting

Grosse Bedeutung misst die GKB einem modernen, auf die strategische Ausrichtung angepassten Risk Management bei. Diesem Umstand trägt sie mit einer eigenständigen Risikoorganisation Rechnung.

Auf allen Stufen ist ein zeitnahes internes Reporting sichergestellt. Das Risk Controlling informiert im Rahmen des vierteljährlichen Risk Reports über die Risikosituation der Gesamtbank und ergänzt den Report mit eigenständigen Schwerpunktanalysen zu ausgewählten Themen. Neben Kennzahlen zu Struktur und Bonität der Ausleihungen enthält er Risikokennzahlen zu Bilanzstruktur und übrigen Marktrisiken sowie zur Zinssensitivität des Eigenkapitals. Adressaten sind die Geschäftsleitung, die Revisionskommission des Bankrates sowie der gesamte Bankrat.

#### 3.3 Bilanzstrukturrisiken <sup>1)</sup>

Die Anlagestrategie für das Eigenkapital wird durch den Bankrat und die Geschäftsleitung genehmigt. Innerhalb der genehmigten Limiten bewirtschaftet der Fachausschuss für Bilanzstrukturrisiken sämtliche Zinsänderungsrisiken mit dem Ziel einer einkommens- und wertorientierten Optimierung des Strukturergebnisses. Das Treasury übernimmt die operative Umsetzung der Steuerungsmassnahmen. Die Risikomessung erfolgt monatlich mit der Standardsoftware Ambit Focus.

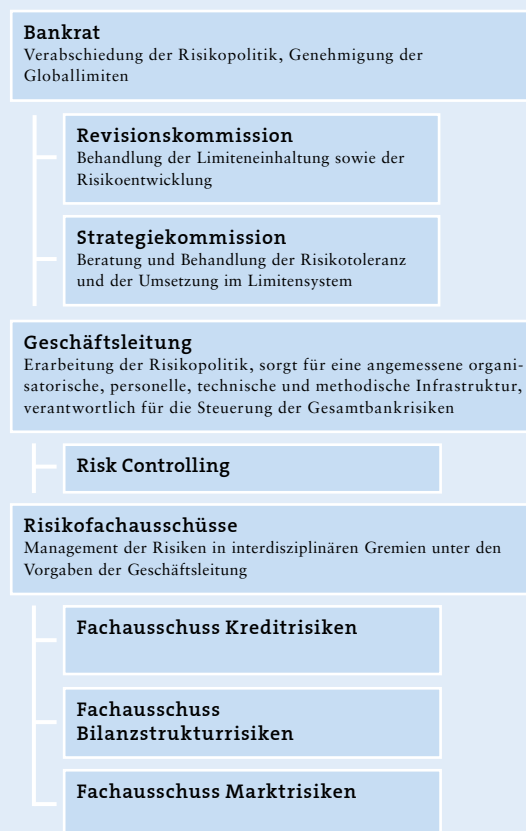
<sup>1)</sup> Stufe Stammhaus, da die beiden Tochterbanken, die Private Client Bank AG und die Privatbank Bellerive AG, aufgrund ihrer Grösse für die Bilanzstrukturrisiken des Konzerns absolut unwesentlich sind. Entsprechend erfolgt auch keine zentrale Steuerung der Bilanzstrukturrisiken auf Stufe Konzern.

Traditionellerweise hat die GKB einen wesentlichen Anteil an Produkten mit unbekannter Zinsbindung in der Bilanz (unter anderem Verpflichtungen aus Kundeneinlagen auf Sicht). Um diese möglichst realitätsgetreu in der Zinsbindungsbilanz abzubilden, werden Portfolios von revolvingierenden Tranchen verschiedener Marktzinssätze verwendet, welche unter Berücksichtigung möglicher zukünftiger Zinsszenarien und des daraus abgeleiteten Kundenverhaltens regelmässig überprüft werden.

Zukünftig erwartete ordentliche Amortisationen auf festverzinslichen Kundenausleihungen werden in der Zinsrisikomessung nicht erfasst. Bei ausserordentlichen Amortisationen auf festverzinslichen Kundenausleihungen leistet der Kunde eine Vorfälligkeitsentschädigung.

Dem Refinanzierungsrisiko tritt die GKB mit einer Diversifikation von bestehenden und neuen Finanzierungsquellen und -instrumenten entgegen, welche zu einer ausgeglichenen Struktur der Passiven beitragen. Durch besicherte Transaktionen (Repo) kann die GKB

#### Risikoorganisation



in einem angespannten Marktumfeld auf weitere Mittel zurückgreifen. Ein standardisierter Notfallplan regelt die Verantwortlichkeiten und Verfahrensregelungen in einer Liquiditätskrise.

### 3.4 Übrige Marktrisiken

Die Limiten für performanceorientierte Finanzanlagen und Handelsbestände werden durch den Bankrat und die Geschäftsleitung genehmigt.

Positionen, welche den «Finanzanlagen Performance» zugewiesen sind, werden mit der Absicht gehalten, von der langfristigen Attraktivität der Finanzmärkte zu profitieren und dabei Kursgewinne und Dividenden zu erwirtschaften. Die verantwortliche Instanz (z.B. Fachausschuss Marktrisiken im Stammhaus) entscheidet über die strategische Asset Allocation, den Investitionsgrad und den Einsatz von Derivatstrategien. Die operative Umsetzung wird an interne oder externe Asset Manager delegiert. Die Risiken werden monatlich gemessen und rapportiert.

Die Handelsbestände dienen ausschliesslich der effizienten Abwicklung von Kundenaufträgen im Anlagegeschäft. Die Risiken werden monatlich gemessen und rapportiert. Die GKB unterhält kein Handelsbuch.

### 3.5 Kreditrisiken

Etablierte Prozesse und Instrumente gewährleisten eine vertiefte Beurteilung und Analyse der Finanzierungsgeschäfte und damit einen qualitativ hochstehenden Kreditentscheid.

Die ständige Überwachung der Bestände stellt eine zeitnahe Risikofrüherkennung sicher. Die GKB arbeitet eng mit der Risk Solution Network (RSN) AG zusammen. Das Netzwerk aus über 20 Banken fördert den Austausch von professionellem und spezialisiertem Kreditrisiko-Know-how und bietet den Mitgliedern moderne Modelle zur Quantifizierung von Kreditrisiken. Zudem verfügt es über den zweitgrössten Datenpool mit Informationen zu Geschäftsabschlüssen von KMU in der Schweiz.

#### 3.5.1 Kreditbewilligung

Die Kreditbewilligung berücksichtigt Bonitäts-, Tragbarkeits- und Deckungsanforderungen sowie Kompetenzrichtlinien, deren Einhaltung durch das interne Kontrollsystem sichergestellt wird. Im standardisiert

beurteilbaren Kreditgeschäft werden Kompetenzen stufengerecht an die Kundenberater delegiert. Im Übrigen erfolgt die Kreditbewilligung im Sinne einer Gewaltentrennung zentral durch den Bereich Finanzierungen beziehungsweise durch den Kreditausschuss (Direktion) oder das Kreditkomitee (Geschäftsleitung). Kreditgeschäfte, welche von der Risikopolitik abweichen, können nur zentral bewilligt werden und haben erhöhte Überwachungsanforderungen zur Folge.

#### 3.5.2 Ratingverfahren

Das Ratingsystem teilt Firmenkunden in zehn Bonitätsklassen ein und berücksichtigt dabei quantitative (Ertragskraft, Verschuldung, Liquidität) und qualitative (Unternehmensbeurteilung) Informationen. Jeder Bonitätsklasse ist eine bestimmte Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet, die anhand statistischer Datenreihen aus dem Datenpool der RSN AG periodisch kalibriert wird. Die Risikozuordnung aus dem Ratingverfahren dient als Grundlage für eine risikoorientierte Bewirtschaftung der Ausleihungen sowie die risikogerechte Preisfestlegung.

GKB Rating	Vergleichbares Rating einer Ratingagentur	Beschreibung
1	AAA bis AA	Investment Grade
2	A	
3	BBB	
4	BB	Sub-Investment Grade
5		
6		
7		
8	B	
9		
10	CCC bis C	
D	D	Ausgefallene Positionen

Das Rating von öffentlich-rechtlichen Körperschaften bezieht die GKB von der Fedafin AG, welche auf Gemeinderatings spezialisiert und von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA anerkannt ist.

#### 3.5.3 Banken

Die Graubündner Kantonalbank strebt Geschäftsbeziehungen mit Banken von erstklassiger (Rating AAA)

bis einwandfreier (Rating A) Bonität an. Banken mit akzeptabler Bonität qualifizieren sich nur für eine selektive Zusammenarbeit und für Geschäfte mit kurzer Laufzeit. Für jede Bank wird in Abhängigkeit von ihrer Bonität eine Limite mit maximaler Laufzeit festgelegt.

#### 3.5.4 Länder

Die Graubündner Kantonbank geht Auslandsengagements vornehmlich mit ausgewählten OECD-Ländern mit stabiler innen- und aussenpolitischer Lage ein. Es werden Totallimiten für jede Bonitätsklasse sowie Limiten pro Land festgelegt.

#### 3.5.5 Portfoliosteuerung

Der Fachausschuss Kreditrisiken verantwortet die Steuerung des Kreditportfolios und ist für den Einsatz von sensiblen Risikomessmethoden und das periodische Reporting der Risikosituation zuständig. Dem Ausschuss obliegen Umsetzung und Überwachung aufsichtsrechtlicher Veränderungen im Kreditrisikomanagement. Potenzielle Risiken (Bonitäten und Deckungen) werden spezifisch analysiert und aufbereitet. Die Risikoentwicklung wird für das gesamte Portfolio und für einzelne Branchen und Regionen untersucht. Eine periodische Berichterstattung mit Kommentaren zuhanden Geschäftsleitung und Bankrat fasst die Risikosituation zusammen. Mit eingeschlossen ist eine Aufstellung der grössten Kreditengagements und von meldepflichtigen Klumpenrisiken.

Jährlich bewertet der Fachausschuss die Risikotragfähigkeit unter der Voraussetzung eines Stressszenarios. Dabei werden eine massive Verschlechterung der Kundenbonitäten sowie ein ausserordentlicher Einbruch der Immobilienwerte unterstellt.

#### 3.6 Operationelle Risiken

Das Management der operationellen Risiken orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie den Empfehlungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ). Operationelle Risiken werden durch interne Reglemente und Weisungen zur inneren Organisation, ein Internes Kontrollsystem (IKS), Führungskontrollen sowie Versicherungen beschränkt. Teil des Managements der operationellen Risiken sind in der GKB insbesondere auch die Rechts-, Compliance- sowie die Reputationsrisiken.

#### 3.6.1 Verantwortlichkeiten

Die operationellen Risiken werden mit folgenden organisatorischen Massnahmen gesteuert und begrenzt:

- Der Bankrat erlässt Leitlinien und finanzielle Grenzwerte zur Tragbarkeit, welche von der Geschäftsleitung umzusetzen sind.
- Für jedes wesentliche identifizierte Risiko ist ein Risikoverantwortlicher bestimmt, welcher für die Begrenzung der Risiken verantwortlich ist.
- Die Begrenzung der Rechtsrisiken erfolgt durch den eigenen Rechtsdienst. Bei Bedarf werden externe Rechtsberater beigezogen. Die hauseigene Compliance-Abteilung unterstützt die operative Führung insbesondere bei der rechtskonformen Umsetzung des geltenden (Aufsichts-)Rechts.
- Die Abteilung IT-Security überwacht als vom operationellen Informatikbetrieb unabhängige Funktion die Datensicherheit und insbesondere den Umgang mit elektronischen Kundendaten gemäss Anhang 3 des FINMA-RS 2008/21.
- Das Risk Controlling unterstützt die Risikoverantwortlichen, sorgt für Konsistenz und setzt Standards bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, überwacht die Einhaltung der aggregierten Risikotoleranz der Bank und stellt das Reporting sicher.

#### 3.6.2 Risikoidentifikation, Risikobewertung und Risikosteuerung

Identifikation, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken liegen in der dezentralen Verantwortung der Fach- und Linienabteilungen.

Quantifizierbare Einzelrisiken werden bezüglich Eintretenswahrscheinlichkeit und Schadenpotenzial beurteilt. Risiken, welche die GKB massgeblich negativ beeinträchtigen könnten, werden in einem Portfolio für Schlüsselrisiken (inkl. Gross- und Katastrophenrisiken) zusammengefasst und bewirtschaftet.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) stellt das wichtigste Instrument in der dezentralen Risikobegrenzung dar. Bei den Schlüsselrisiken wird durch spezifische Massnahmen (u.a. IKS) das Restrisiko auf die vom Bankrat definierte Risikotoleranz reduziert. Das Risk Controlling unterstützt zusammen mit der Organisationsabteilung die Linie bezüglich Methodik. Neben dem IKS werden einzelne (Gross-)Risiken auch durch Versicherungen begrenzt. Nicht unterschätzt werden darf die

Bedeutung der Risikovermeidung: Durch den Verzicht auf Präsenz in ausländischen Märkten sowie auf komplexe Finanzprodukte kann die GKB viele Risiken a priori vermeiden.

### 3.6.3 Risikotoleranz

Die GKB definiert auf Stufe des Einzelrisikos für die quantifizierbaren Risiken sowohl die Grenze der Tragbarkeit wie auch die Grenze der Wesentlichkeit. Für die qualitativ bestimmte Risikotoleranz nicht quantifizierbarer Risiken gelten sinngemäss die gleichen Regeln wie für die quantitativ definierten Risiken.

### 3.6.4 Interne und externe Risikoberichterstattung

Das Risk Controlling informiert Geschäftsleitung und Bankrat regelmässig über erlittene Abwicklungsverluste, über Einschätzungen zu bestehenden operationellen Risiken und ihren Trend, über das interne Kontrollsystem sowie über Verlustereignisse bei anderen Banken mit Relevanz für die GKB. Für Compliance- und Rechtsrisiken besteht zusätzlich ein separates internes Reporting.

### 3.6.5 Business Continuity Management

Das Business Continuity Management (BCM) begrenzt mit branchenüblichen Notfallplänen im Katastrophenfall die negativen Auswirkungen auf die GKB. Besondere Berücksichtigung erfahren dabei geschäfts- und zeitkritische Prozesse aus der Abhängigkeit von der Informationstechnologie. Insgesamt orientiert sich das Business Continuity Management (Aufrechterhaltung oder zeitgerechte Wiederherstellung der kritischen Geschäftsfunktionen in Krisensituationen) an den massgeblichen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sowie den Empfehlungen der Schweizerischen Bankiervereinigung.

### 3.6.6 Interne Revision

Die Prüfungstätigkeit der internen Revision orientiert sich am potenziellen Risiko. Das Interne Kontrollsystem findet bei der Revision jeweils spezielle Beachtung.

### 3.6.7 Datensicherheit und Umgang mit elektronischen Kundendaten gemäss FINMA-RS 2008/21 Anhang 3

Die Informatiksicherheit ist eine vom operationellen Informatikbetrieb unabhängige Einheit. Diese überwacht und beurteilt den Betrieb ständig und initiiert laufend allfällige Massnahmen zur Reduktion der IT-Risiken. Parallel dazu wird die gesamte Infrastruktur

durch externe Spezialisten geprüft. Diese Experten attestieren der Graubündner Kantonalbank ein überdurchschnittliches Sicherheitsniveau. Die neuen, zusätzlichen Anforderungen des FINMA-Rundschreibens sind umgesetzt.

### 3.7 Umgang mit Risiken bei den Tochtergesellschaften

Der Umgang mit Risiken bei den Tochtergesellschaften erfolgt im Rahmen der Risikopolitik der Muttergesellschaft. Die Graubündner Kantonalbank kennt und begrenzt die Risiken in den Tochtergesellschaften durch:

- die eigenen Vertreter des Stammhauses in den zuständigen Aufsichtsorganen
- die Übernahme der Prüfungsaufgaben in den Tochtergesellschaften durch die interne Revision des Stammhauses
- eine festgelegte Zusammenarbeit der Compliance-Funktionen mit halbjährlichem Reporting an die Organe des Stammhauses
- die quartalsweise Übersicht der wichtigsten Risikoparameter der Tochtergesellschaften im Rahmen des Risk Reports

Sowohl die Privatbank Bellerive AG (PBB) wie auch die Private Client Bank AG (PCB) gehen nur gedeckte Kreditrisiken ein. Die PBB kann Finanzanlagen in limitiertem Rahmen tätigen. Handelsbestände sind zeitlich und betragsmässig limitiert und nur im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft erlaubt. Die PCB tätigt Finanzanlagen bis zur Höhe ihrer Eigenmittel. Sie verfolgt dabei die gleiche Asset Allocation, die sie ihren Kunden empfiehlt. Da beide Banken vorwiegend im Ausserbilanzgeschäft tätig sind, haben Zinsrisiken nur eine untergeordnete Bedeutung.

Durch das Halten einer angemessenen Liquiditätsreserve bei Drittbanken sowie der SNB im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements und der fristenkongruenten aktiv- und passivseitigen Refinanzierung/Anlage ist die Liquidität der PBB jederzeit gesichert. Die Liquiditätsrisiken der PCB sind auf Bankenkreditoren auf Zeit beschränkt (fristenkongruente Refinanzierung von Kundenausleihungen). Neben der Fristenkongruenz werden zur Erfüllung der Vorgaben Einlagen auf das SNB-Girokonto getätigt.

Die operationellen Risiken der PBB sind als Folge der Auslagerung der Backoffice-Dienstleistungen zur

Graubündner Kantonalbank sowie der Integration in die IT-Landschaft der GKB überblickbar. Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit als Vermögensverwalterin mit Bankenstatus hat die PCB reduzierte Risiken im operationellen Bereich.

### 3.8 Strategische und Reputationsrisiken

Den strategischen Risiken trägt die GKB mit einem systematischen, rollenden Strategieerarbeitungsprozess Rechnung. Die Verantwortung für diese Risiken liegt bei der Geschäftsleitung.

Bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken wird immer auch die Reputationskomponente eines Risikos mitberücksichtigt. Die Begrenzung negativer Folgen von Reputationsvorfällen obliegt dem Bereich Marketing und Kommunikation in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung.

## 4. Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

### 4.1 Identifikation von Ausfallrisiken

Positionen mit Wertberichtigungsbedarf identifiziert die Graubündner Kantonalbank anhand der periodischen Überprüfung der Kreditengagements. Latente Ausfallrisiken werden möglichst frühzeitig identifiziert und bewertet. Die GKB unterscheidet zwei Stufen von Ausfallrisiken: «exponierte Forderungen» stellen aufgrund ihrer Branchenzugehörigkeit, einer unzureichenden Ertragskraft, einer speziellen Produktabhängigkeit oder anderer Anzeichen ein erhöhtes Risiko dar. Bei den «gefährdeten Forderungen» ist das Risiko deutlich höher. Sie zeichnen sich durch einen akuten Restrukturierungs- oder Sanierungsbedarf aus und gelten zusammen mit den Non-Performing Loans definitionsgemäss als ausgefallen. Am Bilanzierungsstichtag nicht beanspruchte, wertberichtigte Kredite (normalerweise in Kontokorrentform) werden den neuen Rechnungslegungsvorschriften folgend als Rückstellungen ausgewiesen.

### 4.2 Bemessung des Wertberichtigungsbedarfs

Bei der Bemessung des Wertberichtigungsbedarfs von exponierten Forderungen geht die GKB von der Fortführung des Unternehmens aus. Gefährdete Kreditengagements mit akuter Existenzgefährdung bewertet sie anhand eines Liquidationsszenarios. Wertberichtigte Kreditengagements unterliegen einem erhöhten – normalerweise auf einem Massnahmenplan basierenden – Überwachungsrythmus. Verluste bei ausseramtlichen Sanierungsleistungen bucht die GKB nach Erfüllung der vereinbarten Bedingungen aus, ansonsten bei Vorliegen des Verlustscheines.

Der Bereich Spezialfinanzierungen betreut und begleitet intensiv gefährdete Kundenbeziehungen, die ein potenzielles Verlustrisiko mit Restrukturierungspotenzial darstellen. Der Bereich führt auch sämtliche Inkassoverfahren. Jeder Position wird eine spezifische Bearbeitungsstrategie zugewiesen. Mit Umstrukturierungen, Sanierungen sowie Verwertungen soll das Verlustrisiko notleidender und gefährdeter Kredite minimiert werden.

## 5. Bewertung der Deckungen

Das Kreditreglement definiert für die Gesamtbank verbindliche Methoden zur Bewertung und Belehnung von Sicherheiten und Grundpfandobjekten unter Berücksichtigung der Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung. Bei Eigenheimen stützt sich die GKB auf den mit dem hedonischen Schätzungsmodell von IAZI ermittelten Marktwert sowie den Kaufpreis beziehungsweise die Anlagekosten bei Neubauten ab. Es gilt das Niederstwertprinzip. Gewerbe-, Tourismus- und Renditeobjekte bewertet sie zum Ertragswert. Der latente Investitionsbedarf wird berücksichtigt, wo notwendig unter Einbezug externer Experten. Grundpfandobjekte können nur nach besonderer Prüfung der Bonität des Kreditnehmers über die Belehnungsgrenze hinaus finanziert werden. Die Bewertung von Sicherheiten mit einem liquiden Markt (Edelmetalle, Wertschriften usw.) wird zu aktuellen Marktpreisen vorgenommen. Bei der Belehnung kommt eine festgelegte Sicherheitsmarge in Abzug.

### 6. Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

#### 6.1 Derivative Finanzinstrumente

Für die am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente werden die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte unter den entsprechenden Positionen bilanziert. Die Bank verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte (Ausnahme Devisentermingeschäfte) gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von anerkannten und rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen. Die verbleibenden negativen Wiederbeschaffungswerte werden noch zusätzlich mit den Besicherungsanhängen (CSA) verrechnet.

Handelspositionen in derivativen Finanzinstrumenten sind zu Marktpreisen bewertet. Der Bewertungserfolg wird der Erfolgsrechnung zugewiesen. Durchgehandelte Derivate auf Wertschriften im Auftrag der Kunden werden als Kommissionsgeschäfte behandelt und deren Ertrag wird im Kommissionsertrag ausgewiesen.

Die im Rahmen des Asset Liability Managements zu Absicherungszwecken und mit der Absicht des Haltens bis zum Endverfall eingesetzten Zinssatzswaps werden nach der Accrual-Methode bewertet, indem die Zahlungsströme über die Laufzeit im Zinsertrag beziehungsweise -aufwand verbucht werden. Die Zinskomponenten des Erfolgs aus Devisenswaps aus dem Liquiditätsmanagement (Arbitrage) werden entsprechend den Grundgeschäften im Zinsertrag verbucht.

Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden in der Bilanz separat bilanziert. Börsengehandelte derivative Finanzinstrumente mit der GKB als Kommissionärin sind gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA davon ausgenommen. Die Kontraktvolumen werden in der Ausserbilanz ausgewiesen.

#### 6.2 Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden primär zu Absicherungszwecken eingesetzt, einerseits als Gegenpositionen von derivativen Kundengeschäften und andererseits zur Absicherung von bilanziellen Grundgeschäften.

Das Hedge Accounting findet nur Anwendung im Rahmen der Steuerung der Schweizerfranken- und Fremdwährungs-Zinsänderungsrisiken in der Bilanzstruktur. Mit den Sicherungsbeziehungen wird eine gegenläufige Entwicklung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft angestrebt. Die Sicherungsbeziehung zielt auf eine kompensatorische Wirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung ab, so dass der Einfluss von veränderten Geld- und Kapitalmarktsätzen geglättet wird.

Als Grundgeschäfte qualifizieren sowohl einzelne Finanzinstrumente wie auch Gruppen von Finanzinstrumenten, insbesondere festverzinsliche Kundenausleihungen und -einlagen wie auch variabel verzinsliche Kundenpositionen. Derivative Finanzinstrumente können ebenfalls als Grundgeschäfte dienen. Als Gruppen werden Finanzinstrumente mit identischer Zinsbindung angesehen. Dabei kann es sich auch um Positionen mit unbekannter und damit zu schätzender Zinsbindung handeln.

Damit eine Sicherungsbeziehung effektiv ist, besteht zwischen dem Grundgeschäft und dem Absicherungsgeschäft eine eindeutige, negative Korrelation. Die Effektivitätsmessung erfolgt prospektiv. Die Bank verwendet dabei eine Methode, welche die relevanten Merkmale der Sicherungsbeziehung einschliesst und die Ursachen für eine mögliche Ineffektivität berücksichtigt. Die Methode trägt der Komplexität der Sicherungsbeziehung angemessen Rechnung. Im Geschäftsjahr sind keine Sicherungsbeziehungen ineffektiv geworden.

### 7. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Bankrat hat die vorliegende Konzernrechnung am 18. März 2016 genehmigt. Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2015 erfordern würden.

### 8. Revisionsstelle

Als Revisionsstelle für die Bank ist die Ernst & Young AG, Zürich seit 2008 gewählt.



## Informationen zur konsolidierten Bilanz

### 9.1 Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	435'000	0
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	440'851	0
davon bei denen das Recht zu Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	440'851	0

### 9.2 Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
<b>Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	116'042	739'801	2'199'477	3'055'320
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	11'118'492	28'154	3'249	11'149'895
Büro- und Geschäftshäuser	678'989	0	50	679'039
Gewerbe und Industrie	2'212'947	0	35'644	2'248'591
Übrige	572'178	0	1'460	573'638
<b>Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
31.12.2015	14'698'647	767'955	2'239'880	17'706'482
31.12.2014	13'811'896	808'885	1'744'535	16'365'316
<b>Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
31.12.2015	14'626'041	767'955	2'125'579	17'519'575
31.12.2014	13'703'219	808'885	1'665'455	16'177'559
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	8'581	45'385	60'659	114'625
Unwiderrufliche Zusagen	187'716	282'028	247'024	716'768
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	38'262	38'262
<b>Total Ausserbilanz</b>				
31.12.2015	196'296	327'413	345'945	869'654
31.12.2014	208'799	362'363	374'672	945'834

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

	in CHF 1'000			
	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
<b>Gefährdete Forderungen</b>				
31.12.2015	152'698	85'493	67'204	67'204
31.12.2014	165'532	107'447	58'085	58'085
	Brutto- schuldbetrag 1)			Einzelwert- berichtigungen

<b>Exponierte Forderungen</b>		
31.12.2015	562'721	119'702
31.12.2014	677'274	129'672

1) Der Bruttoschuldbetrag ist entweder durch Sicherheiten gedeckt, welche zum Fortführungswert bewertet sind, oder bedarf bonitätsbedingt nur einer teilweisen Wertberichtigung. Die Differenz zwischen dem Bruttoschuldbetrag und den Einzelwertberichtigungen von TCHF 443'019 (Vorjahr TCHF 547'602) ergibt sich aus dem Fortführungswert der Sicherheiten und den als werthaltig beurteilten Blankoanteilen.

### 9.3 Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
<b>Aktiven</b>		
<b>Handelsgeschäfte</b>		
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	107
davon kotiert	0	0
Beteiligungstitel	13	125
Weitere Handelsaktiven	75	51
<b>Total Aktiven</b>	<b>88</b>	<b>283</b>
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

#### Passiven

Es bestehen keine Verpflichtungen aus Handelsgeschäften und übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value Bewertung.

## 9.4 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

in CHF 1'000

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente						
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen				
<b>Zinsinstrumente</b>										
Swaps	4'987	4'783	50'000	165'596	297'251	9'920'000				
Optionen (OTC)	4'061	3'862	50'000	0	0	0				
CAP-Libor	0	0	0	10	0	24'956				
<b>Devisen/Edelmetalle</b>										
Terminkontrakte	12'116	11'838	539'398	14'880	3'593	1'087'399				
Optionen (OTC)	107'728	107'728	584'164	0	0	0				
<b>Beteiligungstitel/Indices</b>										
Optionen (OTC)	115'744	115'744	498'531	0	0	0				
Optionen (exchange traded)	0	198	2'094	0	0	0				
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>										
	31.12.2015	244'636	244'153	1'724'187	180'486	300'844	11'032'355			
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt		244'636	243'955	1'722'093	180'486	300'844	11'032'355			
	31.12.2014	211'113	207'519	1'890'586	165'889	245'023	13'701'390			
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt		211'113	207'519	1'890'586	165'889	245'023	13'701'390			
<b>Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge</b>										
	31.12.2015			259'516			156'245			
	31.12.2014			214'838			38'277			
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 33%;"></td> <td style="width: 33%; text-align: center;">Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)</td> <td style="width: 33%; text-align: center;">Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)</td> </tr> </table>								Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	
	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)								
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 33%;"></td> <td style="width: 33%; text-align: center;">Zentrale Clearingstellen</td> <td style="width: 33%; text-align: center;">Banken und Effekthändler</td> <td style="width: 33%; text-align: center;">Übrige Kunden</td> </tr> </table>								Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden
	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden							
<b>Aufgliederung nach Gegenparteien (2015)</b>										
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)		0		6'897		252'619				

9.5 Finanzanlagen

	in CHF '000			
	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Schuldtitle	1'247'195	1'384'130	1'322'421	1'450'913
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1'246'982	1'383'651	1'322'208	1'450'433
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	213	479	213	479
Beteiligungstitel	47'069	46'523	50'219	51'359
davon qualifizierte Beteiligungen 1)	0	0	0	0
Edelmetalle	36'017	35'301	36'017	35'301
Liegenschaften	13'579	12'031	13'579	12'031
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>1'343'860</b>	<b>1'477'985</b>	<b>1'422'236</b>	<b>1'549'603</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1'183'904	1'301'313		

1) mindestens 10 % des Kapitals oder der Stimmen

	in CHF '000					
	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating (2015)

Buchwerte der Schuldtitle	576'298	10'118	0	0	0	660'780
---------------------------	---------	--------	---	---	---	---------

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Agentur Standard & Poor's ab.

9.6 Beteiligungen

	in CHF '000									
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen	Buchwert Ende 2014	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2015	Marktwert
Übrige Beteiligungen										
mit Kurswert	4'960	-668	4'293	0	0	0	-2'227	0	2'066	2'066
ohne Kurswert	22'953	-7'495	15'458	0	42	-5'365	-39	0	10'096	kein
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>27'913</b>	<b>-8'163</b>	<b>19'750</b>	<b>0</b>	<b>42</b>	<b>-5'365</b>	<b>-2'266</b>	<b>0</b>	<b>12'162</b>	

Der Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG führte zu einer Desinvestition von TCHF 5'363 und einem Gewinn von TCHF 16'730. Auf der Beteiligung an der Repower AG mussten Wertberichtigungen von TCHF 2'227 vorgenommen werden. Der Marktwert je Titel reduzierte sich von CHF 114.90 per 31.12.2014 auf CHF 55.30 per 31.12.2015.

## 9.7 Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote		Besitz	
		in CHF 1'000	Kapital	Stimmen	Direkt	Indirekt
<b>Unter den Finanzanlagen bilanziert</b>						
keine						
<b>Vollkonsolidierte Beteiligungen</b>						
Privatbank Bellerive AG, Zürich	Privatbank	10'000	62.5%	62.5%	50.0%	12.5%
Private Client Bank AG, Zürich	Privatbank	20'000	50.0%	50.0%	50.0%	0.0%
<b>Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen mit Anteil über 20 %</b>						
Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft Graubünden, Chur	Abwicklung landwirtschaftlicher Kredite	281	23.2%	23.2%	23.2%	0.0%
<b>Beteiligungen an Gemeinschaftswerken</b>						
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich 1)	Pfandbriefzentrale	1'025'000	3.8%	3.8%	3.8%	0.0%
Caleas Holding AG, Zürich	Leasinggesellschaft	800	2.4%	2.4%	2.4%	0.0%
Aduno Holding AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	25'000	1.8%	1.8%	1.8%	0.0%
SIX Group AG, Zürich	Effektenhandel und Finanzdienstleistungen	19'522	0.3%	0.3%	0.3%	0.0%
Swiss Bankers Prepaid Services AG, Grosshöchstetten	Reisezahlungsmitteldienstleistungen	10'000	1.4%	1.4%	1.4%	0.0%
newhome.ch AG, Zürich	Immobilienportal	100	7.1%	7.1%	7.1%	0.0%
<b>Minderheitsbeteiligungen an Lokalwerten (unter 20 %)</b>						
Wohnbaugenossenschaften, Sport-, Kultur- und Freizeitanlagen, Infrastruktureinrichtungen, Tourismusinstallationen usw.						

Einigen Investoren wurde das Recht eingeräumt, Aktien der Privatbank Bellerive AG im maximalen Umfang von 25 % der Graubündner Kantonalbank respektive der Private Client Bank AG anzudienen. Der Preis bestimmt sich nach einem Berechnungsmodell per 31. Dezember 2015. Die Option kann von einzelnen Aktionären bis spätestens 30. Juni 2016 ausgeübt werden.

Im Jahr 2015 wurde der Anteil von 5.1 % an der Swisscanto Holding AG an die Zürcher Kantonalbank verkauft.

1) davon einbezahlt 20 %

9.8 Sachanlagen

	in CHF '000								
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen/Aufwertungen	Buchwert Ende 2014	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2015
Bankgebäude 1)	401'764	-301'044	100'720	0	3'007	-73	-6'407	0	97'247
Andere Liegenschaften 1)	74'548	-56'290	18'259	0	193	0	-107	0	18'345
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	403	-403	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Sachanlagen	17'974	-15'874	2'100	0	1'868	0	-1'578	0	2'390
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>494'689</b>	<b>-373'611</b>	<b>121'079</b>	<b>0</b>	<b>5'068</b>	<b>-73</b>	<b>-8'092</b>	<b>0</b>	<b>117'982</b>

Operatives Leasing

Verpflichtungen	27
davon innerhalb eines Jahres kündbar	27

Abweichungen zu den Vorjahreswerten: ausgebuchte, bereits vollständig abgeschriebene Sachanlagen im Wert von CHF 45,5 Mio.

1) Die meisten Liegenschaften befinden sich bereits über Jahrzehnte im Eigentum der Bank. Aus diesem Grund können nicht alle Angaben über die Anschaffungswerte ermittelt werden.

9.9 Immaterielle Werte

	in CHF '000						
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen/Aufwertungen	Buchwert Ende 2014	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert Ende 2015
Goodwill	40'688	-40'688	0	0	0	0	0
<b>Total immaterielle Werte</b>	<b>40'688</b>	<b>-40'688</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## 9.10 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	in CHF 1'000			
	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Ausgleichskonto	126'150	83'104	0	0
Abrechnungskonti	10'174	9'590	22'273	11'662
Indirekte Steuern	3'042	2'567	7'361	10'641
Übrige Aktiven/Passiven 1)	4'339	5'414	4'389	6'874
Aktive latente Ertragssteuern	589	568	0	0
<b>Total</b>	<b>144'294</b>	<b>101'243</b>	<b>34'024</b>	<b>29'177</b>

1) Der Vorjahreswert der übrigen Passiven wurde um die Abgeltung für die Staatsgarantie über TCHF 2'681 angepasst.

## 9.11 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2015		31.12.2014	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Effektive Verpflichtung	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Effektive Verpflichtung
<b>Verpfändete/ abgetretene Aktiven</b>				
Grundpfandgesicherte Forderungen für die Pfandbriefdeckung	2'211'988	1'470'000	1'654'861	1'204'000
<b>Aktiven unter Eigentumsvorbehalt</b>				
keine	0	0	0	0

## 9.12 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
<b>Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen: Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank</b>		
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	9'466	11'202
Eigene Anlehensobligationen	500	500
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>9'966</b>	<b>11'702</b>

### Eigenkapitalinstrumente der Bank

Die Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank hält keine Partizipationsscheine der Bank.

### 9.13 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

#### 9.13.1 Pensionskasse Graubünden

Die Mitarbeitenden der Graubündner Kantonalbank sind im Rahmen der Basisversicherung bei der Pensionskasse Graubünden (PKGR) versichert. Hierbei handelt es sich um eine Pensionskasse mit beitragsorientierten Vorsorgeplänen. Die Vorsorgeeinrichtung wies per 31.12.2015 einen Deckungsgrad von 101.4 Prozent aus (Vorjahr 104 Prozent). Ein wirtschaftlicher Nutzen und eine wirtschaftliche Verpflichtung sind zurzeit nicht erkennbar. Ebenso besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve.

#### 9.13.2 Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank

Ergänzend zur Basisversicherung sind die Mitarbeitenden der Graubündner Kantonalbank bei der Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank versichert. Die Vorsorgeeinrichtung ist als Beitragsprimat klassifiziert. Die Stiftung verfolgt den Zweck, ergänzende Vorsorgeleistungen zur Basisversicherung zu erbringen. Sämtliche vorzeitigen Pensionierungen werden über die Stiftung abgewickelt und durch regelmässige Einlagen in ein Sondervermögen finanziert. Die Stiftung wies per 31.12.2015 einen Deckungsgrad von 112.4 Prozent aus (Vorjahr 110.7 Prozent). Die zukünftigen Leistungen der Vorsorgeeinrichtung unter dem Titel «Vorzeitige Pensionierung» können nicht quantifiziert werden. Den potenziellen Forderungen steht ein angemessenes Sondervermögen gegenüber. Ein wirtschaftlicher Nutzen und eine wirtschaftliche Verpflichtung sind zurzeit nicht erkennbar. Ebenso besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve.

An die Pensionskasse Graubünden und die Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank wurden im Berichtsjahr Beiträge über TCHF 14'386 bezahlt. Der Vorsorgeaufwand im Personalaufwand beträgt im Berichtsjahr TCHF 9'282 (Vorjahr TCHF 11'428).

#### 9.13.3 Vorsorgeeinrichtung der Privatbank Bellerive AG

Die Vorsorgeeinrichtung der Privatbank Bellerive AG ist als Beitragsprimat klassifiziert. Die Vorsorge ist für sämtliche Mitarbeitenden und anspruchsberechtigten Personen bei der Swisscanto, Sammelstiftung der Kantonalbanken, eingerichtet. Die Sammeleinrichtung weist zum Zeitpunkt der Drucklegung auf Basis provisorischer Daten per 31. Dezember 2015 einen Deckungsgrad von 103.8 Prozent nach Art. 44 BVV 2 aus (Vorjahr 111.2 Prozent). Ein wirtschaftlicher Nutzen und eine wirtschaftliche Verpflichtung sind zurzeit nicht erkennbar. Es besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Im Berichtsjahr wurden Beiträge über TCHF 594 an die Vorsorgeeinrichtung bezahlt. Der Vorsorgeaufwand im Personalaufwand beträgt im Berichtsjahr TCHF 395 (Vorjahr TCHF 396).

#### 9.13.4 Vorsorgeeinrichtung der Private Client Bank AG

Die Vorsorgeeinrichtung der Private Client Bank AG ist als Beitragsprimat klassifiziert. Die Vorsorge ist für sämtliche Mitarbeitenden in einer Sammeleinrichtung eingerichtet, an welche sich die Bank angeschlossen hat. Die Sammeleinrichtung weist zum Zeitpunkt der Drucklegung auf Basis provisorischer Daten per 31. Oktober 2015 eine Deckung von 115.1 Prozent nach Art. 44 BVV 2 aus (Vorjahr 114.8 Prozent). Ein wirtschaftlicher Nutzen und eine wirtschaftliche Verpflichtung sind zurzeit nicht erkennbar. Es besteht eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht von TCHF 252. Im Berichtsjahr wurden Beiträge über TCHF 608 an die Vorsorgeeinrichtung bezahlt. Der Vorsorgeaufwand im Personalaufwand beträgt im Berichtsjahr TCHF 337 (Vorjahr TCHF 334).

### 9.14 Emittierte strukturierte Produkte

Es bestehen keine selbst emittierten strukturierten Produkte.



## 9.15 Ausstehende Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

							in CHF 1'000
Emittent	Art der Anleihe	Ausgabjahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Kündigung		Betrag
					Datum	Betrag	
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG	Pfandbriefdarlehen						1'470'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2010	2.000%	08.02.2017			300'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2011	2.000%	30.09.2041			75'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2012	0.750%	14.06.2019			130'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2012	1.250%	14.06.2024			135'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2013	1.375%	11.03.2025			300'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2014	0.750%	07.05.2021			300'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2015	0.625%	20.04.2029			265'000
davon im eigenen Bestand							-3'985
<b>Total</b>							<b>2'971'015</b>

Alle ausstehenden Obligationenanleihen sind nicht nachrangig.

## 9.16 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

								in CHF 1'000
	Stand Ende 2014	Zweckkonforme Verwendung	Umbuchungen	Währungsdifferenzen	überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende 2015
Rückstellungen für Ausfallrisiken	21'270	0	0	0	0	2'677	-9'870	14'077
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken 1)	16'262	-4'329	0	0	0	15'255	-9'187	18'000
Übrige Rückstellungen 2)	18'000	-1'118	0	0	0	5'768	0	22'650
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>55'532</b>	<b>-5'447</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>23'699</b>	<b>-19'057</b>	<b>54'727</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken 3)</b>	<b>1'309'958</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>24'612</b>	<b>0</b>	<b>1'334'570</b>
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	58'239	-2'707	0	0	1'875	26'507	-16'555	67'359
Wertberichtigungen für latente Risiken	129'672	-499	0	0	0	34'090	-43'560	119'702
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken</b>	<b>187'911</b>	<b>-3'206</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1'875</b>	<b>60'597</b>	<b>-60'115</b>	<b>187'061</b>

1) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Crossborder-Risiken und für die damit verbundenen Kosten sowie Rückstellungen für Abwicklungsverluste.

2) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Prozessrisiken sowie Rückstellungen für eine Put-Option gegenüber ausgewählten Investoren der Privatbank Bellerive AG.

3) Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Stammhaus gebildet und sind damit von den Ertrags- und Kapitalsteuern befreit.

### 9.17 Gesellschaftskapital

Wir verweisen auf die Tabelle 9.17 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

### 9.18 Beteiligungen und Optionen des Bankrats und der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

	Beteiligungsrechte				Optionen			
	Anzahl in Stück		Wert in CHF 1'000		Anzahl in Stück		Wert in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Bankrat	256	445	450	623	0	0	0	0
Geschäftsleitung	199	395	350	553	0	0	0	0
Mitarbeitende	3'485	k.A.	6'130	k.A.	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>3'940</b>	<b>840</b>	<b>6'930</b>	<b>1'176</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

### Angaben zu Mitarbeiterbeteiligungsplänen

Die Graubündner Kantonalbank verfügt über keine Mitarbeiterbeteiligungspläne.

### 9.19 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	in CHF 1'000			
	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Qualifiziert Beteiligte 1)	0	0	340'330	24'461
Verbundene Gesellschaften	261'029	264'736	157'334	175'094
Organgeschäfte	109'701	11'791	0	0

Gegenüber nahestehenden Personen bestehen Eventualforderungen über TCHF 632.

Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu marktkonformen Konditionen gewährt, mit folgender Ausnahme: Darlehen und Kredite bis zu 1 Million Franken an Mitglieder der Geschäftsleitung und ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung werden zu Vorzugskonditionen gewährt.

1) Der Vorjahreswert der Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten wurde um die Abgeltung für die Staatsgarantie über TCHF 2'681 angepasst.

### 9.20 Wesentliche Beteiligte

Wir verweisen auf die Tabelle 9.20 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

### 9.21 Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

Wir verweisen auf die Tabelle 9.21 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss (keine Abweichung zum Konzernabschluss).

### 9.22 Angaben gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV)

Wir verweisen auf die Tabelle 9.22 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

## 9.23 Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	in CHF 1'000								
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 bis 12 Monaten	Nach 12 Mon. bis 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total	
<b>Aktivum/Finanzinstrumente</b>									
Flüssige Mittel	3'243'516	o	o	o	o	o	o	3'243'516	
Forderungen gegenüber Banken	123'931	o	285'000	172'000	25'000	10'000	o	615'930	
Forderungen gegenüber Kunden	7'420	208'448	734'684	485'942	1'079'197	539'629	o	3'055'320	
Hypothekarforderungen	4'085	445'124	1'003'531	1'700'304	7'403'821	4'094'297	o	14'651'162	
Handelsgeschäft	88	o	o	o	o	o	o	88	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	259'516	o	o	o	o	o	o	259'516	
Finanzanlagen	24'065	o	52'053	102'346	358'305	793'513	13'579	1'343'860	
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>3'662'621</b>	<b>653'572</b>	<b>2'075'267</b>	<b>2'460'592</b>	<b>8'866'323</b>	<b>5'437'438</b>	<b>13'579</b>	<b>23'169'392</b>
	<b>31.12.2014</b>	<b>1'855'013</b>	<b>902'263</b>	<b>1'990'302</b>	<b>2'267'222</b>	<b>7'989'130</b>	<b>5'136'084</b>	<b>12'031</b>	<b>20'152'047</b>
<b>Fremdkapital/Finanzinstrumente</b>									
Verpflichtungen gegenüber Banken	9'225	o	1'945'355	178'386	5'000	o	o	2'137'966	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinan- zierungsgeschäften	o	o	435'000	o	o	o	o	435'000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	6'421'659	7'684'995	63'105	29'745	303'276	489'575	o	14'992'355	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	156'047	o	59	139	o	o	o	156'245	
Kassenobligationen	o	o	2'497	6'919	21'253	4'091	o	34'760	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	o	o	o	118'000	943'995	1'909'020	o	2'971'015	
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>6'586'931</b>	<b>7'684'995</b>	<b>2'446'015</b>	<b>333'188</b>	<b>1'273'524</b>	<b>2'402'686</b>	<b>o</b>	<b>20'727'340</b>
	<b>31.12.2014</b>	<b>4'881'626</b>	<b>8'736'638</b>	<b>664'443</b>	<b>435'259</b>	<b>1'103'451</b>	<b>1'962'617</b>	<b>o</b>	<b>17'784'033</b>

Die Darstellung der Aktiven beinhaltet die Werte vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen.

9.24 Bilanz nach In- und Ausland

	in CHF 1'000			
	31.12.2015		31.12.2014	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	3'242'895	621	1'264'650	146'507
Forderungen gegenüber Banken	586'362	29'414	626'931	55'383
Forderungen gegenüber Kunden	2'676'064	305'359	2'231'755	272'080
Hypothekarforderungen	14'538'153	0	13'673'725	0
Handelsgeschäft	75	13	182	101
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	259'516	0	214'838	0
Finanzanlagen	914'530	429'330	920'192	557'793
Aktive Rechnungsabgrenzungen	24'568	2'656	32'149	2'615
Nicht konsolidierte Beteiligungen	12'143	19	19'729	21
Sachanlagen	117'982	0	121'079	0
Immaterielle Werte	0	0	0	0
Sonstige Aktiven	144'294	0	101'243	0
<b>Total Aktiven</b>	<b>22'516'582</b>	<b>767'412</b>	<b>19'206'472</b>	<b>1'034'501</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	271'986	1'865'980	187'764	432'220
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	435'000	0	0	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	13'605'480	1'386'875	12'984'450	1'455'487
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	156'186	59	38'277	0
Kassenobligationen	34'760	0	44'604	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'971'015	0	2'641'230	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	70'317	0	71'234	0
Sonstige Passiven	34'024	0	29'143	34
Rückstellungen	54'727	0	55'532	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1'334'570	0	1'309'958	0
Dotationskapital	175'000	0	175'000	0
Partizipationskapital	75'000	0	75'000	0
Kapitalreserven	48'843	0	47'785	0
Gewinnreserven	563'733	0	504'532	0
Eigene Kapitalanteile	-1'837	0	-4'066	0
Minderheitsanteile am Eigenkapital	34'092	0	31'662	0
Konzerngewinn 1)	168'183	0	161'126	0
davon Minderheitsanteile am Konzerngewinn	4'004	0	4'926	0
<b>Total Passiven</b>	<b>20'031'078</b>	<b>3'252'914</b>	<b>18'353'231</b>	<b>1'887'741</b>

Die Darstellung der Aktiven beinhaltet die Werte nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen.

1) Die Jahresrechnung 2014 wurde um den Aufwand für die Abgeltung der Staatsgarantie gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-113 angepasst.

## 9.25 Aktiven nach Ländern und Ländergruppen

	in CHF 1'000			
	31.12.2015		31.12.2014	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	22'516'582	96.70	19'206'472	94.89
Deutschland	236'283	1.01	411'587	2.03
Frankreich	23'863	0.10	74'854	0.37
England	31'731	0.14	32'722	0.16
Italien	29'835	0.13	32'220	0.16
Luxemburg	93'738	0.40	109'777	0.54
Niederlande	69'514	0.30	69'913	0.35
Österreich	125'427	0.54	119'981	0.59
Übriges Westeuropa	71'536	0.31	96'582	0.48
Nordamerika	76'185	0.33	71'632	0.35
Süd- und Zentralamerika	4'752	0.02	3'671	0.02
Asien/Australien	3'964	0.02	11'188	0.06
Übrige Länder	584	0.00	374	0.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>23'283'993</b>	<b>100.00</b>	<b>20'240'973</b>	<b>100.00</b>

Die Darstellung der Aktiven beinhaltet die Werte nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen.

## 9.26 Aktiven nach Bonität der Ländergruppen

Netto-Auslandsengagement	in CHF 1'000	
	31.12.2015	
	Absolut	Anteil in %
ZKB-Länderrating		
A – risikofrei/minimales Risiko	593'831	95.12
B – geringes Risiko	29'850	4.78
C – mässiges Risiko	308	0.05
D – durchschnittliches Risiko	199	0.03
E, F, G – erhöhtes Risiko	118	0.02
NR – ohne Rating	0	0.00
<b>Total</b>	<b>624'306</b>	<b>100.00</b>

## 9.27 Bilanz nach Währungen

Die Graubündner Kantonalbank ist von der Erstellungspflicht dieser Tabelle befreit, da die gesamte Netto-Position in fremden Währungen weniger als 5 % der Aktiven beträgt (FINMA-RS 2015/I Rz 224).

### Informationen zur konsolidierten Ausserbilanz

#### 9.28 Eventualforderungen und -verpflichtungen

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	37'982	25'547
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	76'271	100'414
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	372	441
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>114'625</b>	<b>126'401</b>

#### Total Eventualforderungen

In begrenztem Umfang bestehen Eventualforderungen aus Dienstleistungsverträgen aus Bankprojekten, für welche jedoch keine verlässliche Schätzung möglich ist.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG an die Zürcher Kantonalbank wird ein Teil des Verkaufspreises während der Jahre 2016 bis 2018 in drei jährlichen Tranchen ausbezahlt (Earn-Out), deren Höhe vom Nettoumsatz der Graubündner Kantonalbank mit ZKB/Swisscanto-Produkten abhängig ist. Die Höhe des Earn-Outs kann nicht verlässlich geschätzt werden.

#### 9.29 Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

#### 9.30 Treuhandgeschäfte

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	120'969	144'479
Treuhandkredite 1)	30'630	34'976
<b>Total</b>	<b>151'599</b>	<b>179'455</b>

1) Abwicklung von Hypothekarkrediten ohne Bonitäts- und Refinanzierungsrisiko.

#### 9.31 Verwaltete Vermögen

Für die Graubündner Kantonalbank besteht keine Offenlegungspflicht, da der Grenzwert gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 229 nicht erreicht ist.

## Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung

### 9.32 Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Die Graubündner Kantonalbank ist gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 231 von der Offenlegungspflicht befreit, da sie der De-Minimis-Regel unterliegt.

### 9.33 Wesentlicher Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag sowie wesentliche Negativzinsen

	in CHF 1'000	
	2015	2014
<b>Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag</b>	<b>9'040</b>	<b>561</b>
<b>Negativzinsen</b>	<b>9'574</b>	<b>211</b>
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	-1'488	0
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	11'062	211

### 9.34 Personalaufwand

	in CHF 1'000	
	2015	2014
<b>Gehälter Bankbehörden und Personal</b>	<b>95'532</b>	<b>96'008</b>
davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	0	0
Sozialleistungen	17'578	20'003
Übriger Personalaufwand	3'681	3'610
<b>Total</b>	<b>116'791</b>	<b>119'621</b>

9.35 Sachaufwand

	in CHF 1'000	
	2015	2014
Raumaufwand	5'237	5'707
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	29'076	27'359
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	999	1'198
Honorare der Prüfgesellschaft	634	619
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	619	573
davon für andere Dienstleistungen	15	46
Übriger Geschäftsaufwand	19'410	20'019
<b>Total</b>	<b>55'356</b>	<b>54'902</b>
<b>Abteilung für Staatsgarantie des Kantons Graubünden 1)</b>	<b>2'819</b>	<b>2'681</b>

1) Der Vorjahreswert wurde um die Abteilung für die Staatsgarantie über TCHF 2'681 angepasst.

9.36 Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, wesentliche Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und frei werdende Wertberichtigungen und Rückstellungen

	in CHF 1'000	
	2015	2014
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>17'199</b>	<b>1'128</b>
Ausbuchung frei gewordene Wertberichtigungen	0	286
Ausbuchung verjährtes Kapital von Anleihs- und Kassenobligationen (inkl. Coupons)	32	50
Veräusserungsgewinne/Aufwertungen von Beteiligungen 1)	16'785	220
Veräusserungsgewinne aus Liegenschaften	382	400
Übriger ausserordentlicher Ertrag	1	172
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>464</b>	<b>41</b>
Übriger ausserordentlicher Aufwand	464	41
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>24'612</b>	<b>22'690</b>
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	16'800	0
Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken	24'612	22'690
davon Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	16'800	0
Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0
davon Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	0

1) Der Verkauf des Anteils von 5,1 % an der Swisscanto Holding AG an die Zürcher Kantonalbank führte zu einem Gewinn von TCHF 16'730.



### 9.37 Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Im Berichtsjahr erfolgten keine Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-137.

### 9.38 Geschäftserfolg getrennt nach In- und Ausland

Es bestehen keine Betriebsstätten im Ausland und das Auslandsgeschäft ist unwesentlich.

### 9.39 Laufende und latente Steuern

	in CHF 1'000	
	2015	2014
Aufwand für laufende Ertragssteuern	3'045	3'611
Latente Steuerguthaben	-21	-21
<b>Total</b>	<b>3'024</b>	<b>3'590</b>
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Gewinns vor Steuern 1)	22.1%	21.9%

Es bestehen keine steuerlichen Verlustvorträge, die einen Einfluss auf die Ertragssteuern haben.

1) Die Graubündner Kantonalbank bezahlt keine Kapital- und Gewinnsteuern. Der gewichtete durchschnittliche Steuersatz basiert auf dem Gewinn vor Steuern der Privatbank Bellerive AG und der Private Client Bank AG.

### 9.40 Ergebnis je Beteiligungsrecht

Der Gewinn (Basis: Konzerngewinn vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken; ohne Minderheitsanteile am Konzerngewinn) je Partizipationsschein beträgt im Geschäftsjahr CHF 75.5 (Vorjahr CHF 71.6). Es bestehen keine verwässernd wirkende Effekte.

# Offenlegung.

## 1. Eigenmittel

### 1.1. Beteiligungen und Umfang der Konsolidierung

Der Konsolidierungskreis nach Rechnungslegung und der regulatorische Konsolidierungskreis sind identisch. Die Konzernrechnung umfasst den Abschluss des Stammhauses der Graubündner Kantonalbank, Chur, der Privatbank Bellerive AG, Zürich sowie der Private Client Bank AG, Zürich.

Die Graubündner Kantonalbank besitzt keine wesentlichen Beteiligungen (Kapitalquote > 10 Prozent und Gesellschaftskapital > 1 Million Franken), die nicht konsolidiert werden. Die unwesentlichen Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche sowie Beteiligungen an Gemeinschaftswerken unterliegen nicht dem Abzug nach der Schwellenwertberechnung. Der Buchwert dieser Beteiligungen fließt gemäss Anhang 4, Kapitel 1.5 Eigenmittelverordnung (ERV) in die risikogewichteten Aktiven ein. Die unwesentlichen Beteiligungen an Unternehmen ausserhalb der Finanzbranche sind gemäss Anhang 4, Kapitel 1.4 ERV ebenfalls Teil der risikogewichteten Aktiven.

Weitergehende Informationen zu den Beteiligungen finden sich im «Anhang zur Konzernrechnung» im Kapitel 9.7 auf Seite 83.

### 1.2. Erforderliche Eigenmittel

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken stehen unter Basel III verschiedene Ansätze zur Verfügung. Die Graubündner Kantonalbank hat sich grundsätzlich für die einfachsten Ansätze entschieden. Weitergehende Informationen finden sich nachfolgend als Teil der «Offenlegung» im Kapitel 4.

### 1.3. Anrechenbare Eigenmittel

Die wichtigsten Merkmale, Bedingungen und Bestimmungen der emittierten regulatorisch anrechenbaren Eigenkapitalinstrumente sind separat offengelegt. Die Offenlegung findet sich auf der Homepage der Graubündner Kantonalbank: [gkb.ch/Investor Relations / Reports & Präsentationen / Merkmale regulatorischer Eigenkapitalinstrumente](http://gkb.ch/Investor-Relations/Reports-&Präsentationen/Merkmale-regulatorischer-Eigenkapitalinstrumente).

### 1.4. Bewirtschaftung Kreditrisiko, Marktrisiko und operationelle Risiken

Die Informationen zur Bewirtschaftung des Kreditrisikos, des Marktrisikos und der operationellen Risiken finden sich im Anhang zur Konzernrechnung im Kapitel 3 auf der Seite 73 «Risk Management» sowie im «Kommentar zur Risikosituation» auf der Seite 62. Die angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs finden sich im Kapitel 4 im «Anhang zur Konzernrechnung» auf der Seite 77 und die Bewertung der Deckung im Kapitel 5. Die Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting ist im Kapitel 6 auf der Seite 78 beschrieben.

### 1.5. Leverage Ratio

Die Leverage Ratio nach Basel III ist eine ungewichtete Eigenmittelquote. Sie wird definiert als das anrechenbare Kernkapital (den Zähler) dividiert durch das Gesamtengagement (den Nenner). Die Leverage Ratio sowie die Details zur Berechnung finden sich nachfolgend als Teil der «Offenlegung» im Kapitel 8.

## 2. Kurzfristige Liquidität (LCR)

### 2.1. Anforderungen an die kurzfristige Liquidität (LCR)

Gestützt auf die Liquiditätsverordnung sowie das FINMA-Rundschreiben 2015/02, ist die Graubündner Kantonalbank verpflichtet, einen angemessenen Bestand an lastenfreien, erstklassigen liquiden Aktiven (HQLA) zu halten. HQLA-Obligationen können im Bedarfsfall sehr schnell in Barmittel umgewandelt werden. Ziel ist es, den Liquiditätsbedarf in einem von der Aufsicht definierten Liquiditätsstressszenario über 30 Kalendertage zu decken. Die LCR entspricht dem Quotienten aus dem Bestand an HQLA (Zähler) und dem Total der Nettomittelabflüsse (Nenner), die gemäss Stressszenario innerhalb von 30 Kalendertagen zu erwarten sind. Die LCR-Quote muss bei Nicht-Systemrelevanten Banken im Jahr 2015 mindestens 60 Prozent betragen. Danach erhöht sich die Mindestanforderung um je 10 Prozent pro Jahr, bis im 2019 100 Prozent erreicht sein müssen.

## 2.2. Quote für kurzfristige Liquidität (LCR)

Die quantitativen Informationen zur LCR finden sich nachfolgend als Teil der «Offenlegung» im Kapitel 9. Die Entwicklung im Berichtsjahr ist durch grosse Stabilität gekennzeichnet. Die Fälligkeit einer Anleihe zeigt sich bei den unbesicherten Schuldverreibungen. Die Bank setzt kein Modell zur Bestimmung der Höhe operativer Einlagen von Geschäfts- und Grosskunden ein.

Bei den Hauptgegenparteien für Derivatpositionen liegen Besicherungsanhänge vor, so dass für das Netto-Ausfallrisiko (positive abzgl. negative Wiederbeschaffungswerte) gegenseitig Bargeld hinterlegt werden muss. Um das potenzielle Risiko solcher Zahlungen zu eruieren, wird – über einen Zeitraum der letzten zwei Jahren – die höchste innerhalb von 30 Tagen vorgenommene Zahlung an die Gegenpartei eruiert und bei der LCR als Mittelabfluss mitberücksichtigt.

Die qualitativen Informationen zum Liquiditätsmanagement finden sich im «Kommentar zur Risikosituation» im Kapitel 3.2 «Liquiditätsrisiken» auf der Seite 66.

## 3. Zusammensetzung des regulatorisch anrechenbaren Eigenkapitals

Das in der Bilanz ausgewiesene effektive Eigenkapital ist nach Berücksichtigung der geplanten Gewinnausschüttung sowie nach Abzug der nicht anrechenbaren Minderheitsanteile am Kapital (Korrektur im Sinne der Übergangsbestimmung von Art. 142 ERV) mit dem regulatorisch anrechenbaren Eigenkapital identisch. Aus diesem Grund wird auf die Offenlegung einer Überlebensbilanz verzichtet.

### Regulatorisch anrechenbare Eigenmittel

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
Ausgegebenes einbezahltes Gesellschaftskapital, vollständig anrechenbar	250'000	250'000
Gewinnreserven, inkl. Reserven für allgemeine Bankrisiken/Gewinnvortrag/Periodengewinn	1'965'482	1'873'690
Kapitalreserven	48'843	47'785
Minderheitsanteile	20'455	25'330
Hartes Kernkapital vor Anpassung	2'284'780	2'196'805
Netto-Long-Positionen in eigenen CET-1-Instrumenten	1'837	4'066
Summe der CET-1-Anpassungen	1'837	4'066
<b>Hartes Kernkapital (net CET-1)/regulatorisches Kapital</b>	<b>2'282'943</b>	<b>2'192'739</b>
Summe der risikogewichteten Positionen	12'212'947	11'627'086
<b>Kapitalquoten</b>		
CET-1-Quote/regulatorisches Kapital	18.7%	18.9%
CET-1-Anforderungen gemäss ERV (in % der risikogewichteten Aktiven)	5.2%	4.7%
davon Eigenmittelpuffer (in % der risikogewichteten Aktiven)	0.0%	0.0%
davon antizyklischer Kapitalpuffer (in % der risikogewichteten Aktiven)	0.7%	0.7%
Verfügbares CET-1 zur Deckung der Mindest- und Pufferanforderungen (in % der risikogewichteten Aktiven)	14.5%	14.7%
CET-1-Eigenmittelziel nach FINMA-RS 11/2 zuzüglich des antizyklischen Kapitalpuffers (in % der risikogewichteten Positionen)	8.5%	8.5%
Verfügbares CET-1 (in % der risikogewichteten Aktiven)	14.5%	14.7%
T1-Eigenmittelziel nach FINMA-RS 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers (in % der risikogewichteten Aktiven)	10.3%	10.3%
Verfügbares T1 (in % der risikogewichteten Aktiven)	16.3%	16.5%
Ziel für das regulatorische Kapital nach FINMA-RS 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers (in % der risikogewichteten Aktiven)	12.7%	12.7%
Verfügbares regulatorisches Kapital (in % der risikogewichteten Aktiven)	18.7%	18.9%
Beträge unter dem Schwellenwert (TCHF 228'294) für Abzüge:		
Nicht qualifizierte Beteiligungen im Finanzsektor	10'095	15'459

4. Erforderliche Eigenmittel

	Verwendeter Ansatz	in CHF 1'000	
		31.12.2015	31.12.2014
Kreditrisiko 1)	SA-CH	898'242	851'485
davon Kursrisiko auf Beteiligungstiteln im Bankenbuch		11'549	13'495
Nicht gegenparteibezogene Risiken	SA-CH	30'222	30'281
Marktrisiko	De minimis	3'462	3'465
davon auf Devisen und Edelmetallen		3'462	3'465
Operationelles Risiko	BIA	56'413	57'487
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen 2)		-11'303	-12'551
<b>Erforderliche Eigenmittel netto</b>		<b>977'036</b>	<b>930'167</b>

- 1) Die erforderlichen Eigenmittel für das Risiko möglicher Wertanpassungen aufgrund des Gegenparteirisikos von Derivaten (CVA-Risiko) werden nach dem Standardansatz berechnet.
- 2) Gemäss Art. 137 Abs. 1 ERV können im Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) 75 % der bilanzierten Wertberichtigungen und Rückstellungen zur Deckung von Positionen, für welche Eigenmittel benötigt werden und nicht bereits verrechnet wurden, pauschal von den gewichteten Positionen abgezogen werden.

5. Kreditrisiko: Verteilung nach Gegenpartei

		in CHF 1'000							
		Zentralregierungen/Zentralbanken	Institutionen: Banken/Effekthändler	Institutionen: Andere Institutionen	Unternehmen	Retail	Beteiligungstitel sowie Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	Übrige Positionen	Total
<b>Bilanz</b>									
Forderungen gegenüber Kunden/Banken		o	615'930	923'933	1'427'725	668'341	o	35'320	3'671'250
Hypothekarforderungen		o	o	36'143	1'976'612	12'217'821	o	420'586	14'651'162
Finanzanlagen/Schuldtitel		45'533	326'722	315'706	552'174	o	o	7'060	1'247'195
Sonstige Aktiven/positive Wiederbeschaffungswerte		o	26'719	126'291	9'064	223'634	61'806	45'324	492'840
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>45'533</b>	<b>969'371</b>	<b>1'402'074</b>	<b>3'965'576</b>	<b>13'109'796</b>	<b>61'806</b>	<b>508'290</b>	<b>20'062'447</b>
<b>Total</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>46'528</b>	<b>1'100'599</b>	<b>1'011'895</b>	<b>3'773'724</b>	<b>12'301'614</b>	<b>49'283</b>	<b>521'490</b>	<b>18'805'134</b>
<b>Ausserbilanz</b>									
Eventualverpflichtungen		o	o	1	58'309	55'559	o	757	114'625
Unwiderrufliche Zusagen		o	o	80'268	297'263	334'237	o	5'000	716'768
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		o	6'950	o	31'312	o	o	o	38'262
Verpflichtungskredite		o	o	o	o	o	o	o	o
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>o</b>	<b>6'950</b>	<b>80'269</b>	<b>386'884</b>	<b>389'796</b>	<b>o</b>	<b>5'757</b>	<b>869'655</b>
<b>Total</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>o</b>	<b>5'550</b>	<b>73'135</b>	<b>479'554</b>	<b>383'770</b>	<b>o</b>	<b>3'826</b>	<b>945'834</b>

Zur Ermittlung der erforderlichen Eigenmittel wird der Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) angewendet.

## 6. Kreditrisikominderung

				in CHF 1'000	
		Gedeckt durch anerkannte finan- zielle Sicherheiten	Gedeckt durch Garantien und Kreditderivate	Andere Kredit- engagements	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken		0	0	45'533	45'533
Institutionen: Banken und Effektenhändler		0	0	983'032	983'032
Institutionen: Andere Institutionen		300	0	1'315'906	1'316'206
Unternehmen		256'941	112'062	3'862'266	4'231'269
Retail		421'052	127'700	12'475'184	13'023'935
Beteiligungstitel sowie Anteile an kollektiven Kapitalanlagen		0	0	59'306	59'306
Übrige Positionen		10'700	577	3'742'288	3'753'565
Derivate		0	0	300'246	300'246
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>688'993</b>	<b>240'338</b>	<b>22'783'760</b>	<b>23'713'091</b>
<b>Total</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>597'831</b>	<b>251'528</b>	<b>19'888'494</b>	<b>20'737'853</b>

Zur Ermittlung der erforderlichen Eigenmittel wird der Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) angewendet, für die Anrechnung der Sicherheiten der einfache Ansatz. Die Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet und die Kreditengagements sind nach eigenmittelmässigem Netting angegeben. Zur Schätzung des Kreditrisikos bei Derivaten wurde die Marktwertmethode angewandt.

## 7. Segmentierung der Kreditrisiken

											in CHF 1'000	
Aufsichtsrechtliche Risikogewichtung	0%	25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	250%	500%	Total	
Zentralregierungen und Zentralbanken	0	0	0	0	0	45'533	0	0	0	0	45'533	
Institutionen: Banken und Effektenhändler	0	439'564	0	434'833	10'429	88'207	0	0	10'000	0	983'032	
Institutionen: Andere Institutionen	300	687'095	16'447	505'526	1'697	105'088	0	51	0	0	1'316'206	
Unternehmen	12'056	525'736	903'991	13'652	414'272	2'357'190	0	4'147	225	0	4'231'269	
Retail	38'586	5'103	9'660'913	263'676	1'621'237	1'396'260	0	13'397	24'763	0	13'023'935	
Beteiligungstitel sowie Anteile an kollektiven Kapital- anlagen	0	0	0	0	0	0	7'252	0	49'988	2'066	59'306	
Übrige Positionen	3'244'960	2'681	230'080	3'569	33'473	238'780	0	21	0	0	3'753'565	
Derivate	0	27'613	0	14'489	117	258'026	0	0	0	0	300'246	
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>3'295'902</b>	<b>1'687'793</b>	<b>10'811'431</b>	<b>1'235'745</b>	<b>2'081'226</b>	<b>4'489'085</b>	<b>7'252</b>	<b>17'616</b>	<b>84'976</b>	<b>2'066</b>	<b>23'713'091</b>
<b>Total</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>1'448'803</b>	<b>1'122'218</b>	<b>10'262'589</b>	<b>1'511'139</b>	<b>2'117'205</b>	<b>4'157'320</b>	<b>7'359</b>	<b>22'449</b>	<b>84'479</b>	<b>4'293</b>	<b>20'737'853</b>

Zur Ermittlung der erforderlichen Eigenmittel wird der Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) angewendet, für die Anrechnung der Sicherheiten der einfache Ansatz. Die Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet und die Kreditengagements sind nach eigenmittelmässigem Netting angegeben. Zur Schätzung des Kreditrisikos bei Derivaten wurde die Marktwertmethode angewandt. Die Graubündner Kantonalbank verwendet für die Risikogewichtung keine externen Ratings.

## 8. Leverage Ratio

Vergleich zwischen den bilanzierten Aktiven und dem Gesamtengagement für die Leverage Ratio

	in CHF 1'000
	31.12.2015
Summe der Aktiven gemäss der veröffentlichten Rechnungslegung	23'283'993
Abzüge vom Kernkapital	o
Anpassung in Bezug auf Treuhandaktiven	o
Anpassung in Bezug auf Derivate	411'268
Anpassung in Bezug auf Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	o
Anpassungen in Bezug auf Ausserbilanzgeschäfte	728'342
Andere Anpassungen	o
<b>Gesamtengagement für die Leverage Ratio</b>	<b>24'423'603</b>

### Detaillierte Darstellung der Leverage Ratio

Bilanzpositionen ohne Derivate	23'247'623
Abzüge vom Kernkapital	o
<b>Summe der Bilanzpositionen ohne Derivate</b>	<b>23'247'623</b>
Positive Wiederbeschaffungswerte	259'516
Sicherheitszuschläge (Add-Ons) für alle Derivate	190'924
Sicherheiten von Derivaten	223'147
Nachschusszahlungen bilanziert in den Aktiven	-225'950
<b>Total Engagements aus Derivaten</b>	<b>447'637</b>
Ausserbilanzgeschäfte vor Anwendung von Kreditumrechnungsfaktoren	2'956'691
Anpassungen in Bezug auf die Umrechnung in Kreditäquivalente	-2'228'349
<b>Total der Ausserbilanzpositionen</b>	<b>728'342</b>
Kernkapital	2'282'943
Gesamtengagement	24'423'603
<b>Leverage Ratio</b>	<b>9.35 %</b>

Die Bilanzsumme gemäss der veröffentlichten Rechnungslegung unterscheidet sich per 31. Dezember 2015 um die positiven Wiederbeschaffungswerte und die Besicherungsanhänge von den für die Berechnung der Leverage Ratio relevanten Bilanzpositionen ohne Derivate. für die Berechnung der Leverage Ratio weicht um die Besicherungsanhänge von der veröffentlichten Bilanzsumme ab.

## 9. Liquidity Coverage Ratio (LCR)

	in CHF 1'000							
	Durchschnitt 1. Quartal 2015		Durchschnitt 2. Quartal 2015		Durchschnitt 3. Quartal 2015		Durchschnitt 4. Quartal 2015	
	ungewichtet	gewichtet	ungewichtet	gewichtet	ungewichtet	gewichtet	ungewichtet	gewichtet
<b>Total der qualitativ hochwertigen liquiden Aktiven (HQLA)</b>	<b>3'300'304</b>		<b>3'590'801</b>		<b>3'365'012</b>		<b>3'409'679</b>	
<b>Mittelabflüsse</b>								
Einlagen von Privatkunden	10'571'554	853'577	10'698'857	880'885	10'893'113	906'113	10'948'045	912'931
davon stabile Einlagen	4'995'742	249'787	4'975'817	248'791	5'002'682	250'134	5'019'391	250'970
davon weniger stabile Einlagen	5'575'812	603'790	5'723'039	632'095	5'890'432	655'979	5'928'655	661'962
Unbesicherte, von Geschäfts- oder Grosskunden bereitgestellte Finanzmittel	3'685'455	2'772'798	3'551'361	2'739'696	3'909'705	3'081'945	3'916'059	3'043'597
davon nicht operative Einlagen (alle Gegenparteien)	3'685'455	2'772'798	3'551'361	2'739'696	3'843'038	3'015'278	3'916'059	3'043'597
davon unbesicherte Schuldverschreibungen	0	0	0	0	66'667	66'667	0	0
Weitere Mittelabflüsse	1'696'883	997'700	1'893'109	1'086'930	1'965'111	1'134'260	1'890'050	1'103'961
davon Mittelabflüsse in Zusam- menhang mit Derivatgeschäften und anderen Transaktionen	884'353	884'353	949'177	949'177	969'456	969'456	942'808	942'808
davon Mittelabflüsse aus fest zugesagten Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	812'530	113'347	943'932	137'754	995'656	164'804	947'243	161'154
Sonstige vertragliche Verpflich- tungen zur Mittelbereitstellung	116'368	116'368	125'744	125'744	139'335	122'668	81'803	81'803
Sonstige Eventualverpflichtungen zur Mittelbereitstellung	120'068	6'003	115'643	5'782	108'596	5'430	116'146	5'807
<b>Total der Mittelabflüsse</b>	<b>16'190'328</b>	<b>4'746'446</b>	<b>16'384'714</b>	<b>4'839'037</b>	<b>17'015'860</b>	<b>5'250'416</b>	<b>16'952'104</b>	<b>5'148'099</b>
<b>Mittelzuflüsse</b>								
Zuflüsse aus voll werthaltigen Forderungen	172'902	119'370	101'412	56'932	294'364	204'981	409'990	260'021
Sonstige Mittelzuflüsse	925'404	925'404	872'649	872'649	859'300	859'300	1'015'870	1'015'870
<b>Total der Mittelzuflüsse</b>	<b>1'098'306</b>	<b>1'044'774</b>	<b>974'061</b>	<b>929'581</b>	<b>1'153'664</b>	<b>1'064'281</b>	<b>1'425'861</b>	<b>1'275'892</b>
<b>Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (HQLA)</b>	<b>3'300'304</b>		<b>3'590'801</b>		<b>3'365'012</b>		<b>3'409'679</b>	
<b>Total des Nettomittelabflusses</b>	<b>3'701'672</b>		<b>3'909'457</b>		<b>4'186'136</b>		<b>3'872'208</b>	
<b>Quote für kurzfristige Liquidität LCR (in %)</b>	<b>89.16 %</b>		<b>91.85 %</b>		<b>80.38 %</b>		<b>88.06 %</b>	

Die Basis der Durchschnittswerte bilden die Werte der monatlichen LCR-Meldungen auf Stufe Stammhaus, da die GKB von der monatlichen Konzernmeldepflicht befreit ist.

Unter den sonstigen vertraglichen Verpflichtungen zur Mittelbereitstellung werden hauptsächlich festverzinsliche Kundenausleihungen bzw. Bankendebitoren auf Zeit mit Forward Start innerhalb der nächsten 30 Kalendertagen aufgeführt.

Unter den sonstigen Mittelzuflüssen werden einerseits Zuflüsse aus Derivatgeschäften und andererseits Anleihen/Pfandbriefdarlehen bzw. Bankenkreditoren auf Zeit mit Forward Start innerhalb der nächsten 30 Kalendertagen aufgeführt.



Ernst & Young AG  
Postfach 7  
CH-8002 Zürich

Telefon +41 (0) 43 889 1111  
Fax +41 (0) 43 889 1111  
www.ey.com

An die Regierung des Kantons Graubünden und an den Bankrat der  
Graubündner Kantonalbank, Chas

Zürich, 17. März 2016

#### Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung der Graubündner Kantonalbank, Bankratamt aus Bilanz, Erfolgsrechnung, GuV-Rechnung, Eigenkapitalrechnung und Anhang (Seiten 58 – 81 und 88 – 101), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungsanordnungen zur Erzeugung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungsanordnungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungsanordnungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtansetzung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine substantielle und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

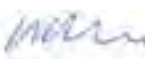
#### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 725a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard (SP) bestätigen wir, dass ein gemäss der Vorgabe des Bankrats ausgestelltes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

  
Paul Walker  
Vollqualifizierter Revisor  
Zürcher Revision

  
Yves Uffmann  
Zugelassener Revisor



## Bilanz Einzelabschluss

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in CHF 1'000 in %
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel		3'084'234	1'268'331	1'815'903	143.2
Forderungen gegenüber Banken		638'636	718'463	-79'827	-11.1
Forderungen gegenüber Kunden	9.2	2'906'681	2'405'012	501'668	20.9
Hypothekarforderungen	9.2	14'538'153	13'673'725	864'427	6.3
Handelsgeschäft		88	283	-195	-69.0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4	259'463	214'796	44'667	20.8
Finanzanlagen	9.5	1'336'398	1'470'635	-134'236	-9.1
Aktive Rechnungsabgrenzungen		21'327	29'254	-7'927	-27.1
Beteiligungen	9.37	52'920	59'591	-6'671	-11.2
Sachanlagen	9.37	109'735	112'555	-2'820	-2.5
Sonstige Aktiven	9.10	143'162	100'250	42'912	42.8
<b>Total Aktiven</b>		<b>23'090'797</b>	<b>20'052'897</b>	<b>3'037'901</b>	<b>15.1</b>
Total nachrangige Forderungen		10'000	13'059	-3'059	-23.4
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken		2'454'437	766'765	1'687'671	220.1
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	9.1 / 9.23	435'000	0	435'000	100.0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		14'540'188	14'156'952	383'236	2.7
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4	156'065	38'126	117'938	309.3
Kassenobligationen		34'760	44'604	-9'844	-22.1
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		2'971'015	2'641'730	329'285	12.5
Passive Rechnungsabgrenzungen		65'850	67'966	-2'117	-3.1
Sonstige Passiven	9.10	32'332	25'165	7'168	28.5
Rückstellungen	9.16	47'777	49'431	-1'655	-3.3
Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.16	1'334'570	1'309'958	24'612	1.9
Gesellschaftskapital	9.17/9.20	250'000	250'000	0	-
Gesetzliche Kapitalreserven		45'000	45'000	0	-
davon Reserven aus Kapitaleinlagen		15'200	15'200	0	-
Gesetzliche Gewinnreserven		128'843	127'785	1'058	0.8
Freiwillige Gewinnreserven		433'798	376'298	57'500	15.3
Eigene Kapitalanteile	9.21	-1'837	-4'066	2'229	-54.8
Gewinnvortrag		0	0	0	-
Jahresgewinn		163'000	157'181	5'819	3.7
<b>Total Passiven</b>		<b>23'090'797</b>	<b>20'052'897</b>	<b>3'037'901</b>	<b>15.1</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>					
Eventualverpflichtungen	9.2	112'784	124'603	-11'820	-9.5
Unwiderrufliche Zusagen	9.2	716'372	782'171	-65'799	-8.4
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	9.2	38'262	36'862	1'400	3.8
Treuhandgeschäfte	9.30	151'342	178'987	-27'645	-15.4
Depotvolumen Kunden		8'323'664	8'561'821	-238'157	-2.8
Kundenvermögen mit Konto- und Depotführung bei Drittbanken		606'141	676'254	-70'113	-10.4

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

## Erfolgsrechnung Einzelabschluss

	Anhang	in CHF 1'000			
		2015	2014	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	9.33	249'962	285'036	-35'073	-12.3
Zins- und Dividendertrag aus Handelsgeschäft		40	40	0	-0.5
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		10'356	15'514	-5'158	-33.2
Zinsaufwand	9.33	29'858	64'187	-34'329	-53.5
<b>Brutto-Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>230'499</b>	<b>236'402</b>	<b>-5'903</b>	<b>-2.5</b>
Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		-423	-1'539	1'116	-72.5
<b>Netto-Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>230'076</b>	<b>234'863</b>	<b>-4'787</b>	<b>-2.0</b>
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		64'980	70'052	-5'073	-7.2
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2'191	2'093	98	4.7
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		22'337	23'001	-664	-2.9
Kommissionsaufwand		10'127	11'155	-1'028	-9.2
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>79'380</b>	<b>83'991</b>	<b>-4'610</b>	<b>-5.5</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option</b>		<b>19'795</b>	<b>18'666</b>	<b>1'129</b>	<b>6.0</b>
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		2'502	4'036	-1'534	-38.0
Beteiligungsertrag		5'704	4'416	1'288	29.2
Liegenschaftenerfolg		4'779	4'492	287	6.4
Anderer ordentlicher Ertrag		2'370	2'422	-53	-2.2
Anderer ordentlicher Aufwand		979	498	481	96.5
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>14'376</b>	<b>14'868</b>	<b>-492</b>	<b>-3.3</b>
Personalaufwand	9.34	106'613	109'070	-2'457	-2.3
Sachaufwand	9.35	51'373	50'519	855	1.7
Abgeltung Staatsgarantie 1)		2'819	0	2'819	100.0
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>160'805</b>	<b>159'589</b>	<b>1'217</b>	<b>0.8</b>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		10'040	11'313	-1'273	-11.3
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		-3'197	-3'869	672	-17.4
<b>Geschäftserfolg</b>		<b>169'586</b>	<b>177'617</b>	<b>-8'032</b>	<b>-4.5</b>
Ausserordentlicher Ertrag	9.36	18'118	2'294	15'824	689.7
Ausserordentlicher Aufwand	9.36	92	41	51	121.9
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.36	-24'612	-22'690	-1'922	8.5
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden	9.36	-16'800	0	-16'800	100.0
<b>Jahresgewinn</b>		<b>163'000</b>	<b>157'181</b>	<b>5'819</b>	<b>3.7</b>

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

1) Ab dem Jahr 2015 wird die Abgeltung für die Staatsgarantie gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-113 im Geschäftsaufwand verbucht. Für das Jahr 2014 wird im Einzelabschluss gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 30 kein Restatement vorgenommen.

## Gewinnverwendung

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in CHF 1'000 in %
<b>Jahresgewinn</b>	<b>163'000</b>	<b>157'181</b>	<b>5'819</b>	<b>3.7</b>
Gewinnvortrag	0	0	0	-
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>163'000</b>	<b>157'181</b>	<b>5'819</b>	<b>3.7</b>
Gemäss Beschluss des Bankrates ist der Gewinn wie folgt zu verwenden:				
Dividende auf dem Nominalkapital 38 % (Vorjahr 38 %)	95'000	95'000	0	-
Abgeltung für Staatsgarantie 2)	0	2'681	-2'681	-100.0
Fonds für Projekte mit kulturellem, gemeinnützigem, sportlichem oder wirtschaftlichem Zweck in Graubünden	2'000	2'000	0	-
Einlage in die freiwilligen Gewinnreserven	66'000	57'500	8'500	14.8
Einlage in die gesetzlichen Gewinnreserven 1)	0	0	0	-
<b>Neuer Gewinnvortrag</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
Pro memoria:				
Dividende/Staatsgarantie an den Kanton Graubünden	82'868	82'730	138	0.2

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

- 1) Keine Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven, weil 50 % des Nominalkapitals erreicht sind.  
 2) Ab dem Jahr 2015 wird die Abgeltung für die Staatsgarantie gemäss FINMA-RS 2015 / 1 Rz A3-113 im Geschäftsaufwand verbucht.  
 Für das Jahr 2014 wird im Einzelabschluss gemäss FINMA-RS 2015 / 1 Rz 30 kein Restatement vorgenommen.

## Eigenkapitalnachweis

	Gesellschaftskapital	Gesetzliche Kapitalreserven	Gesetzliche Gewinnreserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken, nicht zweckgebunden	Reserven für allgemeine Bankrisiken, zweckgebunden	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinnvortrag	Eigene Kapitalanteile	Jahresgewinn	Total
<b>Eigenkapital am 1.1.2015</b>	<b>250'000</b>	<b>45'000</b>	<b>127'785</b>	<b>1'309'958</b>	<b>0</b>	<b>376'298</b>	<b>-4'066</b>	<b>157'181</b>	<b>2'262'156</b>
Übertrag Gewinn des Vorjahres	0	0	0	0	0	157'181	0	-157'181	0
Erwerb eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	-5'600	0	-5'600
Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	7'829	0	7'829
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	959	0	0	0	0	0	959
Dividenden und andere Ausschüttungen	0	0	99	0	0	-99'681	0	0	-99'581
Zuweisungen (Entnahmen) bei Reserven für allgemeine Bankrisiken, zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	0	0	0	16'800	0	0	0	16'800
Andere Zuweisungen (Entnahmen) bei Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	7'812	0	0	0	0	7'812
Jahresgewinn	0	0	0	0	0	0	0	163'000	163'000
<b>Eigenkapital am 31.12.2015</b>	<b>250'000</b>	<b>45'000</b>	<b>128'843</b>	<b>1'317'770</b>	<b>16'800</b>	<b>433'798</b>	<b>-1'837</b>	<b>163'000</b>	<b>2'353'375</b>

## Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

### Erläuterungen zur Jahresrechnung

Die Erklärungen zur konsolidierten Jahresrechnung auf den Seiten 68 bis 78 (u.a. Angaben zur Firma, zum Risikomanagement, zu den Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken, zur Bewertung der Deckungen sowie zur Geschäftspolitik beim Einsatz von Derivaten inkl. Hedge Accounting) treffen ebenfalls auf den Einzelabschluss zu. Aus diesem Grund verzichten wir auf die Wiederholung dieser Erläuterungen im Einzelabschluss.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gelten dieselben Grundsätze und Vorgehensweisen wie in den Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung auf den Seiten 69 bis 73. Abweichend zur konsolidierten Jahresrechnung ist im Einzelabschluss der Jahresgewinn 2014 nicht um den Aufwand für die Abgeltung der Staatsgarantie angepasst worden, da gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 30 ein Restatement im Einzelabschluss nicht zulässig ist.

### Informationen zur Bilanz Einzelabschluss

Gemäss Art. 36 Abs. 1 BankV und FINMA-RS 2015/1 Rz 327 bis Rz 340 sind Banken, die eine Konzernrechnung erstellen müssen, im Einzelabschluss vom Ausweis gewisser Angaben befreit. Zur besseren Übersicht verwenden wir für die auszuweisenden Tabellen die gleiche Nummerierung wie im konsolidierten Abschluss.

Die theoretische Anwendung der Equity-Methode für Beteiligungen, über welche die Bank einen wesentlichen Einfluss ausübt (gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 264), hätte folgenden Einfluss auf den Einzelabschluss:

	Effektiv 31.12.2015	Auswirkungen der theoretischen Anwendung der Equity-Methode	in CHF 1'000 Bei theoretischer Anwendung der Equity-Methode
<b>Bilanz Einzelabschluss</b>			
Beteiligungen	52'920	6'111	59'031
Goodwill	0	0	0
<b>Erfolgsrechnung Einzelabschluss</b>			
Ausserordentlicher Ertrag	18'118	1'179	19'297
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	0
Abschreibungen auf Beteiligungen	0	0	0

### 9.1 Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Wir verweisen auf Tabelle 9.1 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

### 9.2 Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

	Deckungsart			in CHF '000
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	116'042	665'179	2'199'358	2'980'578
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	11'118'491	28'154	3'249	11'149'894
Büro- und Geschäftshäuser	678'989	0	50	679'039
Gewerbe und Industrie	2'212'947	0	35'644	2'248'591
Übrige	572'178	0	1'460	573'638
<b>Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
31.12.2015	14'698'647	693'333	2'239'761	17'631'740
31.12.2014	13'811'896	710'115	1'744'483	16'266'494
<b>Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
31.12.2015	14'626'041	693'332	2'125'460	17'444'833
31.12.2014	13'703'219	710'115	1'665'403	16'078'737
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	8'581	43'544	60'659	112'784
Unwiderrufliche Zusagen	187'716	282'028	246'628	716'372
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	38'262	38'262
<b>Total Ausserbilanz</b>				
31.12.2015	196'296	325'572	345'549	867'417
31.12.2014	208'799	360'644	374'193	943'636

### Gefährdete und exponierte Forderungen

Wir verweisen auf Tabelle 9.2 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

### 9.3 Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

Wir verweisen auf Tabelle 9.3 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.4 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

		in CHF 1'000					
		Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
		Positive Wiederbeschaf- fungswerte	Negative Wiederbeschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen	Positive Wiederbeschaf- fungswerte	Negative Wiederbeschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>							
Swaps		4'987	4'783	50'000	165'596	297'251	9'920'000
Optionen (OTC)		4'061	3'862	50'000	0	0	0
CAP-Libor		0	0	0	10	0	24'956
<b>Devisen/Edelmetalle</b>							
Terminkontrakte		12'063	11'856	536'477	14'880	3'593	1'087'399
Optionen (OTC)		107'728	107'728	584'164	0	0	0
<b>Beteiligungstitel/Indices</b>							
Optionen (OTC)		115'744	115'744	498'531	0	0	0
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>							
	31.12.2015	244'583	243'973	1'719'172	180'486	300'844	11'032'355
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt		244'583	243'973	1'719'172	180'486	300'844	11'032'355
	31.12.2014	211'071	207'368	1'882'412	165'889	245'023	13'701'390
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt		211'071	207'368	1'882'412	165'889	245'023	13'701'390
				Positive Wiederbeschaf- fungswerte (kumuliert)			Negative Wiederbeschaf- fungswerte (kumuliert)
<b>Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge</b>							
	31.12.2015			259'463			156'065
	31.12.2014			214'796			38'126
		Zentrale Clearingstellen		Banken und Effekthändler		Übrige Kunden	
<b>Aufgliederung nach Gegenparteien (2015)</b>							
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)		0		6'953		252'510	

## 9.5 Finanzanlagen

	in CHF 1'000			
	Buchwerte		Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Schuldtitle	1'246'985	1'383'896	1'322'211	1'450'679
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1'246'982	1'383'651	1'322'208	1'450'433
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	3	245	3	245
Beteiligungstitel	39'817	39'742	42'781	44'441
davon qualifizierte Beteiligungen 1)	0	0	0	0
Edelmetalle	36'017	34'966	36'017	34'966
Liegenschaften	13'579	12'031	13'579	12'031
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>1'336'398</b>	<b>1'470'635</b>	<b>1'414'588</b>	<b>1'542'116</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1'183'904	1'301'313		

1) mindestens 10 % des Kapitals oder der Stimmen

	in CHF 1'000					
	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
<b>Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating (2015)</b>						
Buchwerte der Schuldtitle	576'088	10'118	0	0	0	660'780

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Agentur Standard & Poor's ab.

## 9.10 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	in CHF 1'000			
	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Ausgleichskonto	126'212	83'110	0	0
Abrechnungskonti	10'171	9'590	22'019	11'424
Indirekte Steuern	2'810	2'207	6'414	10'058
Übrige Aktiven/Passiven	3'969	5'343	3'899	3'682
<b>Total</b>	<b>143'162</b>	<b>100'250</b>	<b>32'332</b>	<b>25'164</b>

### **9.11 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt**

Wir verweisen auf Tabelle 9.11 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

### **9.12 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie die Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden**

Wir verweisen auf Tabelle 9.12 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

### **9.13 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung**

Wir verweisen auf Tabelle 9.13 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

### **9.14 Emittierte strukturierte Produkte**

Wir verweisen auf Tabelle 9.14 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).



## 9.16 Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

	in CHF 1'000						Stand Ende 2015
	Stand Ende 2014	Zweckkon- forme Ver- wendung	Umbuchun- gen	überfällige Zinsen, Wiederein- gänge	Neubil- dungen zulasten Erfolgsrech- nung	Auflö- sungen zugunsten Erfolgsrech- nung	
Rückstellungen für Ausfallrisiken	21'270	0	0	0	2'677	-9'870	14'077
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken 1)	16'111	-4'134	0	0	15'211	-9'187	18'000
Übrige Rückstellungen 2)	12'050	-717	0	0	4'367	0	15'700
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>49'431</b>	<b>-4'851</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>22'254</b>	<b>-19'057</b>	<b>47'777</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken 3)</b>	<b>1'309'958</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>24'612</b>	<b>0</b>	<b>1'334'570</b>
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	58'239	-2'707	0	1'875	26'507	-16'555	67'359
Wertberichtigungen für latente Risiken	129'672	-499	0	0	34'090	-43'560	119'702
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken</b>	<b>187'911</b>	<b>-3'206</b>	<b>0</b>	<b>1'875</b>	<b>60'597</b>	<b>-60'115</b>	<b>187'061</b>

- 1) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Crossborder-Risiken und für die damit verbundenen Kosten sowie Rückstellungen für Abwicklungsverluste.
- 2) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Prozessrisiken sowie Rückstellungen für eine Put-Option gegenüber ausgewählten Investoren der Privatbank Bellerive AG.
- 3) Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Stammhaus gebildet und sind damit von den Ertrags- und Kapitalsteuern befreit.

## 9.17 Gesellschaftskapital

	in CHF 1'000					
	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt- nominal- wert	Stückzahl	Dividen- denbe- rechtigtes Kapital	Gesamt- nominal- wert	Stückzahl	Dividen- denbe- rechtigtes Kapital
<b>Gesellschaftskapital</b>						
Dotationskapital	175'000	1	175'000	175'000	1	175'000
Partizipationskapital, vollständig liberiert	75'000	750'000	75'000	75'000	750'000	75'000
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>250'000</b>	<b>750'001</b>	<b>250'000</b>	<b>250'000</b>	<b>750'001</b>	<b>250'000</b>

### Mit dem Gesellschaftskapital verbundene Rechte und Restriktionen

Alle Komponenten des Gesellschaftskapitals sind vollständig einbezahlt. Mit dem Gesellschaftskapital sind keine speziellen Rechte verbunden. Die Inhaber der Partizipationsscheine sind nicht stimmberechtigt.

## 9.18 Beteiligungen und Optionen des Bankrats und der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

Wir verweisen auf Tabelle 9.18 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.19 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	in CHF 1'000			
	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Qualifiziert Beteiligte	0	0	340'330	21'780
Gruppengesellschaften	28'448	44'494	316'762	147'496
Verbundene Gesellschaften	261'029	264'736	157'334	175'094
Organgeschäfte	109'701	11'791	0	0

Gegenüber nahestehenden Personen bestehen Eventualforderungen über TCHF 632.

Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu marktkonformen Konditionen gewährt, mit folgender Ausnahme: Darlehen und Kredite bis zu 1 Million Franken an Mitglieder der Geschäftsleitung und ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung werden zu Vorzugskonditionen gewährt.

9.20 Wesentliche Beteiligte

	in CHF 1'000			
	31.12.2015		31.12.2014	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
<b>Wesentliche Beteiligte mit Stimmrecht</b>				
Dotationskapital Kanton Graubünden	175'000	100.0	175'000	100.0
<b>Wesentliche Beteiligte ohne Stimmrecht</b>				
Partizipationskapital Kanton Graubünden	35'656	47.6	35'656	47.7
Partizipationskapital im Publikum platziert	39'223	52.4	39'020	52.3

9.21 Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Anzahl
<b>Eigene Beteiligungstitel (Partizipationsscheine)</b>		
Eigene Beteiligungstitel am 1.1.2015		3'239
+ Käufe	1'520.56	3'683
- Verkäufe	1'538.68	5'711
Eigene Beteiligungstitel am 31.12.2015		1'211

Die eigenen Kapitalanteile wurden während der Berichtsperiode zum Fair Value gehandelt.

Aus der Veräusserung der eigenen Beteiligungstitel resultierte ein Gewinn von TCHF 959 und eine Dividende von TCHF 99, welche den gesetzlichen Gewinnreserven gutgeschrieben wurden.

Mit den veräusserten und erworbenen eigenen Beteiligungstiteln sind weder Rückkaufs- noch Verkaufsverpflichtungen oder andere Eventualverpflichtungen verbunden.

	Anzahl
<b>Eigene Beteiligungstitel (Partizipationsscheine) im Bestand von:</b>	
Verbundenen Gesellschaften	8'219

## Zusammensetzung des Eigenkapitals

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals sowie die damit verbundenen Rechte und Restriktionen werden in Tabelle 9.17 erläutert.

Es sind keinen eigenen Beteiligungstitel für einen bestimmten Zweck reserviert.

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
Betrag der nicht ausschüttbaren – freiwilligen oder gesetzlichen – Reserven	126'837	129'066

## 9.22 Angaben gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV)

### Vergütungsübersicht per 31.Dezember 2015

Über die Grundsätze der Entschädigungen und Festsetzungsverfahren verweisen wir auf den Teil Corporate Governance ab Seite 37 dieses Geschäftsberichtes. Die GKB fällt nicht unter den Anwendungsbereich der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Sie verzichtet auf einen separaten Vergütungsbericht im Sinne der VegüV.

		Direkte Vergütungen			in CHF 1'000
		Gehaltszahlungen	Erfolgsbeteiligungen	Feste Entschädigungen 1)	Spesen, Jubiläumsprämien und Sozialleistungen 2)
<b>Bankrat</b>					
Peter Fanconi	Bankpräsident	o	o	248	26
Peter Wettstein	Bankvizepräsident	o	o	94	6
Jon Peider Lemm (bis 31.3.2015)	Bankrat	o	o	17	4
Not Carl (bis 31.3.2015)	Bankrat	o	o	17	1
Christoph Caviezel (ab 1.4.2015)	Bankrat	o	o	50	3
Thomas Huber (ab 1.4.2015)	Bankrat	o	o	50	6
Fabrizio Keller	Bankrat	o	o	66	8
Franco Quinter	Bankrat	o	o	66	4
Christian Thöny	Bankrat	o	o	66	3
<b>Total</b>		<b>o</b>	<b>o</b>	<b>674</b>	<b>61</b>
<b>Summe Bankrat</b>	<b>31.12.2015</b>				<b>735</b>
	<b>31.12.2014</b>				<b>671</b>

An ehemalige Mitglieder des Bankrates wurden im Berichtsjahr keine Vergütungen ausgerichtet.

1) Bruttowahlen

2) Spesen und Sozialleistungen beinhalten Pauschalspesen, Reiseentschädigungen und Beiträge an die Unfall- und Krankentaggeldversicherungen. Im Einklang mit den SIX-Richtlinien werden alle Vergütungen an amtierende Organmitglieder des Bankrates und der Geschäftsleitung nach dem Accrual-Prinzip ausgewiesen. Die Zahlungen werden periodengerecht dem Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zugehören. Im Gesamtbetrag aller Vergütungen sind die Barentschädigungen enthalten, nicht aber die Arbeitgeberbeiträge an die AHV oder an ähnliche staatliche Sozialversicherungen.

## Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss

		Direkte Vergütungen			in CHF 1'000
		Gehaltszahlungen	Erfolgsbeteiligungen 1)	Feste Entschädigungen 1)	Spesen, Jubiläumsprämien und Sozialleistungen 2)
<b>Geschäftsleitung</b>					
Alois Vinzens	Vorsitzender der Geschäftsleitung	501	350	0	143
<b>Total</b>		<b>1'616</b>	<b>1'176</b>	<b>0</b>	<b>514</b>
<b>Summe Geschäftsleitung 3)</b>		<b>31.12.2015</b>			<b>3'306</b>
		<b>31.12.2014</b>			<b>3'036</b>
<b>Summe ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung</b>		<b>31.12.2015</b>			<b>18</b>
		<b>31.12.2014</b>			<b>42</b>

1) Bruttozahlen

2) Spesen und Sozialleistungen beinhalten Pauschalspesen, Arbeitgeberbeiträge an die 2. Säule, zusätzliches Alterskapital (Einmalzahlung bei vorzeitiger Pensionierung; gilt für alle Mitarbeitenden der GKB) und Jubiläumsgeschenke. Im Einklang mit den SIX-Richtlinien werden alle Vergütungen an amtierende Organmitglieder des Bankrates und der Geschäftsleitung nach dem Accrual-Prinzip ausgewiesen. Die Zahlungen werden periodengerecht dem Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zugehören. Im Gesamtbetrag aller Vergütungen sind die Barentschädigungen und die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskassen enthalten, nicht aber die Arbeitgeberbeiträge an die AHV oder an ähnliche staatliche Sozialversicherungen.

3) Infolge eines Wechels innerhalb der Geschäftsleitung sind für den Monat September 2015 für eine Geschäftseinheit zwei Vergütungen enthalten.

		in CHF 1'000
		Besitzstandszahlung aufgrund der Revision der Vorsorgelösung
<b>Geschäftsleitung</b>		
Alois Vinzens	Vorsitzender der Geschäftsleitung	52
<b>Summe Geschäftsleitung</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>85</b>

## Übersicht Kredite, Darlehen und Beteiligungen Bankrat per 31. Dezember 2015

		Darlehen und Kredite 1)	Beteiligungen und Wandelrechte 1)	
		in CHF 1'000	GKB Partizipationsscheine in Stück	Anrechte auf GKB Partizipationsscheine in Stück
Peter Fanconi	Bankpräsident	0	200	0
Peter Wettstein	Bankvizepräsident	1'206	26	0
Dr. Christoph Caviezel	Bankrat	0	0	0
Thomas Huber	Bankrat	0	0	0
Franco Quinter	Bankrat	1'434	4	0
Fabrizio Keller	Bankrat	980	6	0
Christian Thöny	Bankrat	381	20	0
<b>Summe Bankrat</b>				
	<b>31.12.2015</b>	<b>4'001</b>		
	<b>31.12.2014</b>	<b>4'491</b>		

## Übersicht Kredite, Darlehen und Beteiligungen Geschäftsleitung per 31. Dezember 2015

		Darlehen und Kredite 2)	Beteiligungen und Wandelrechte 1)	
		in CHF 1'000	GKB Partizipationsscheine in Stück	Anrechte auf GKB Partizipationsscheine in Stück
Alois Vinzens	Vorsitzender der Geschäftsleitung	1'800	167	0
Thomas Roth	Mitglied der Geschäftsleitung	k. A. 3)	12	0
Daniel Fust	Mitglied der Geschäftsleitung	k. A. 3)	20	0
Enrico Lardelli	Mitglied der Geschäftsleitung	k. A. 3)	0	0
<b>Summe Geschäftsleitung</b>				
	<b>31.12.2015</b>	<b>3'719</b>		
	<b>31.12.2014</b>	<b>5'699</b>		

## Übersicht Kredite, Darlehen und Beteiligungen ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung per 31. Dezember 2015

		in CHF 1'000 Darlehen und Kredite 2)	
<b>Summe ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung</b>	<b>31.12.2015</b>		<b>2'063</b>
	<b>31.12.2014</b>		<b>483</b>

Weitere Offenlegungspflichten gemäss Art. 663bbis und 663c OR bestehen bei der Graubündner Kantonalbank nicht.

- 1) Zu marktüblichen Konditionen, unter Einbezug nahestehender Personen; gilt in gleicher Weise für ehemalige Organmitglieder.
- 2) Bis zu 1 Million Franken zu Vorzugskonditionen; gilt in gleicher Weise für ehemalige Organmitglieder. Kredite und Darlehen an Erben ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung werden nicht ausgewiesen.
- 3) Keine Angabe: gemäss Offenlegungspflichten nicht erforderlich.

### 9.26 Aktiven nach Bonität der Ländergruppen

Netto-Auslandsengagement	in CHF 1'000	
	31.12.2015	
	Absolut	Anteil in %
ZKB-Länderrating		
A – risikofrei/minimales Risiko	581'716	95.07
B – geringes Risiko	29'723	4.86
C – mässiges Risiko	157	0.03
D – durchschnittliches Risiko	198	0.03
E, F, G – erhöhtes Risiko	117	0.02
NR – ohne Rating	0	0.00
<b>Total</b>	<b>611'910</b>	<b>100.00</b>

### Informationen zur Ausserbilanz Einzelabschluss

#### 9.28 Eventualforderungen und -verpflichtungen

Wir verweisen auf Tabelle 9.28 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung.

#### 9.30 Treuhandgeschäfte

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	31.12.2014
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	120'712	144'011
Treuhandkredite 1)	30'630	34'976
<b>Total</b>	<b>151'342</b>	<b>178'987</b>

1) Abwicklung von Hypothekarkrediten ohne Bonitäts- und Refinanzierungsrisiko.

#### 9.31 Verwaltete Vermögen

Für die Graubündner Kantonalbank besteht keine Offenlegungspflicht, da der Grenzwert gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 229 nicht erreicht ist.

## Informationen zur Erfolgsrechnung Einzelabschluss

### 9.32 Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Die Graubündner Kantonalbank ist gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 231 von der Offenlegungspflicht befreit, da sie der De-Minimis-Regel unterliegt.

### 9.33 Wesentlicher Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag sowie wesentliche Negativzinsen

	in CHF 1'000	
	2015	2014
<b>Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag</b>	<b>9'040</b>	<b>561</b>
<b>Negativzinsen</b>	<b>10'302</b>	<b>211</b>
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	-1'486	0
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	11'788	211

### 9.34 Personalaufwand

	in CHF 1'000	
	2015	2014
Gehälter Bankbehörden und Personal	86'882	86'991
davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	0	0
Sozialleistungen	16'184	18'539
Übriger Personalaufwand	3'547	3'540
<b>Total</b>	<b>106'613</b>	<b>109'070</b>

### 9.35 Sachaufwand

	in CHF 1'000	
	2015	2014
Raumaufwand	3'643	3'860
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	28'268	26'439
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	699	799
Honorare der Prüfgesellschaft	433	456
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	421	410
davon für andere Dienstleistungen	12	46
Übriger Geschäftsaufwand	18'330	18'965
<b>Total</b>	<b>51'373</b>	<b>50'519</b>
<b>Abteilung für Staatsgarantie des Kantons Graubünden 1)</b>	<b>2'819</b>	<b>0</b>

1) Für das Jahr 2014 wird im Einzelabschluss gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 30 kein Restatement vorgenommen.

**9.36 Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, wesentliche Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und frei werdende Wertberichtigungen und Rückstellungen**

	in CHF 1'000	
	2015	2014
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>18'118</b>	<b>2'294</b>
Ausbuchung verjährtes Kapital von Anleihens- und Kassenobligationen (inkl. Coupons)	32	50
Veräusserungsgewinne/Aufwertungen von Beteiligungen <sup>1)</sup>	17'704	1'821
Veräusserungsgewinne aus Liegenschaften	382	400
Übriger ausserordentlicher Ertrag	1	23
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>92</b>	<b>41</b>
Übriger ausserordentlicher Aufwand	92	41
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>24'612</b>	<b>22'690</b>
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	16'800	0
Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken	24'612	22'690
davon Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	16'800	0
Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0
davon Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	0

1) Der Verkauf des Anteils von 5,1 % an der Swisssanto Holding AG an die Zürcher Kantonalbank führte zu einem Gewinn von TCHF 16'730.

**9.37 Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert**

Aufgrund des höheren Substanzwertes (gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-137) wurde der Buchwert an der Beteiligung der Private Client Bank AG um CHF 0,919 Mio. aufgewertet.

**9.39 Laufende und latente Steuern**

Die Graubündner Kantonalbank bezahlt keine Kapital- und Gewinnsteuern.



## Informationen zur Offenlegung Einzelabschluss

### Offenlegung Eigenmittel

Die Graubündner Kantonalbank ist auf Stufe Stammhaus von der Offenlegungspflicht gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 Rz 3 befreit (Konsolidierungsrabatt). Die Offenlegungspflichten auf konsolidierter Basis stehen im Kapitel «Offenlegung» von Seite 96 bis 101 zur Verfügung. Das FINMA-RS 2016/1, welches das FINMA-RS 2008/22 ersetzt und per 1. Januar 2016 in Kraft getreten ist, sieht im Sinne von Rz 13 i.V.m. Rz 56 trotz des Konsolidierungsrabatts rückwirkend per 31. Dezember 2015 die Offenlegung der nachfolgenden Kennzahlen vor.

	2015
CET-1-Quote/Kernkapitalquote/Gesamtkapitalquote	18.4%
Eigenmittelzielgrösse zuzüglich des antizyklischen Puffers	12.7%
Leverage Ratio	9.2%

### Liquidity Coverage Ratio (LCR)

	in CHF 1'000			
	Durchschnitt 1. Quartal 2015 gewichtet	Durchschnitt 2. Quartal 2015 gewichtet	Durchschnitt 3. Quartal 2015 gewichtet	Durchschnitt 4. Quartal 2015 gewichtet
Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (HQLA)	3'300'304	3'590'801	3'365'012	3'409'679
Total des Nettomittelabflusses	3'701'672	3'909'457	4'186'136	3'872'208
Quote für kurzfristige Liquidität LCR (in %)	89.16%	91.85%	80.38%	88.06%

Für qualitative Informationen zum Liquiditätsmanagement und LCR verweisen wir auf Seite 96 in Kapitel 2.



Ernst & Young AG  
Postfach 1  
Postfach  
3000 Zürich

Telefon: +41 43 200 11 11  
Fax: +41 43 200 11 11  
www.ey.com

An der Hegensgasse des Kantons Graubünden und an dem Bankrat der

Graubündener Kantonalbank, Chur

Zürich, 17. März 2016

#### Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Graubündner Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Liquidationsrechnung und Anhang (Seiten 102 - 116), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsrichtlinien sowie mit den gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irreführungen ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und dem Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irreführungen ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtbeurteilung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein bei tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsrichtlinien und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den regulatorischen Vorschriften.

#### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zusage gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 726 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 726a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestelltes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

  
Rolf Walker  
Zusätzlicher Revisionsleiter  
Leitender Revisor

  
Yves Uffmann  
Zusätzlicher Revisionsleiter

## Struktur.

Ein dichtes Geschäftsstellennetz und eine starke Präsenz in den Regionen ermöglichen uns einen persönlichen Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden. Gleichzeitig bildet die digitale Vernetzung eine Ergänzung zu unserem Engagement vor Ort an über sechzig Standorten.

### Fakten 2015

- 62 Niederlassungen
- 1'017 Mitarbeitende
- Kompetenzzentren Private Banking in Chur, Davos, Flims, Landquart, Lenzerheide und St. Moritz
- 97 Bancomaten
- 67'600 e-Banking-Verträge
- 22'200 Mobile Apps

# Organigramm.



CEO = Vorsitzender der Geschäftsleitung  
 MGL = Mitglied der Geschäftsleitung  
 MD = Mitglied der Direktion  
 MK = Mitglied des Kaderns

Stand per 1.3.2016

**Cornel Furrer** MD  
Interne Revision

**Curdin Bonell** MD  
Revision Prozesse

**Thomas Roth** MGL  
Märkte

**Dr. Patrick Caspar** MD  
Vertriebsentwicklung & -steuerung

**Martin Gartmann** MD  
Private Kunden

**Alfons Candinas** MD  
Marktleiter Chur/Trimmis

**Patrik Nay** MD  
Marktleiter Chur

**Karin Pasquale** MD  
Marktleiterin Chur

**Beat Juon** MK  
Contact Center

**René Kramer** MK  
Kundenempfang

**Christian Luzi** MK  
Teamleiter Chur

**Fritz Beiner** MD  
Geschäftskunden

**Gian Reto Josty** MD  
Marktleiter Konsortialfinanzierung  
& ÖRK

**Markus Beiner** MD  
Marktleiter Firmenkunden

**Ernst Domenig** MD  
Marktleiter Firmenkunden

**Andreas Aeberhard** MD  
Marktleiter KMU

**Marco Sacchet** MD  
Institutionelle Kunden  
Private Banking

**Reto Bühler** MD  
Externe Vermögensverwalter

**Reto Michel** MD  
Private Banking Chur

**Antonio Olivito** MD  
Private Banking Chur

**René Ebert** MD  
Institutionelle Kunden

**Peter Altmann** MD  
Leiter Region Arosa

**Christian Meuli** MD  
Leiter Region Davos

**Damian Jensky** MD  
Leiter Region Domat/Ems

**Martin Cavigelli** MD  
Leiter Region Flims Laax

**Christian Alig** MD  
Leiter Region Ilanz

**Marco Della Santa** MD  
Leiter Region Landquart

**Marco Dangel** MD  
Leiter Region Lenzerheide

**Richard à Porta** MD  
Leiter Region Scuol

**Christoph Raschle** MD  
Leiter Region St. Moritz

**Markus Kohler** MD  
Leiter Region Thusis

**Enrico Lardelli** MGL  
IT/Operations

**Daniel Vinzens** MD  
IT-Management

**Daniel Vinzens** MD  
Business Technology Office

**Guido Caluori** MK  
Risk & Security Management  
Security Administration

**Michael Clausnitzer** MK  
Vertrags- & Partnermanagement  
Controlling

**Georg Wismer** MK  
e-Channels

**Günter E. Döttling** MD  
Operations

**Gian Reto Duschletta** MD  
Kunden- & Produktdaten

**Ralf Niederdorfer** MD  
Wertschriftenverarbeitung

**Claudio Trepp** MD  
Zahlungsverkehr

**Walter Meier** MK  
Dienste

**Hans Peter Bürge** MD  
Infrastruktur

**Thomas Fischli** MK  
Bauten

**Thomas Mathis** MK  
Liegenschaften

**Siegfried Cadonau** MK  
Schätzungswesen

**Urs Meier** MK  
Sicherheit

**Tiziano Lorez** MD  
Organisation/Projekte/  
Projektportfolio-Management

**Anton Roffler** MD  
Prozessmanagement

Bankrat

Präsident

**Peter Fanconi** 2018\*

Vizepräsident

**Peter Wettstein** 2016\*

Mitglieder

**Franco Quinter** 2016\*

**Christian Thöny** 2017\*

**Fabrizio Keller** 2018\*

**Dr. Christoph Caviezel** 2019\*

**Thomas Huber** 2019\*

\* Ablauf der Amtsdauer  
jeweils am 31. März

Strategiekommission

Peter Fanconi, Vorsitzender

Christian Thöny

Dr. Christoph Caviezel

Revisionskommission

Peter Wettstein, Vorsitzender

Franco Quinter

Fabrizio Keller

Thomas Huber

Bankengesetzliche Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich

# Geschäftsstellen.



## Region Arosa

**Peter Altmann MD**  
Leiter Region Arosa

KMU  
**Arno Brügger MK**  
Marktleiter

Private Kunden  
**Stefan Buchli MK**  
Marktleiter  
– Arosa

Private Banking  
**Peter Altmann MD**  
Marktleiter  
– Arosa

## Region Davos

**Christian Meuli MD**  
Leiter Region Davos

KMU  
**Martin Trepp MK**  
Marktleiter

Private Kunden  
**Igor Vukic MK**  
Marktleiter  
– Davos Dorf  
– Davos Platz

**Elvis Tairi MK**  
Marktleiter  
– Klosters

**Pascal Meuwly MK**  
Teamleiter  
– Davos Dorf  
– Davos Platz

Private Banking  
**Martin Herbert Meier MD**  
Marktleiter  
– Davos  
– Klosters

## Region Domat/Ems

**Damian Jensky MD**  
Leiter Region Domat/Ems

KMU  
**Andreas Former MK**  
Marktleiter

Private Kunden  
**Antonio Armandi MK**  
Marktleiter  
– Bonaduz  
– Domat/Ems  
– Felsberg  
– Rhäzüns  
– Safien Platz

**Renato Caviezel MK**  
Teamleiter  
– Domat/Ems

Private Banking  
**Reto Beivi MK**  
Marktleiter  
– Domat/Ems

## Region Flims Laax

**Martin Cavigelli MD**  
Leiter Region Flims Laax

KMU  
**Andreas Riesch MK**  
Marktleiter

Private Kunden  
**Mario Zindel MK**  
Marktleiter  
– Flims Dorf  
– Flims Waldhaus  
– Laax Dorf  
– Trin

Private Banking  
**Martin Cavigelli MD**  
Marktleiter  
– Flims Dorf

---

## Region Ilanz

### Christian Alig *MD*

Leiter Region Ilanz

KMU

#### Arno Caviezel *MK*

Marktleiter

Private Kunden

#### Flavio Murer *MD*

Marktleiter

- Breil/Brigels
- Disentis/Mustér
- Ilanz
- Sedrun
- Trun
- Vella

#### Florian Zanin *MK*

Teamleiter

- Breil/Brigels
- Disentis/Mustér
- Ilanz
- Obersaxen
- Sedrun
- Trun
- Vals

Private Banking

#### Gion Battista Albin *MK*

Marktleiter

- Ilanz

---

## Region Landquart

### Marco Della Santa *MD*

Leiter Region Landquart

KMU

#### Karin Bonderer *MD*

Marktleiterin

Private Kunden

#### Margareth Müller *MK*

Marktleiterin

- Igis
- Landquart
- Maienfeld
- Malans
- Untervaz
- Zizers

#### Etienne Schär *MK*

Marktleiter

- Küblis
- Schiers

### Tamara Cadusch *MK*

Teamleiterin

- Grüsch
- Igis
- Küblis
- Landquart
- Maienfeld
- Malans
- Schiers
- Untervaz
- Zizers

Private Banking

#### Armin Mathis *MD*

Marktleiter

- Landquart

---

## Region Lenzerheide

### Marco Dangel *MD*

Leiter Region Lenzerheide

KMU

#### Reto Laim *MK*

Marktleiter

Private Kunden

#### Thomas Müller *MK*

Marktleiter

- Bergün
- Churwalden
- Lenzerheide
- Savognin
- Tiefencastel

#### Martin Fischli *MK*

Teamleiter

- Bergün
- Churwalden
- Lenzerheide
- Savognin
- Tiefencastel

Private Banking

#### Marlies Eugster *MD*

Marktleiterin

- Lenzerheide

---

## Region Scuol

### Richard à Porta *MD*

Leiter Region Scuol

KMU

#### Cilgia Rest *MK*

Marktleiterin

Private Kunden

#### Andrea Carpanetti *MK*

Marktleiter

- Samnaun Dorf
- Scuol
- Zernez

#### Urs Egli *MK*

Marktleiter

- Münstair

#### Maia Andry *MK*

Teamleiterin

- Scuol
- Sent

Private Banking

#### Mattias Toutsch *MK*

Marktleiter

- Scuol

---

## Region St. Moritz

### Christoph Raschle *MD*

Leiter Region St. Moritz

KMU

#### Reto Coretti *MD*

Marktleiter

Private Kunden

#### Rolf Engel *MK*

Marktleiter

- Vicosoprano

#### Remo Marinoni *MK*

Marktleiter

- Celerina
- Pontresina
- Samedan
- Sils-Maria
- Silvaplana
- St. Moritz
- Zuoz

#### Franco Pola *MD*

Marktleiter

- Brusio
- Campocologno
- Poschiavo

### Ornella Paganini *MK*

Teamleiterin

- Celerina
- Pontresina
- Samedan
- Sils-Maria
- Silvaplana
- St. Moritz
- St. Moritz Bad
- Zuoz

Private Banking

#### Gabriella Tuena *MD*

Marktleiterin

- St. Moritz
- Silvaplana

Private Banking

#### Franco Pola *MD*

Marktleiter

- Valposchiavo

---

## Region Thusis

### Markus Kohler *MD*

Leiter Region Thusis

KMU

#### Christof Grass *MK*

Marktleiter

Private Kunden

#### Claudia Morgenthaler *MD*

Marktleiterin

- Thusis
- Andeer
- Splügen

#### Enzo Pozzi *MD*

Marktleiter

- Mesocco
- Grono
- Roveredo

#### Manuela Räh *MK*

Teamleiterin

- Andeer
- Splügen
- Thusis

# Standorte.

## Hauptsitz.

### 7002 Chur / Postplatz

Postplatz  
Telefon +41 (0)81 256 91 11  
Fax +41 (0)81 256 98 42  
E-Mail [postplatz-chur@gkb.ch](mailto:postplatz-chur@gkb.ch)

## Geschäftsstellen.

### 7440 Aandeer

Veia Granda 46 B  
Telefon +41 (0)81 650 74 74  
Fax +41 (0)81 256 84 44  
E-Mail [aandeer@gkb.ch](mailto:aandeer@gkb.ch)

### 7050 Arosa

Postfach  
Poststrasse  
Telefon +41 (0)81 378 57 57  
Fax +41 (0)81 256 84 70  
E-Mail [arosa@gkb.ch](mailto:arosa@gkb.ch)

### 7482 Bergün / Bravuogn

Hauptstrasse 106  
Telefon +41 (0)81 407 11 70  
Fax +41 (0)81 256 84 32  
E-Mail [berguen@gkb.ch](mailto:berguen@gkb.ch)

### 7402 Bonaduz

Plaz 1  
Telefon +41 (0)81 650 20 00  
Fax +41 (0)81 256 84 60  
E-Mail [bonaduz@gkb.ch](mailto:bonaduz@gkb.ch)

### 7165 Breil / Brigels

Postfach 57  
Casa Sentupada  
Telefon +41 (0)81 941 17 17  
Fax +41 (0)81 256 84 63  
E-Mail [breil-brigels@gkb.ch](mailto:breil-brigels@gkb.ch)

### 7743 Brusio

Strada Principale 329  
Telefon +41 (0)81 839 20 30  
Fax +41 (0)81 256 84 20  
E-Mail [brusio@gkb.ch](mailto:brusio@gkb.ch)

### 7744 Campocologno

Bahnhofplatz (Stazione)  
Telefon +41 (0)81 839 20 40  
Fax +41 (0)81 256 84 21  
E-Mail [campocologno@gkb.ch](mailto:campocologno@gkb.ch)

### 7505 Celerina

Via Maistra 72  
Telefon +41 (0)81 837 30 00  
Fax +41 (0)81 256 84 13  
E-Mail [celerina@gkb.ch](mailto:celerina@gkb.ch)

### 7006 Chur / Lacuna

Postfach  
Telefon +41 (0)81 256 86 86  
Fax +41 (0)81 256 86 96  
E-Mail [lacuna-chur@gkb.ch](mailto:lacuna-chur@gkb.ch)

### 7000 Chur / Ringstrasse

Ringstrasse / Kurfirstenstrasse  
Telefon +41 (0)81 256 89 89  
Fax +41 (0)81 256 89 99  
E-Mail [ringstrasse-chur@gkb.ch](mailto:ringstrasse-chur@gkb.ch)

### 7075 Churwalden

Girabodawäg 4  
Telefon +41 (0)81 382 12 60  
Fax +41 (0)81 256 84 31  
E-Mail [churwalden@gkb.ch](mailto:churwalden@gkb.ch)

### 7270 Davos Platz

Postfach  
Promenade 56  
Telefon +41 (0)81 414 14 14  
Fax +41 (0)81 256 84 40  
E-Mail [davos-platz@gkb.ch](mailto:davos-platz@gkb.ch)

### 7260 Davos Dorf

Postfach  
Promenade 147  
Telefon +41 (0)81 417 50 50  
Fax +41 (0)81 256 84 41  
E-Mail [davos-dorf@gkb.ch](mailto:davos-dorf@gkb.ch)

### 7180 Disentis / Mustér

Postfach 56  
Via Lucmagn 8  
Telefon +41 (0)81 920 31 31  
Fax +41 (0)81 256 84 62  
E-Mail [disentis-muster@gkb.ch](mailto:disentis-muster@gkb.ch)

### 7013 Domat / Ems

Via Nova 86  
Telefon +41 (0)81 632 46 46  
Fax +41 (0)81 256 84 47  
E-Mail [domat-ems@gkb.ch](mailto:domat-ems@gkb.ch)

### 7012 Felsberg

Taminsersstrasse 6  
Telefon +41 (0)81 252 21 28  
Fax +41 (0)81 256 84 47  
E-Mail [felsberg@gkb.ch](mailto:felsberg@gkb.ch)

### 7017 Flims Dorf

Via Nova 17  
Telefon +41 (0)81 920 96 96  
Fax +41 (0)81 256 84 48  
E-Mail [flims-dorf@gkb.ch](mailto:flims-dorf@gkb.ch)

### 7018 Flims Waldhaus

Via Rudi Dadens 14  
Telefon +41 (0)81 920 94 94  
Fax +41 (0)81 256 84 48  
E-Mail [flims-waldhaus@gkb.ch](mailto:flims-waldhaus@gkb.ch)

### 6537 Grono

Via Cantonale  
Telefon +41 (0)91 827 11 30  
Fax +41 (0)81 256 84 46  
E-Mail [grono@gkb.ch](mailto:grono@gkb.ch)

### 7214 Grüsch

Landstrass 8  
Telefon +41 (0)81 325 15 18  
Fax +41 (0)81 256 84 35  
E-Mail [gruesch@gkb.ch](mailto:gruesch@gkb.ch)

### 7206 Igis

Unterdorfstrasse 8  
Alter Hirschen  
Telefon +41 (0)81 300 04 10  
Fax +41 (0)81 256 84 38  
E-Mail [igis@gkb.ch](mailto:igis@gkb.ch)

### 7130 Ilanz

Postfach 35  
Via Centrala 4  
Telefon +41 (0)81 926 21 21  
Fax +41 (0)81 256 84 61  
E-Mail [ilanz@gkb.ch](mailto:ilanz@gkb.ch)

### 7233 Jenaz

Hauptstrasse 80  
Telefon +41 (0)81 332 31 51  
Fax +41 (0)81 256 84 35  
E-Mail [jenaz@gkb.ch](mailto:jenaz@gkb.ch)

### 7250 Klosters

Postfach  
Alte Bahnhofstrasse 6  
Telefon +41 (0)81 410 26 26  
Fax +41 (0)81 256 84 42  
E-Mail [klosters@gkb.ch](mailto:klosters@gkb.ch)

### 7240 Küblis

Postfach 37  
Hauptstrasse 14 D  
Telefon +41 (0)81 332 11 14  
Fax +41 (0)81 256 84 34  
E-Mail [kueblis@gkb.ch](mailto:kueblis@gkb.ch)

### 7031 Laax Dorf

Postfach 55  
Via Principala 63  
Telefon +41 (0)81 920 84 84  
Fax +41 (0)81 256 84 66  
E-Mail [laax@gkb.ch](mailto:laax@gkb.ch)

### 7302 Landquart

Postfach 74  
Bahnhofstrasse 34  
Telefon +41 (0)81 307 43 43  
Fax +41 (0)81 256 84 33  
E-Mail [landquart@gkb.ch](mailto:landquart@gkb.ch)

### 7078 Lenzerheide

Voa Principala 58  
Telefon +41 (0)81 385 23 23  
Fax +41 (0)81 256 84 30  
E-Mail [lenzerheide@gkb.ch](mailto:lenzerheide@gkb.ch)

### 7304 Maienfeld

Postfach 60  
Törlweg 1  
Telefon +41 (0)81 300 47 67  
Fax +41 (0)81 256 84 39  
E-Mail [maienfeld@gkb.ch](mailto:maienfeld@gkb.ch)

### 7208 Malans

Kronengasse 4  
Telefon +41 (0)81 322 50 28  
Fax +41 (0)81 256 84 39  
E-Mail [malans@gkb.ch](mailto:malans@gkb.ch)

### 6563 Mesocco

Telefon +41 (0)91 831 15 55  
Fax +41 (0)81 256 84 45  
E-Mail [mesocco@gkb.ch](mailto:mesocco@gkb.ch)

### 7537 Müstair

Telefon +41 (0)81 851 62 72  
Fax +41 (0)81 256 84 29  
E-Mail [muestair@gkb.ch](mailto:muestair@gkb.ch)

### 7134 Obersaxen Meierhof

Postfach 34  
Meierhof 16A  
Telefon +41 (0)81 933 18 22  
Fax +41 (0)81 256 84 69  
E-Mail [obersaxen-meierhof@gkb.ch](mailto:obersaxen-meierhof@gkb.ch)

### 7504 Pontresina

Via Maistra 208  
Telefon +41 (0)81 839 35 35  
Fax +41 (0)81 256 84 16  
E-Mail [pontresina@gkb.ch](mailto:pontresina@gkb.ch)

### 7742 Poschiavo

Postfach  
Via da Mez  
Telefon +41 (0)81 839 12 12  
Fax +41 (0)81 256 84 22  
E-Mail [poschiavo@gkb.ch](mailto:poschiavo@gkb.ch)

### 7403 Rhäzüns

Via Baselga 2  
Telefon +41 (0)81 641 22 24  
Fax +41 (0)81 256 84 60  
E-Mail [rhaeuens@gkb.ch](mailto:rhaeuens@gkb.ch)



**6535 Roveredo**

Piazzetta  
Telefon +41 (0)91 820 35 35  
Fax +41 (0)81 256 84 46  
E-Mail [roveredo@gkb.ch](mailto:roveredo@gkb.ch)

**7107 Safien Platz**

Schmittahus 34  
Telefon +41 (0)81 630 60 00  
Fax +41 (0)81 256 84 60  
E-Mail [safien-platz@gkb.ch](mailto:safien-platz@gkb.ch)

**7503 Samedan**

Postfach  
Plazzet 6  
Telefon +41 (0)81 851 08 80  
Fax +41 (0)81 256 84 19  
E-Mail [samedan@gkb.ch](mailto:samedan@gkb.ch)

**7563 Samnaun Dorf**

Dorfstrasse 13  
Telefon +41 (0)81 861 85 85  
Fax +41 (0)81 256 84 26  
E-Mail [samnaun-dorf@gkb.ch](mailto:samnaun-dorf@gkb.ch)

**7460 Savognin**

Stradung  
Telefon +41 (0)81 659 13 13  
Fax +41 (0)81 256 84 32  
E-Mail [savognin@gkb.ch](mailto:savognin@gkb.ch)

**7550 Scuol**

Postfach  
Stradun 327  
Telefon +41 (0)81 861 15 15  
Fax +41 (0)81 256 84 23  
E-Mail [scuol@gkb.ch](mailto:scuol@gkb.ch)

**7188 Sedrun**

Postfach  
Via Alpsu 58  
Telefon +41 (0)81 949 11 45  
Fax +41 (0)81 256 84 64  
E-Mail [sedrun@gkb.ch](mailto:sedrun@gkb.ch)

**7554 Sent**

Pradè 135  
Telefon +41 (0)81 864 00 25  
Fax +41 (0)81 256 84 28  
E-Mail [sent@gkb.ch](mailto:sent@gkb.ch)

**7514 Sils-Maria**

Via da Marias 38  
Telefon +41 (0)81 838 50 10  
Fax +41 (0)81 256 84 15  
E-Mail [sils-maria@gkb.ch](mailto:sils-maria@gkb.ch)

**7513 Silvaplana**

Via dal Farrer 2  
Telefon +41 (0)81 838 60 70  
Fax +41 (0)81 256 84 17  
E-Mail [silvaplana@gkb.ch](mailto:silvaplana@gkb.ch)

**7435 Splügen**

Italienische Strasse 15  
Telefon +41 (0)81 664 14 24  
Fax +41 (0)81 256 84 44  
E-Mail [spuegen@gkb.ch](mailto:spuegen@gkb.ch)

**7500 St. Moritz**

Postfach  
Via Maistra 1  
Telefon +41 (0)81 837 02 02  
Fax +41 (0)81 256 84 11  
E-Mail [st-moritz@gkb.ch](mailto:st-moritz@gkb.ch)

**7500 St. Moritz Bad**

Postfach  
Via dal Bagn 1  
Telefon +41 (0)81 837 02 70  
Fax +41 (0)81 256 84 12  
E-Mail [st-moritz-bad@gkb.ch](mailto:st-moritz-bad@gkb.ch)

**7430 Thusis**

Neudorfstrasse 96  
Telefon +41 (0)81 632 31 31  
Fax +41 (0)81 256 84 43  
E-Mail [thusis@gkb.ch](mailto:thusis@gkb.ch)

**7450 Tiefencastel**

Veia d'Alvra 14  
Telefon +41 (0)81 681 21 31  
Fax +41 (0)81 256 84 32  
E-Mail [tiefencastel@gkb.ch](mailto:tiefencastel@gkb.ch)

**7203 Trimmis**

Strässli 24  
Telefon +41 (0)81 354 90 00  
Fax +41 (0)81 256 84 10  
E-Mail [trimmis@gkb.ch](mailto:trimmis@gkb.ch)

**7014 Trin**

Via Principala 61  
Telefon +41 (0)81 635 14 14  
Fax +41 (0)81 256 84 48  
E-Mail [trin@gkb.ch](mailto:trin@gkb.ch)

**7166 Trun**

Postfach 94  
Via Principala 55  
Telefon +41 (0)81 943 16 07  
Fax +41 (0)81 256 84 65  
E-Mail [trun@gkb.ch](mailto:trun@gkb.ch)

**7204 Untervaz**

Stotz  
Telefon +41 (0)81 322 29 29  
Fax +41 (0)81 256 84 36  
E-Mail [untervaz@gkb.ch](mailto:untervaz@gkb.ch)

**7132 Vals**

Postfach 100  
Poststrasse 44A  
Telefon +41 (0)81 935 14 44  
Fax +41 (0)81 256 84 68  
E-Mail [vals@gkb.ch](mailto:vals@gkb.ch)

**7144 Vella**

Postfach 32  
Sutrvitg 239  
Telefon +41 (0)81 931 16 81  
Fax +41 (0)81 256 84 67  
E-Mail [vella@gkb.ch](mailto:vella@gkb.ch)

**7603 Vicosoprano**

Via Torta 114A  
Telefon +41 (0)81 838 00 50  
Fax +41 (0)81 256 84 14  
E-Mail [vicosoprano@gkb.ch](mailto:vicosoprano@gkb.ch)

**7530 Zernez**

Via Sura 66  
Telefon +41 (0)81 856 11 92  
Fax +41 (0)81 256 84 25  
E-Mail [zernez@gkb.ch](mailto:zernez@gkb.ch)

**7205 Zizers**

Postfach 42  
Torkelgasse 2  
Telefon +41 (0)81 300 01 00  
Fax +41 (0)81 256 84 37  
E-Mail [zizers@gkb.ch](mailto:zizers@gkb.ch)

**7524 Zuoz**

Via Maistra 35A  
Telefon +41 (0)81 851 35 15  
Fax +41 (0)81 256 84 18  
E-Mail [zuoz@gkb.ch](mailto:zuoz@gkb.ch)

## Partner der Graubündner Kantonalbank.

**Swisscanto Fondsleitung AG**

Europaallee 39  
CH-8004 Zürich  
Telefon +41 58 344 49 00  
Fax +41 58 344 49 01

**finnova AG Bankware**

Merkurstrasse 6  
5600 Lenzburg  
Telefon +41 (0)62 886 47 47  
[www.finnova.ch](http://www.finnova.ch)

**Inventx AG**

Grabenstrasse 19  
7000 Chur  
Telefon +41 (0)81 287 17 17  
[www.inventx.ch](http://www.inventx.ch)

**Privatbank Bellerive AG**

Mittelstrasse 6  
Postfach  
8034 Zürich  
Telefon +41 (0)44 388 64 64  
[www.bellerivebanking.ch](http://www.bellerivebanking.ch)

**Private Client Bank AG**

Uroquai 55  
Postfach  
8034 Zürich  
Telefon +41 (0)44 253 73 00  
[www.privateclientbank.ch](http://www.privateclientbank.ch)

**RSN Risk Solution Network AG**

Albisriederstrasse 80A  
8003 Zürich  
Telefon: +41 (0)44 298 94 94  
[www.rsnag.ch](http://www.rsnag.ch)

**Swisscanto Holding**

Waisenhausstrasse 2  
Postfach  
8021 Zürich  
Telefon +41 (0)58 344 49 00  
[www.swisscanto.ch](http://www.swisscanto.ch)

**Verband Schweizerischer  
Kantonalbanken**

Wallstrasse 8  
Postfach  
4002 Basel  
Telefon +41 (0)61 206 66 66  
[www.vskb.ch](http://www.vskb.ch)

# GKB Partizipationsschein.

Kotiert an der SIX Swiss Exchange Valor 134 020 Kurs: CHF 1'759.00 (per 31.12.15)

## Kapitalstruktur

Dotations- und PS-Kapital:

CHF 250 Mio.

750'000 PS à CHF 100 nominal

CHF 175'000'000 Dotationskapital

## Aktionariat

Kanton Graubünden:

84.3 % des Kapitals (per 31.12.15)

VR/Management

0.1 % der PS (per 31.12.15)

## VR/Management

Präsident Bankrat: Peter Fanconi (seit 2014)

Vorsitz Geschäftsleitung: Alois Vinzens (seit 2003)

Anzahl BR- und GL-Mitglieder 2015: 7/4

## Rating Standard & Poor's

Langfristige Verbindlichkeiten

AA

Ausblick

stabil

## Kennzahlen pro Partizipationsschein (PS)

je PS (adjustiert in CHF)	2012	2013	2014	2015	2016 Schätzung
Eigenkapital 1)	838.9	872.7	905.8	945.4	976.6 2)
Adjustierter Reingewinn 1)	73.0	75.0	71.6	68.8	67.6 2)
Dividende	38.0	38.0	38.0	38.0 3)	38.0 2)
Ausschüttungsquote 1)	62.0 %	60.8 %	60.8 %	57.9 %	54.6 % 2)

je PS (in CHF)	2012	2013	2014	2015	
Kurse 4)	Hoch	1'206	1'237	1'418	1'782
	Tief	1'144	1'123	1'170	1'403
KGV 5)	Hoch	16.5	16.5	19.5	25.9
	Tief	15.7	15.0	16.1	20.4

1) ohne Goodwill / immaterielle Werte

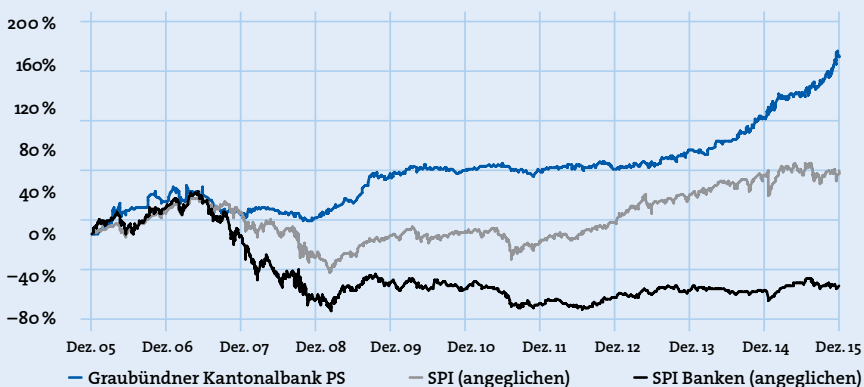
2) Schätzung ZKB-Research

3) Ex-Dividende per 11.03.2016

4) Höchst-/Tiefsturse auf Basis effektiv bezahlter Kurse

5) Höchst-/Tiefsturse eines Jahres im Verhältnis zum adjustierten Reingewinn des gleichen Jahres

## 10-Jahres-Performanceentwicklung (inkl. Dividendenausschüttungen)





### **Nachhaltig im Dialog.**

Wir übernehmen Verantwortung und handeln nachhaltig gegenüber unseren Kunden, Mitarbeitenden, Investoren, der Öffentlichkeit sowie der Umwelt. Für Fragen und Rückmeldungen zum Bericht:

Plutarch Chiotopulos

+41 (0)81 256 83 13

plutarch.chiotopulos@gkb.ch

Die GKB will mit diesem Berichtsstandard die Transparenz zu ihren Zielen und Leistungen in der Nachhaltigkeit fördern.

### **Impressum.**

Projektleitung: Graubündner Kantonalbank,  
Marketing & Kommunikation

Gestaltung: CLUS Werbeagentur, Chur

Fotografie: Reinhard Fasching, SFH, Bregenz

Korrektorat: Text Control, Zürich

Druck: Somedia Production AG, Chur

Dieser Geschäftsbericht wurde mit ClimatePartner  
CO<sub>2</sub>-kompensiert, also klimaneutral gedruckt.

